Nr. 24. Dienstag, den 29. Januar 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Woche vom 28. Jan. bis 2. Febr. 800 Milliarden Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Gubitz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gubitz; für Oertliches und Handel: Adolf Peddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel; für Letzte Nachrichten: Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Frankreich, Belgien und die Pfalz.

Die Haltung Englands.

Paris, 28. Januar.

Ueber die Zusammenkunft Jaspars, des belgischen Außenministers, mit Poincare, von der bereits berichtet wurde, liegt eine amtliche Verlautbarung bis zur Stunde nicht vor, dagegen heißt es in Londoner Meldungen, Mac Kenna habe die Kabinette von Paris und Brüssel über die Wünsche und Absichten der neuen englischen Regierung dahin informiert, daß mit einschneidenden Veränderungen der diplomatischen Lage auf Grund einer aktiven Politik Mac Donalds innerhalb der nächsten 14 Tage zu rechnen sein dürfte. Unter diesen Umständen sollen Poincare und Jaspar es für richtig halten, gemeinsam Stellung zu nehmen, ohne daß es jedoch schon zu definitiven Beschlüssen gekommen wäre. Zur Erörterung wurde, wie es heißt, in der Unterhaltung der beiden Staatsmänner die Frage gestellt, ob Frankreich und Belgien zweckmäßig die Initiative zu einer allgemeinen Aussprache ergreifen sollen. Beide Regierungen, insbesondere Frankreich, hätten sich zu einem ersten Entgegenkommen und Zugeständnis an den englischen Standpunkt entschlossen, und zwar in der Frage der autonomen Bewegung in der Rheinpfalz. Die beiden Länder wären darnach bereit, auf die Ratifizierung der von der provisorischen Regierung in Speyer getroffenen Verfügungen zu verzichten. Allerdings bleibe den seit dem 10. Novbember aus der Pfalz ausgewiesenen Beamten die Rückkehr vorläufig versagt. — Wie weit diesen Nachrichten Tatsachen zu Grunde liegen oder wie weit sie auf Mutmaßungen fußen, bleibt abzuwarten. Auch was die englische Regierung und ihre Pläne angeht, so liegen noch keinerlei authentische Nachrichten über sie vor, und es bleibt zu beachten, daß die Brüsseler „Etwile belge" noch dieser Tage zu wissen glaubte, daß Mac Donald an eine Aenderung der auswärtigen Politik Großbritanniens vorderhand nicht denke.

Ein neuer Notschrei aus der Pfalz.

Lauterecken, 28. Januar.

Die Bewohner von Lauterecken in der Pfalz haben durch die Funkstation Nauen folgenden Funkspruch um Hilfe an die Welt gerichtet: „Am 22. Januar 1924 wurden 25 gänzlich unbewaffnete Bewohner aus Lautenecken von bewaffneten Separatistenbanden überfallen, verhaftet und ins Stadthaus geschleppt. Dort wurden sie mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben schwer mißhandelt. Der gänzlich unbeteiligte 58jährige Johann Forsch wurde auf der Straße von Separatisten erschossen. Wir bitten um Hilfe!"

*

Die Reparationen vor dem Völkerbund.

A. **Paris**, 28. Januar. (Eig. Drahtber.)

Zu der gestrigen Zusammenkunft zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré, dem belgischen Außenminister Jaspar und dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch schreibt der „Newyork Herald", der Zweck des Besuches, den der belgische Außenminister so überraschenderweise Poincare abgestattet habe, seien Verhandlungen darüber, wie dem Plane der neuen englischen Regierung entgegengetreten werden soll, die Reparationsfrage vor den Völkerbund zu bringen.

Vor einem neuen Putsch?

Drohungen des Vorsitzenden des Blücherbundes. — Die bayerische Regierung nimmt die Drohungen ernst und trifft die notwendigen Abwehrmaßnahmen.

A **München**, 28. Januar. (Eig. Drahtber.)

Der Vorsitzende des Bundes „Blücher", Dr. Schäfer, hielt in einer Versammlung in Schrebenhausen eine Rede, die von Ausfällen gegen Kahr strotzte. Er teilte mit, daß in nächster Zeit, noch vor dem Hitlerprozeß ein Putsch stattfinden werde ähnlich wie der am 8. November. Aber dann würde man mit rücksichtsloser Gewalt vorgehen, alle Drähte abschneiden und alle Verkehrsmittel besetzen und Städte absperren. Der Regierungsbaumeister Schäfer soll einer der Kronzeugen aus dem Fuchs-Machaus-Prozeß sein. Zu seinen Drohungen erfahren wir an zuständiger Stelle, daß die bayerische Regierung diese Drohungen ernst nehme und alle Vorkehrungen getroffen habe, um die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe zu gewährleisten.

Der Beamtenabbau im neubesetzten Gebiet.

Den leitenden Stellen der deutschen Behörden im besetzten Ruhrgebiet und im Brückenkopf Düsseldorf ist, wie aus Düsseldorf berichtet wird, folgende Verfügung des Kommandierenden Generals Degoutte zugestellt worden:

In Anwendung seines Erlasses Nr. 6 beschließt der Kommandierende General der Truppen, sich der Inkrafttretung der Reichsverordnung vom 27. Oktober 1923 über den Abbau (Verminderung der Zahl) der Beamten und Angestellten unter den folgenden Vorbehalten nicht zu widersetzen: Eine Ueberwachung für die unter Anwendung der Reichsverordnung durchzuführenden Entlassungen wird durch die Divisionskommandeure für die deutschen Verwaltungsbezirke, die zu ihrer Zone gehören, und durch den Kommandierenden General der Truppen für Verwaltungen, die außerhalb des Bereiches dieser Bezirke stehen, ausgeübt. Zu diesem Zweck müssen sämtliche erforderlichen Angaben über die entlassenen Beamten und Angestellten, gleichzeitig auch der Entlassungsplan (Abbau-Projekt) durch die zuständigen deutschen Behörden den in Frage kommenden Militärbehörden zugestellt werden.

Diese Verfügung ist in Düsseldorf zugestellt worden dem Landesfinanzamt, dem Oberstaatsanwalt, dem Landeshauptmann, dem Oberlandesgerichtspräsidenten, dem Oberpostdirektor, dem Oberbürgermeister und dem Regierungspräsidenten.

Ramsay Macdonalds Politik.

Der englische Premierminister zu den europäischen Fragen.

Paris, 28. Januar.

In einer Unterhaltung mit dem Direktor der Zeitung „Quotidien" nahm Ramsay Macdonald Stellung zu den verschiedenen augenblicklich aktuellen energischen Fragen und äußerte sich dabei u. a. wie folgt:

Man wirft Frankreich die Ruhrbesetzung vor, die nach unserer Ansicht die Hauptursache der wirtschaftlichen Notlage ist, die heute auf England lastet. Man wirft Frankreich vor, daß es nicht genügend Rücksicht auf die höheren Interessen Europas genommen hat, und daß es gar keine Rücksicht auf die besonderen Interessen Englands nehme. Er (Macdonald) wolle nicht von der Beunruhigung sprechen, die die Geschäftsleute und die Arbeiter angesichts gewisser industrieller Kombinationen hätten, deren Bestehen man ankündige und die gegen England gerichtet zu sein schienen. Er wolle auch nicht von der Beunruhigung für die eigene Sicherheit sprechen, die von Engländern angesichts der ungeheuren Luftrüstungen Frankreichs empfunden werde. Aber, er müsse sagen, daß die besten Geister beunruhigt und mißtrauisch seien. Es sei die Aufgabe der jetzigen Regierung, die Gefahren abzuschätzen, die der von ihm, Macdonald, gekennzeichnete Zustand herbeiführen könnte. Seine persönliche Ueberzeugung sei, daß im Grunde genommen das englische und das französische Volk Freundschaft für einander empfänden, und daß die gefährliche Wolke, die heute aufsteige, von einem gegenseitigen Mißverstehen der wirklichen Bedürfnisse und der wirklichen Wünsche herrühre. Deshalb müsse man sich offen aussprechen, wodurch man, wie er glaube, alle Mißverständnisse beseitigen könne. Er glaube nicht, daß die Sachverständigenausschüsse in dem engen Rahmen, den man ihrer Aktion gegeben habe, befriedigende Lösungen schaffen könnten. Wir werden abwarten. Wenn sich Meinungsverschiedenheiten mit der französischen Regierung ergeben, werde man mit ihr verhandeln. Nach seiner innersten Ueberzeugung würden auch die stärksten Rüstungen Frankreichs niemals genügen, die Sicherheit der französischen Gebiete zu gewährleisten. Er wünsche, daß Frankreich aufhöre, sein Vertrauen einzig und allein auf die militärische Macht zu gründen, und daß es begreife, wie viel größeren Schutz es im Völkerbund finden könne.

Auf eine weitere Frage erwiderte Macdonald: „Wir sind der Ansicht, daß die Frage der französischen Schulden gegenüber England nicht angeschnitten werden kann, ohne daß zu gleicher Zeit die gesamte europäische Lage erörtert wird. Ich werde niemals zulassen, daß diese beiden Fragen voneinander getrennt werden." Macdonald sprach sich alsdann über den Völkerbund aus und erklärte: Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund würde für Frankreich im Osten die beste Sicherheitsgarantie sein. Auf die Bemerkung, daß auch Poincaré in Frankreich Gegner seiner Politik habe, daß diese aber glaubten, eine Räumung des Ruhrgebiets sei nicht möglich, bevor andere Bürgschaften geschaffen seien, antwortete Macdonald, daß die Ruhrbesetzung keinem Vorteil bringe, weder Frankreich noch England noch irgend jemandem, aber sie berge in sich die Keime für alle möglichen Lagen. Man spreche von Sicherheiten, aber wenn der augenblickliche Zustand andauere, werde man, ehe zwanzig Jahre vergangen, sehen, welcher Art von Sicherheiten die Ruhrbesetzung Frankreich gegeben habe. Wir müssen an die Zukunft und an die Erhaltung des Weltfriedens denken.



*

Ein englischer Ministerrat.

London, 28. Januar.

Heute nachmittag ist eine Kabinettssitzung anberaumt. Die Minister werden in der Hauptsache Maßnahmen vorschlagen betr. Arbeitslosigkeit, Bau neuer Wohnungen, Aufbesserung der Angestelltenbezüge.

Reichskabinett und besetztes Gebiet.

Berlin, 28. Januar.

Die große Aussprache über die Rhein- und Ruhrfrage, die am Samstag innerhalb des Reichskabinetts unter Hinzuziehung des preußischen Ministerpräsidenten Braun und des deutschen Geschäftsträgers v. Hoesch abgehalten wurde, hat, wie das „B. T." erfährt, die Richtlinien des Kabinetts Marx neu befestigt. Es besteht Uebereinstimmung darüber, daß für die Erhaltung des besetzten Gebietes in seiner nationalen Einheit und für seine unveränderte Zugehörigkeit zum Reich auch die schwersten Opfer zu bringen seien. Insbesondere werden diese Richtlinien maßgebend sein für die Frage der Besatzungskosten. Man ist entschlossen, alles zu tun, um im besetzten Gebiet auch nicht einen Augenblick lang das Empfinden aufkommen zu lassen, daß die Regierung für die besetzten Gebiete materielle Opfer scheue.

Wünsche der preußischen Hausbesitzer.

Berlin, 28. Januar.

Der Preußische Landesverband der Haus- und Grundstücksbesitzer hatte zu einer von allen Haus- und Grundstücksbesitzern der preußischen Provinzen überaus stark besuchten Tagung in das Lehrervereinshaus eingeladen. Als Vertreters des Ministers für Wohlfahrt war Ministerialdirektor Dr. Conze erschienen. Die bürgerlichen Parteien des preußischen Landtages hatten Abgeordnete entsandt und etwa 80 Handwerkskammern, Bauinnungen und sonstige Organisationen telegraphisch ihre Zustimmung zur Bekämpfung der Zwangswirtschaft auf diesem Wirtschaftsgebiete ausgedrückt. In einem ausführlichen Referate behandelte der Verbandsvorsitzende Landtagsabgeordneter Ladendorf die Frage der Zwangswirtschaft. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in der es heißt:

„Die Zwangswirtschaft im Wohnungsbau muß im Interesse der Wiedergesundung des Wohnungswesens durch unverzüglichen Abbau beseitigt werden. Wir fordern, daß die persönliche Haftung des Eigentümers für alle öffentlichen Rechtsabgaben beseitigt wird. Bei der geringen Geltendmachung der aus der Hauswirtschaft resultierenden Ansprüche des Eigentümers ist diesen Kostenfreiheit zu gewähren. Mit allem Nachdruck ist der Kampf gegen § 6 aufzunehmen, da er einen verletzenden Angriff auf die Verfügungsfreiheit des Hauseigentümers darstellt.

Die Sachverständigen in Berlin.

A. **Berlin**, 28. Januar.

Zu der geplanten Uebersiedelung des Sachverständigenausschusses nach Berlin wird aus London gemeldet, daß man dort mit einer Dauer der Arbeiten von mindestens einem Monat rechnet. Die Reichsregierung wird im übrigen besondere Beamte dauernd zur Verfügung der Ausschüsse halten und Bücher und Akten in weitgehendstem Maße zur Verfügung stellen.

Die Gefahr eines Eisenbahnerstreiks

A. **Berlin**, 28. Januar.

Zu der gestern bereits erwähnten Streikabstimmung des Deutschen Eisenbahnerverbandes über die Verlängerung der Arbeitszeit erfahren wir, daß das Ergebnis kaum vor Mitte der Woche vorliegen wird. In unterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß die Abstimmung die notwendige Zweidrittelmehrheit für den Streik ergeben wird. 75 Prozent aller Mitglieder des Verbandes müßten sich gegen die Arbeitszeit aussprechen, damit der Beginn des Streiks proklamiert werden kann. Im Verkehrsministerium sieht man dieser Aktion des Deutschen Eisenbahnerverbandes jedenfalls nicht ohne Optimismus entgegen, da man auch hier mit der Streikabneigung der meisten Mitglieder rechnet. Die Möglichkeit eines Eisenbahnerstreiks ist jedenfalls nicht sehr groß.

Abstimmungsverbote in Sachsen und Bayern.

A. **Dresden**, 28. Jan. (Eig. Drahtber.)

Der Vorstand des Eisenbahnerverbandes hatte eine Urabstimmung über die Verordnung des Reichsverkehrsministers Oeser, in der der Achtstundentag aufgegeben wird, für Sonntag eingeleitet. Am Samstag nachmittag wurde an den Dienststellen der Bahnhöfe ein Telegramm durch die Dienstvorsteher bekannt gegeben, nach dem das Wehrkreiskommando die Abstimmung über den Streik verbot und Zuwiderhandlungen unter Strafe stellte. Am Sonntag verhinderten Polizeiorgane im Auftrage des Wehrkreiskommandos die Durchführung der Wahl, beschlagnahmten die Wahlurnen und das gesamte Material und schritten auch zu Sistierungen. In der Ortsverwaltung des deutschen Eisenbahnerverbandes wurde eine Haussuchung nach Stimmzetteln und Abstimmungsmaterial durchgeführt, die aber ergebnislos verlief.

München, 28. Januar

Die vom Hauptvorstand des Eisenbahnerverbandes angeordnete Urabstimmung unter den Mitgliedern über die Frage der Verlängerung der Arbeitszeit ist vom Generalstaatskommissar für Bayern verboten worden. In Augsburg wurden die Büros und Wohnungen verschiedener Betriebsratsmitglieder durchsucht, wobei für die Abstimmung bestimmtes Material beschlagnahmt wurde. Mehrere Funktionäre des Eisenbahnerverbandes sind verhaftet, später aber wieder freigelassen worden.

Verbot der Konferenz der Arbeiterhilfe.

Berlin, 28. Januar.

Die nach dem Rathause einberufene Konferenz der internationalen Arbeiterhilfe wurde von den Militärbehörden verboten. Verhandlungen zwischen der Reichstagsabgeordneten Frau Mathilde Wurm und dem Wehrkreiskommandeur über eine Aufhebung des Verbotes sind geführt worden. Sie hatten zum Ergebnis, daß die Internationale Arbeiterhilfe die Erlaubnis erhielt, mit den Delegierten eine interne Besprechung in ihren Geschäftsräumen abzuhalten.

Neuwahlen.

Von

W. Freiherr v. Gayl,

Preußischer Bevollmächtigter zum Reichsrat und Mitglied des Preußischen Staatsrats.

Ob der gegenwärtige Reichstag ein friedliches Ende um Pfingsten durch Ablauf seiner Wahlzeit findet, oder ob er einen jähen Tod durch Auflösung stirbt, wissen wir nicht. Daß er aber den Sommer 1924 nicht überleben soll und darf, das steht heute schon fest. In einem Zeitabschnitt schwerster äußerer Bedrängnis und höchster wirtschaftlicher Not wird das deutsche Volk wieder einmal zur Wahlurne schreiten müssen. In dem landläufigen Ausdruck „Zur Urne schreiten" liegt etwas Mystisches und Feierliches. Das Walten des Schicksals weht den unbefangenen Reichsbürger an, wenn er seinen Zettel, angeblich der Bedeutung des Augenblicks und seiner selbst bewußt, in den gesetzlich vorgeschriebenen Kasten wirft. Etwas Geheimnisvolles liegt für ihn in dieser Handlung, und voll Neugierde wartet er auf den Augenblick, in welchem der geheime Wille des Volkes offenbar wird, des Volkes, das heute der Souverän Deutschlands ist und das durch die Erwählten seines Vertrauens allein zur Leitung der deutschen Geschicke berufen ist. Wenn man das deutsche Volk nach der Auslese von Männern und Frauen beurteilen wollte, die heute den Reichstag füllen, so würde man zu einem vernichtenden Urteil kommen. Die praktischen Ergebnisse der im Reichstag aufgespeicherten politischen Weisheit und staatsmännischer Regierungskunst sprechen eine sehr deutliche Sprache, die in weiten Kreisen des Volkes verstanden wird. Deswegen erhoffen Millionen Deutscher draußen im Lande von der Neuwahl zugleich eine Schicksalswende. Wer den Brennpunkten unseres innerpolitischen Lebens in Berlin nahe genug steht, um das höllische Feuer dort am eigenen Leibe zu fühlen, und wer über Berlin hinaus die örtlichen Parteiküchen kennt, der wird diesen Glauben an ein Wunder nicht teilen, sondern mit tiefer Besorgnis dem Kommenden entgegensehen.

Nicht das Volk ist heute Souverän in Deutschland, sondern der Teufel des Bürokratismus, der in allerhand Gestalt sein Unwesen treibt und die ursprünglich gesunden Triebe und starken Kräfte unseres Volkes einengt, gängelt und mißleitet. Der alte preußische Staat galt von jeher als Muster des Bürokratismus, im bösen, aber auch im guten Sinne dieses doppelt zusammengesetzten Fremdwortes, das Herrschaft des Büros bedeutet. Das Gute: Ordnung, Einordnung unter das Ganze und darum Höhere, Genauigkeit, Pünktlichkeit und unbestechliche Redlichkeit ist verschwunden. Das Schlechte: Pedanterie, Formelkram, Buchstabenherrschaft, Wirken für das eigene Dasein und den eigenen Vorteil, Herrschaft und Willkür eines kleinen Kreises, der nicht um des Ganzen, sondern um seiner selbst willen arbeitet, sind geblieben. Der Bürokratismus hat ursprünglich nur die Behörden beherrscht, heute herrscht er auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, ja auch in vielen wirtschaftlichen Organisationen. Die Parteibürokratie bereitet heute in der Stille die Neuwahlen von 1924 vor. Sie setzt auf die Wahllisten der Parteien und streicht von ihnen, wen sie will. Sie bestimmt die Reihenfolge der Kandidaten und damit letzten Endes diejenigen, welche berufen sein werden, das Volk im Reichstag zu vertreten. Das Gebräu aus den Retorten ihrer Küche nimmt die große Menge gläubig an. So ward 1920 das Unzulängliche Ereignis, und so kann es 1924 wieder kommen. Dem Eingeweihten steigt heute schon der nicht immer liebliche Duft dieser Küchen verräterisch in die Nase und schafft ihm Beklemmungen. Diesen Zustand verdanken wir dem herrschenden Wahlgesetz, das jede persönliche Verbindung zwischen Wählern und Gewählten vernichtet hat. Der Wähler gibt nicht mehr dem Mann oder heute auch der Frau seines höchstpersönlichen Vertrauens, sondern der wesenlosen, oft mit nichtssagenden Namen bedeckten Parteiliste seine Stimme. Kein Wunder, daß das Parlament aus Listennummern besteht und nur selten aus Männern. Männer brauchen wir aber im Reichstag (auch mannhafte Frauen) mit heißen Herzen voll Vaterlandsliebe und klaren, nüchternen Köpfen. Männer, die auf eine abgeschlossene, tatsächliche Leistung in ihrem Leben zurückblicken dürfen. Männer, die etwas kennen und können. Nicht Vielwisser und Klugredner auf allen möglichen Gebieten, urteils- und gewissenlose Schwätzer, welche anderen die Zeit zu ernster Arbeit stehlen. Wehrhafte Männer brauchen wir nicht nur im Kampfe gegen den äußeren Feind und die Not unserer Zeit, sondern auch zum Ausbau des Reichshauses durch Beseitigung der schweren Konstruktionsfehler der Weimarer Verfassung. Der kommende Reichstag wird berufen sein, die Verfassung zu revidieren. Nicht um die Frage der Monarchie oder Republik geht es dabei, sondern um eine wenigstens teilweise Rückkehr zur Bismarck'schen Reichsverfassung im Sinne der Wiederherstellung der dem deutschen Volke allein passenden bundesstaatlichen Verfassung. Darüber hinaus brauchen wir eine Beschränkung der Parlamentsherrschaft und eine grundlegende Umgestaltung unseres Wahlsystems. Diese Aufgaben wird nur ein Reichstag meistern, der das Wohl des Vaterlandes über den Parteiegoismus und über seine eigene Machtfülle stellt.

Wir brauchen also einen Reichstag, dessen überwältigende Mehrheit sich nicht von Parteiinteressen, sondern einzig und allein von den Staatsnotwendigkeiten des Deutschen Reiches leiten läßt, einen Reichstag, in dem wahrhaft national denkende Männer von staatsmännischem Geiste geleitet die ihrer harrenden Schicksalsfragen lösen. Die Hoffnung, daß wir einen solchen Reichstag erleben, ist unter den obwaltenden Verhältnissen sehr gering. Sie kann sich nur erfüllen, wenn das bisherige Uebergewicht der Parteibürokratie in allen Lagern von den Wählern selbst gebrochen wird.

Was wir weiter benötigen, sind nicht neue Parteiformen, sondern neue Persönlichkeiten in den alten Parteien. Es muß uns gelingen, von unten herauf, aus dem enttäuschten und des Parteihaders müden Volke neue Kräfte in das Parlament zu entsenden. Wenn überall in den bestehenden Parteien — für neue ist kein Raum

mehr in Deutschland vorhanden — die Wähler sich darauf besinnen, daß sie allein und nicht die Parteibürokratie zu bestimmen haben, wer in den Reichstag einziehen soll, so kann ein Umschwung erfolgen. Wenn der deutsche Wähler selbst dafür sorgt, daß auf den Listen nur die vorher geforderten Männner mit Herzen voll Vaterlandsliebe, Einsicht, Wissen und Können stehen, Männer, welche den Charakter und Willen besitzen, sich mit andern gleichgesinnten Männern anderer Parteien über Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes über alle Parteischranken hinweg zu verständigen. Im Volke lebt ein gesundes und feines Empfinden für Persönlichkeiten. Wenn diesem Volksempfinden freie Bahn geschaffen wird, so werden sich auch die rechten Leute finden und finden lassen. Gerade unter den Besten der Nation lebt heute ein starker Widerwille gegen politische Betätigung. Wenn Aussicht vorhanden ist auf einen Umschwung, wenn gleichgesinnte Kampfgenossen auf der Wahlliste erscheinen, so wird mancher, der bisher einer Wahl abgeneigt war, seinen Widerstand aufgeben.

Politische Uebersicht.

+ **Ein neues Wohlfahrtsgesetz.** Die dritte Steuernotverordnung der Reichsregierung wird. wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, auch ein neues Wohlfahrtsgesetz enthalten. Durch dieses Wohlfahrtsgesetz soll eine Zusammenfassung und Vereinfachung der bisherigen Verordnungen auf diesem Gebiet erfolgen.

+ **Die Demokraten gegen den Ausnahmezustand.** Die demokratische Reichstagsfraktion beschloß in ihrer letzten Sitzung, die Regierung aufzufordern, den militärischen Ausnahmezustand aufzuheben. Weiter wurde beschlossen, die Regierung dringend zu ersuchen, eine Wahlvorlage möglichst bald einzubringen. Diese Vorlage soll noch im Februar im Reichstage erledigt werden.

+ **Die Verfassung der evangelischen Kirche.** Der Verfassungsausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich mit dem Entwurf über die Verfassung der evangelischen Kirche. Berichterstatter Dr. Kaehler-Greifswald (Dn.) empfahl die Annahme. Die Demokraten erklärten, daß in Bezug auf die Kirche der altpreußischen Union ihnen die Zustimmung zu dem Gesetz nicht möglich sei. Eine Einmischung in innerkirchliche Angelegenheiten wollten auch sie nicht. Durch das Ermächtigungsgesetz sei aber lediglich der Auftrag erteilt worden, die bestehende Kirche zu verfassen. Die Kirchenversammlung habe durch den in die Verfassung als integrierenden Bestandteil eingefügten Vorspruch den Bestand der Kirche geändert. Das Bekenntnis sei auf das bestimmteste mit Gesetzeskraft versehen worden. Die Identität zwischen der bisherigen Kirche und der jetzt verfaßten Kirche bestehe nicht. Ganze Gemeinden könnten auf Grund des Vorspruches aus der neu verfaßten Kirche herausgedrängt werden, der Staat solle aber dieser neuen Kirche gegenüber seine schweren Verpflichtungen behalten, und das ungerechte Wahlsystem gewähre auch nicht eine genügende Vertretung der Steuerpflichtigen. Von deutschnationaler Seite wurde dem entgegengehalten, die Kirche selber sei dieselbe geblieben, denn das Wesen der evangelischen Kirche sei in den Bekenntnissen begründet. Eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten stehe dem Landtag schon nach seiner Zusammensetzung nicht zu. Das Wahlsystem sei immerhin besser, als es früher gewesen sei. Ausgeschlossen sei, daß auf Grund des Vorspruches eine Vergewaltigung Andersdenkender stattfinden werde. Einzelne Vertreter der Deutschen Volkspartei schlossen sich diesen Ausführungen an. So bedauerlich die Aufnahme des Vorspruches auch sein möge, der Staat dürfe sich nicht in innerkirchliche Angelegenheiten einmischen. Die sozialdemokratischen Redner schlossen sich dem demokratischen Standpunkt an. Die Kommunisten lehnten das Gesetz ab.

Kommunistenverfolgungen in Hamburg.

Hamburg, 28. Januar.

Der Hamburger Polizeibehörde war bekannt geworden, daß am Sonntag von hiesigen und auswärtigen Angehörigen der kommunistischen Partei eine Versammsammlung in Hamburg geplant war. Sämtliche 45 Teilnehmer, darunter Delegierte aus Berlin, Leipzig und Nordwest-Deutschland wurden von der Polizei während der Versammlung in einem Gasthaus in Hamburg verhaftet. Reichhaltiges Material, das einen wichtigen Einblick in die Pläne der Kommunisten zuläßt, wurde beschlagnahmt.

Drei Monate Gefängnis für Merges.

Braunschweig, 28. Januar.

Der ehemalige kommunistische Ministerpräsident von Braunschweig, August Merges, wurde wegen Beihilfe zu Urkundenfälschungen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Möglichkeiten des Rundfunks.

Aeußerungen führender Männer.

Deutschlands maßgebende Männer auf dem Gebiete des Rundfunkwesens sprechen sich über die nächste Zukunft der Radiomöglichkeiten folgendermaßen aus:

Staatssekretär im Reichspostministerium Dr. Bredow:

Die Art der Anwendung der drahtlosen Telephonie in Deutschland macht es erforderlich, für einzelne Verwendungsgebiete bestimmte Wellenbereiche vorzubehalten, z. B. dem Unterhaltungsdienst die Wellen bis 700, dem Wechselverkehr von 700 bis 3000 und die Wellen darüber dem Wirtschaftsdienst. Es handelt sich also nicht um bürokratische Bevormundung, wenn dem Unterhaltungsdienst nicht jede Wellenlänge freigegeben werden kann, sondern um die in Deutschland vorhandene Notwendigkeit, die drahtlose Telephonie auf wirtschaftlicher Grundlage so auszubeuten, daß alle Beteiligten zu ihrem Rechte kommen. Die einsichtigen Kreise, auch im Ausland, beginnen immer mehr einzusehen, daß der in Deutschland eingeschlagene Weg erfolgversprechend ist. Auch die deutsche Funkindustrie hat ihre früheren Bedenken gegen eine straffe Reglementierung des Funkwesens aufgegeben. Sie hat eingesehen, daß das Schlagwort „freie Bahn der Welle" töricht ist. Wir sind bald im Rundfunkbetrieb am Ende unserer Kinderkrankheiten, ein großer Aufschwung des Rundfunks ist dann zu erwarten. Es ist zu begrüßen, daß eine große Zahl von Firmen sich in Erwartung einer guten Konjunktur auf das Gebiet der drahtlosen Telephonie geworfen hat. Nur werden Enttäuschungen und Verluste dort nicht ausbleiben, wo man glaubt, ohne Risiko ein gutes Geschäft zu machen. Heute kauft das Publikum im ersten Ansturm noch Rundfunkenempfänger selbst mäßiger Leistung. In einigen Monaten werden die Ansprüche schon auf das höchste gestiegen sein. Nur das beste Fabrikat kann dann konkurrieren. Möge der Erfolg dieses Kampfes ein technischer Fortschritt auf der ganzen Linie sein.

Dr. Graf Georg von Arco sagt: Ich bin ein Veteran der Radiokunst. Mich mutet es heute wie ein Traum an, daß dieses kapriziöse und diffizile Kind in kaum einem halben Menschenalter zu einem brauchbaren Hausgenossen herangereift ist. Schon heute hält die Radiotechnik Einzug in das Familienheim. Menschliche Sprache, ebenso wie Musik, nicht nur aus der Nachbarschaft, sondern sogar aus fernen Landen können in der Stadt und auf dem Land mit einfachsten Mitteln aufgenommen werden. In dem großen Radio-Erdkonzert spielt unsere deutsche Radiostimme bisher nur eine sehr bescheidene Rolle. Schuld daran ist die entsetzliche wirtschaftliche Lage nach dem Kriege. Dennoch stehen wir heute auf der Höhe der Weltechnik, dank der zahlreichen Erfindungen, die aus deutschen Köpfen hervorgegangen sind, und dank den Verträgen, die uns die wichtigsten ausländischen Erfindungen zugänglich machten. Aber jeder neunte Amerikaner hat ein Auto. In Deutschland entfällt erst auf die tausendste Person eines. So wird sich auch vorläufig das Verhältnis auf dem Gebiete des Rundfunks stellen. Das liegt an unserer wirtschaftlichen Misere, und keine noch so weise Regierung und kein noch so klug ersonnenes Gesetz können daran etwas ändern. Meine Hoffnungen und Erwartungen in bezug auf die Radioindustrie fallen daher zusammen mit den allgemeinen Hoffnungen auf Besserung der wirtschaftlichen Lage. Ich erwarte weiter, daß wir Deutsche zu den Apparaten und Maschinen, besonders zu denen, die in der Familie Verwendung finden werden, in ein ähnlich vertrautes Verhältnis gelangen, wie dies bei den Amerikanern längst der Fall ist.

Direktor Dr. Karl Rottgardt, der Leiter der Erich Huth-Gesellschaft für Funkentelegraphie, macht folgende Vorschläge: Vor etwa zwei Monaten arbeitete man mit einer provisorischen Antenne, einem alten Detektorenempfänger und einem Kopftelephon in der eigenen Wohnung: Staunen aller Anwesenden! Seitdem ist ein enormer Aufschwung des Rundfunkwesens bei uns zu verzeichnen. Gute Empfangsapparate mit Lautsprechern sind im Gebrauch. Musik und Sprache werden durchaus gut übertragen. Was kann aber erst alles im Laufe des Jahres 1924 entstehen? Auf der Senderseite wird technisch die Vergrößerung der Reichweite zu erzielen sein, weiter die Verbesserung der Uebertragung, sodaß jedes Instrument einwandfrei zum Ausdruck kommt, die Sprache ihre charakteristische Klangfärbung behält usw. Alle größeren Städte müssen mit Sendern versehen werden. Auf der Empfängerseite muß eine Verfeinerung der Empfangsmittel eintreten, so daß Berlin auch die andern deutschen Städte und wenn möglich auch das Ausland einwandfrei hört. Weiter muß erreicht werden, daß man auf große Empfangsstationen verzichten kann. Einrichtungen, welche Störungsgeräusche verhindern, sind heute noch sehr teuer. Man schaffe billigere, die für Jedermanns Tasche zugänglich sind.

Neue Zeitungsverbote.

Essen, 28. Januar.

In den besetzten Gebieten sowie im Bezirke des Brückenkopfes Düsseldorf sind folgende Zeitungen verboten worden: „Wittener Volkszeitung" bis einschließlich 3. Februar, „Volksstimme" in Duisburg bis einschließlich 18. April, „Dresdner Nachrichten: bis einschließlich 18. April, „Arbeitertribüne", Ersatzblatt der „Freiheit" von Düsseldorf, bis einschl. 7. April.

Freispruch im Kerkhoff-Prozeß.

Elberfeld, 28. Januar.

In dem Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten van den Kerkhoff wegen Steuerhinterziehung und Siegelbruches wurde das Urteil gefällt. Das Gericht kam nach etwa einstündiger Beratung zu einem Urteil, in dem u. a. gesagt wird: Das Gericht stehe auf dem Standpunkt, daß der Eröffnungsbeschluß des Oberlandesgerichts in Düsseldorf, auf den sich das Verfahren gegen van den Kerkhoff gründe, zu Recht bestehe. Das Oberlandesgericht sei entgegen der Ansicht der Verteidigung von keinerlei politischen Gesichtspunkten geleitet gewesen, wie überhaupt der Richter über den Parteien stehen müsse. Betreffs des Steuerdeliktes brauche man nicht zu prüfen, ob noch ein Steueranspruch bestehe oder nicht; das sei materiell unerheblich. Das Gericht habe in diesem Falle wegen Mangels an Beweisen auf Freispruch erkannt. Ein Verdacht gegen den Angeklagten bleibe immerhin bestehen, bis von ihm nachgewiesen sei, wo die in seiner Steuererklärung nicht belegten Gelder verblieben seien. Allerdings konnten die Angaben des Angeklagten nicht widerlegt werden. Hinsichtlich des Siegelbruches sei hervorzuheben, daß das Verhalten des Untersuchungsrichters vollkommen korrekt war. Das Verfahren sei eingeleitet gewesen, bevor die Immunität van den Kerkhoffs als Reichstagsabgeordneter in Kraft getreten sei. Es sei vollkommen rechtsgültig. Die Frage, ob die Siegelung rechtsgültig war, könne unerörtert bleiben. Es sei nicht festgestellt, daß der Angeklagte das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehabt habe. Es scheine sich bei dem Siegelbruch um ein Vergehen zu handeln, das überspannten Begriffen der Abgeordnetenehre entsprungen sei. Aufgeklärt sei die ganze Angelegenheit nicht. Das Gericht habe auch in diesem zweiten Falle auf Freisprechung erkannt, da der Angeklagte das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seiner Handlungen anscheinend nicht gehabt habe und offensichtlich von anderer Seite irregeleitet worden sei.

Trotzki im offenen Arrest.

London, 28. Januar.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde nach einer stürmischen Sitzung, die über zwei Stunden dauerte und in der Preobrajenski Kamenewski ohrfeigte, vom Exekutivkomitee beschlossen, Trotzki nicht verhaften zu lassen, sondern seine Bewegungsfreiheit einzuschränken dadurch, daß ihm nicht gestattet wird, die Eisenbahn zu benutzen. Er soll gezwungen werden, in einer kleinen Stadt Südrußlands zu leben, wo er ständig von Agenten der Tscheka bewacht sein wird.

Die italienische Wahlkampagne.

Aufruf der Populari.

Rom, 28. Januar.

Der Wahlaufruf, mit dem die Populari als erste Partei hervortritt, zeigt den Uebergang von der bisherigen Neutralität zum scharfen Antifascismus. Das Manifest streift den pantheistischen konzentrierten Staat sowie das gesamte parlamentarische Regime und entfaltet dagegen das Banner der christlichen Demokratie und konstitutionellen Freiheit, zu deren Wiederherstellung auch die Abschaffung der fascistischen Miliz eine unbedingte Notwendigkeit sei.

Die Kammerdebatte in Paris.

Paris, 28. Januar.

Heute setzt die Kammer die Diskussion über die Finanzprojekte der Regierung fort. Der Kommunist Levi und der Sozialist Coutet wollen Anträge auf Vertagung der Debatte stellen, die jedoch ohne Erfolg sein dürften. Man sagt voraus, daß die Regierung die Wahl der vorliegenden Amendements, die sich auf 65 beläuft, im Interesse eines raschen Abschlusses der Debatte zu verringern suchen werde.

Der französisch-tschechische Vertrag.

Der Anschluß Belgiens.

Paris, 28. Januar.

Der französisch-tschechische Vertrag stellt einen entschiedenen Bündnis- und Freundschaftsvertrag dar. Er besagt u. a.:

Die beiden Regierungen verpflichten sich, sich über alle auswärtigen Fragen zu verständigen, die dazu angetan sind, ihre Sicherheit in Frage zu stellen und die durch die Friedensverträge hergestellte Ordnung zu schädigen.

Die Vertragschließenden werden sich über die Maßnahmen verständigen, die in allen Fällen notwendig sind, wenn ihre beiderseitigen Interessen bedroht werden sollten.

Sie sind auch vollkommen einig über die Wichtigkeit der politischen Grundsätze des Artikels 88 im Vertrage von St. Germain, sowie in dem Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und sie verpflichten sich, sich über alle Maßnahmen zu einigen, die im Falle einer Verletzung jener Grundsätze zu treffen sind.

Im übrigen bestätigen die Vertragschließenden ihr volles Einverständnis über die Notwendigkeit, zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens gegenüber jedem Versuche zur Wiederherstellung der Dynastie der Hohenzollern in Deutschland eine ablehnende Haltung einzunehmen, und sie verpflichten sich, in diesem Falle die Vorkehrungen zu treffen, welche in einem solchen Falle durchzuführen sind.

*

Paris, 28. Jan. In juristischen Kreisen ist die Auffassung verbreitet, daß Belgien nicht abgeneigt sei, dem französisch-tschechischen Vertrage beizutreten. Außenminister Jaspar, der bei seinem Besuche Poincares den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch traf, soll in diesem Sinne Andeutungen gemacht haben.

Die französische Anleihe für Serbien.

Belgrad, 28. Januar.

In der Skuptschina wurde mit 103 gegen 61 Stimmen beschlossen, die französische Anleihe von 300 Millionen Franks, deren Erträgnis zum Ankauf von Rüstungsgegenständen verwendet werden soll, anzunehmen. Der Finanzminister empfahl den Gesetzentwurf zur Annahme mit der Bemerkung, es handele sich nicht um ein Finanzgesetz, sondern um einen Akt der Freundschaft zu den Verbündeten.

Das italienisch-südslawische Bündnis.

Belgrad, 28. Januar.

Im Siegessaal des Palazzo Chigi zu Rom wurde der Vertrag über Fiume und ein Vertrag politischen Charakters zwischen Italien und Südslawien unterzeichnet. Für Italien wurden beide Verträge vom Ministerpräsidenten Mussolini, für Südslawien vom Ministerpräsidenten Paschitsch und dem Minister des Aeußern Dr. Ninkschitsch unterschrieben. Alle Protokolle sollen am Dienstag veröffentlicht werden. Der Unterzeichnung wohnten der italienische Unterstaatssekretär Baron Contarini und der südslawische Gesandte in Rom, Antoniewitsch, bei.

Dem Belgrader Berichterstatter des „Matin" hat eine hochgestellte politische Persönlichkeit anläßlich der Unterzeichnung des italienisch-jugoslawischen Vertrages nachstehende Erklärung abgegeben: Italien und Jugoslawien verpflichten sich durch das politische Abkommen, den status quo auf dem Balkan und in Zentraleuropa aufrecht zu erhalten, ferner an dem Fortbestehen der gegenwärtigen Friedensverträge mitzuwirken. Dieses Abkommen bedeutet andererseits eine Annäherung zwischen Italien und der kleinen Entente und eröffnet dadurch die Aussicht auf ein engeres Zusammenarbeiten zwischen Frankreich und Italien. Der Fiumestaat hat durch dieses Abkommen aufgehört zu existieren, da Fiume an Italien fällt und die Häfen Darvos, Delta und Banchino zu Jugoslawien kommen. Auf diese Weise sind das italienische Selbstbewußtsein und die wirtschaftlichen Bedürfnisse Jugoslawiens befriedigt. Ein Militärabkommen und ein Handelsvertrag werden die Friedensverträge ergänzen.

Ehrgeiz.

Skizze.

Von

Lisa Hontoth-Loewe.

Der Polizeiwachtmeister Wuttke hatte sich, als die Lebensmittelpreise in der Hauptstadt über sein Papiereinkommen hinwegrasten, in das Heimatsstädtchen seiner Frau versetzen lassen. In äußerer Beziehung hatte er darin sehr weise gehandelt. Das Haus der Schwiegereltern — rotglänzende Schlächtersleute — roch tagaus tagein appetitlich nach Speck und Fleisch. Man konnte vom Mittagsbraten fingerdick abschneiden, ohne daß die Frau ängstliche Blicke nach der Schüssel warf. Und am Abend im „Goldenen Löwen" war man auch etwas, nicht irgendeine unbekannte Nummer wie in der großen Stadt. Sogar die Uniform war hier noch geehrt und gefürchtet. Die Kinder grüßten auf der Straße. Und wenn man knopflitzend mit dem blauen Aktenbündel zum Rathaus ging, ließ man wie unabsichtlich den Säbel auf dem Kopfpflaster schleifen und fühlte sich.

Nur eins drückte Wuttke. Es gab für seinen polizeilichen und kriminalistischen Ehrgeiz keine Betätigung. Die Bewohner des Landstädtchens waren ziemlich friedliche Leute, fast alle im Besitze von Gärtchen, Hecken, Kleinvieh. Sie hatten es zumeist nicht nötig, irgendwelche Untaten zu begehen. Und Wuttke, der die Stadt hatte erfüllen wollen, mit dem Ruhme des großen Kriminalisten, Wuttke war ziemlich lahmgelegt. Die kleinen Delikte — eine Rauferei, eine Beleidigung, Totschlag einer auf fremdem Felde weidenden Fettgans — das war alles so einfach. Die Täter waren gleich zu ermitteln und durchaus geständig. Und es lohnte kaum der Mühe, die zitternden Menschenbündel vorzuführen oder im Gefängnis abzuliefern. Dies alles waren keine Aufgaben. Und Wuttkes ungestillter Ehrgeiz entlud sich hier und da in barscher Heftigkeit gegen seine Frau, eine gleichmütig wogende Blondine mit roten Backen und Ueberfülle. Oder in noch lauteren Männerreden am Stammtisch.

Allmählich aber, als die Not im Lande größer wurde, kamen verwegene Diebstähle auch in der Stadt vor. In einer Lederfabrik am Flusse wurde eingebrochen. Noch ehe die Kriminalpolizei der Hauptstadt gekommen war, lief, suchte, witterte Wuttke in der Stadt wie ein Jagdhund auf der Fährte. Und wirklich, als er bei dem Häuschen der Witwe Kugelschatz vorüberging, roch es ihm plötzlich irgendwie nach Leder. Nun konnte es bei der Witwe Nagelschatz nach allem Möglichen riechen; denn sie handelte mit Katzen- und Kaninchenfellen, deren Erwerb nicht immer einwandfrei war, so daß Wuttke schon immer eine starke Antipathie gegen die Witwe Kagelschatz hatte. Ohne Besinnen ging er in das Haus hinein, das gerade leerstand. Der Ledergeruch verstärkte sich für Wutkes Nase und schien aus einer verschlossenen Kammer am Ende des dunklen Ganges zu kommen.

Eine halbe Stunde später erschien Wuttke, diesmal mit dem Auftrage des Untersuchungsrichters. Und bald hatte er tatsächlich einen Teil der gestohlenen Ledervorräte samt der zeternden Witwe Kagelschatz beschlagnahmt. Als die hauptstädtische Kriminalpolizei erschien, war alles bereits erledigt. Wuttke hatte den Ruhm des Tages, die Geldbelohnung und bei der nächsten Bewährung die Anwartschaft auf den „Oberwachtmeister". Er funkelte von den Augen bis zu den Uniformknöpfen vor ungemessenen Stolz.

Aber war es, daß nach diesem Diebstahl die Stadt sich wieder auf ihr bürgerliches Selbst besann, war es die Tücke des Schicksals, daß Wuttke nicht zu weiterem Ruhme aufsteigen sollte, war es, daß man sein Detektivauge fürchtete, es passierte nichts. Die Stadt lebte verbrechenlos und schläfrig dahin.

Wuttkes Glanz und Schneidigkeit sanken in sich zusammen. Sein scharfglänzendes Gesicht durchzog sich mit Falten der Spannung und Unruhe. Er ging nicht mehr zu dem abendlichen Stammtisch, an dem sonst seine markigen Reden erdröhnten. Er wanderte in seinen dienstfreien Stunden ruhelos durch die Stadt. In seinem Wesen ging eine sonderbare Veränderung vor. Während er früher nur die Honoratioren und gut beleumundeten Bürger der Stadt mit angemessenem Gruß und Blick bedachte, durch die übelbeleumdeten Subjekte aber hindurchsah wie durch Luft, so wurde es jetzt anders. Gerade diesen Subjekten sah er flehend, fast zärtlich in die Augen. Und nur ein letzter Rest von Ueberlegung hielt ihn ab, zu sagen, was ihm auf dem Herzen brannte: sie möchten doch endlich, endlich einmal irgendein Delikt begehen, sei es auch noch so klein — um ihm, Wuttke, Arbeit zu schaffen. Doch wer auch im Innern so etwas vorhaben mochte, mißdeutete Wuttkes flehende Blicke als höhnische Wachsamkeit und begrub Pläne wie Verbrechen.

Wuttke verschlug es Appetit wie Schlaf. Ein Ruheloser, ging er spät nachts noch durch die Stadt. Und die Bürger, den harten Schritt durchs sommerlich offene Fenster hörend, legten sich beruhigt aufs Ohr. Ach, sie ahnten nicht, daß Tobias Wuttke viel weniger auf der Jagd nach dem Verbrechen war, als auf der Jagd nach dem Ruhme.

Eines nachts, als er um die Ecke des Seitenbeutels, der kleinen Straße am Flusse, bog, sah er zwei dunkle Gestalten sich von einem Hause lösen und zum Flusse laufen. Bald hörte er nur noch ein Rauschen in den Weiden und ein Plätschern im Dunkeln. Laufend war er bis an das Haus gekommen. Und nun sah er: Bei dem Hutladen des Fräulein Amanda Breitkopf war das Seitengitter entfernt und eine Scheibe eingedrückt. Weiter waren die Diebe nicht gekommen.

Wuttke stand still und dachte nach. Die Diebe waren verscheucht. Aber das war keine Heldentat. Kampf hätte man bestehen müssen, die Verbrecher in voller Tätigkeit überraschen — dann —. Wuttke sah mit überwachten Augen starr vor sich hin, in seinem überreizten Gehirn entzündete sich eine Idee.

Bei Morgengrauen meldete der Polizist Wuttke dem Bürgermeister, daß er nach einem harten Kampfe Diebe aus dem Geschäft des Fräulein Amanda Breitkopf vertrieben habe. Zwar hätten sie mit Waffengewalt ihre Flucht erzwungen, immerhin habe er ihnen die Beute abjagen können. Eine sofortige Inaugenscheinnahme des Tatortes ergab eine greuliche Verwüstung des Ladens. Die schwarzen Ständer, auf denen strahlend die Reihen der Hüte gestanden, waren umgeworfen wie Kegel. Aus den Schubkästen quollen Stoffe, Blumen, Federn. In einer Ecke fanden sich, zum Mitnehmen verpackt, Samtreste — kurz alles deutete auf eilige Flucht vor dem unerschrockenen Wuttke, der wenige Tage später seine Beförderung erhielt. Zu gleicher Zeit lochte man die alte, ewig betrunkene Schäfer-Rosel ein. Sie hatte nämlich behauptet, sie habe vom Dachfenster ihrer Kammer gesehen, daß niemand anders als Wuttke sich im Laden des Fräuleins Amanda Breitkopf zu tun gemacht hätte.

Aber natürlich war die Schäfer-Rosel durchaus unglaubwürdig und wurde wegen Beamtenbeleidigung verurteilt. In der Verhandlung meinte der alte Rat Leipold lachend, daß hier einmal ein ganz neuer Fall vorliege; sonst sähe ein Trinker immer doppelt; die Schäferliesel aber hätte statt zweier Diebe nur den Polizisten gesehen; vermutlich, weil dieser ihrer Erinnerung am stärksten eingeprägt sei.

Der Polizeiwachtmeister Wuttke ging funkelnder denn je durch die Stadt. Nur der Schäferrosel wich er aus. Er hatte seine Gründe.

Evas Apfel.

Zwischen englischen Gelehrten ist ein Streit darüber entstanden, welche Frucht mit dem in der Bibel genannten Apfel gemeint sein könne, mit dem die Schlange die ersten Menschen verführte. Man hat sich noch nicht einigen können, doch bemüht sich Professor Campbell, aus pflanzengeschichtlichen Gründen nachzuweisen, daß ein Apfel im heutigen Sinne nicht in Frage kommen könne. Uebrigens haben das die mittelalterlichen Maler schon gewußt und infolgedessen der Eva die verschiedensten Früchte als Apfelersatz in die Hand gegeben. So malen griechische Künstler die Eva, wie sie eine Feige pflückt, später wählte man eine Orange und im Weinlande Burgund gar eine Weintraube, die aber bestimmt nicht in Frage kommt, da sie im biblischen Berichte sicher als solche genannt worden wäre. Normannische Maler haben den Apfel durch die Kirsche ersetzt. Der Apfel ist auf den Sündenfallbildern nach Behauptung des englischen Gelehrten zuerst durch allemannische Künstler gemalt worden. Den richtigen Paradiesapfel hat man also noch nicht entdeckt, doch steht so viel fest, daß diejenige Frucht, die heute vielfach Paradiesapfel genannt wird, nicht gemeint sein kann; dieses ist nämlich die Tomate, die erst nach der Entdeckung Amerikas in die alte Welt Eingang gefunden hat.

Einigungsverhandlungen im englischen Eisenbahnerstreik.

A. **London**, 29. Jan. (Eig. Drahtber.) Die neutralen Gewerkschaften haben mit den Eisenbahndirektionen und den Führern der Lokomotivführergewerkschaft über die Beilegung des Streikes verhandelt. Die aussichtsreichen Verhandlungen sollen heute fortgeführt werden.

Kurze Mitteilungen.

Die griechische Kammersitzung, in der die Aussprache über die Dynastiefrage fortgesetzt wurde, nahm, wie aus Athen gemeldet wird, einen bewegten Verlauf; Venizelos erklärte, daß die Regierung die Vertrauensfrage stellen werde.

*

Die Reichstags- und Landtagsfraktionen der kommunistischen Partei veranstalteten im Großen Schauspielhaus in Berlin eine vom Innenminister erlaubte Trauerfeier für Lenin, bei der Landtagsabgeordneter Hugo Eberlein die Gedächtnisrede hielt.

*

Unter den in Stuttgart von der politischen Abteilung der Staatspolizei verhafteten sechs Kommunisten befindet sich auch der verantwortliche Schriftleiter der Berliner „Roten Fahne", Jannus.

*

Zaglul Pascha ist zum ägyptischen Premier ernannt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Konzert des Quartettvereins „Melodia" Bochum.

Am Sonntag nachmittag stellte sich im Saale des Evangelischen Vereinshauses einer beträchtlichen Zuhörerzahl erstmalig der Quartettverein „Melodia" zu Bochum unter der Leitung des Musiklehrers Hans Pütz vor. Die Singgemeinschaft der Zwölf hat sich gleich unseren übrigen Gesangvereinen zur Aufgabe gemacht, das deutsche a capella-Chorlied der Kompositionsgattung für Männerstimmen zu pflegen und in die einfachen Kreise der Bevölkerung zu tragen. Schon gleich der Eingang der Darbietungsreihe erbrachte den Beweis, daß hier der fruchtbringende Weg des flüssigen Stimmenangleichs und sinngemäßen ungekünstelten Vortrags eingeschlagen wird. Mochte man die Wahl des Neumannschen „In Epiphania Domini" vielleicht auch vom Standpunkt des Verlangens nach einer größeren Sängerzahl zum Zwecke tieferer Wirkung nicht ganz glücklich nennen, mußte das Geleistete doch größte Achtung abnötigen. Die Ausdeutung der anheimelnden, durchaus den Volkston treffenden Weisen des Bochumer Komponisten, Musikdirektor R. Zott (Minnelied, Der traurige Jäger, Erntegruß) war mit vieler Liebe erarbeitet und forderte lebhaften Beifall heraus. Von den zuletzt gesungenen Liedern war dem „Ständchen" durch geschickte Lautbehandlung sein Saitenspielcharakteristikum aufgedrückt und „Die Erwählte" ging gleich geschmackvoll ausgeprägt durchs Ziel. Mit Lachners „Hymne an die Musik" ward ein technisch heikles Gebiet beschritten, dem man aber durch gewissenhaftes Studium und Verständnis für die Forderungen der musikalischen Sprache zu trotzen wußte. Hier fiel mir während des Vortrages indessen eine zu flache Tongebung des ersten Tenors bei Fortestellen auf, wodurch die Rundung des Gesamtklangbildes etwas verlor und das seelische Moment etwas zu schwach eingespannt erschien. Solistisch wirkten der Konzertsänger K. Becker (Bochum-Duisburg) und das Loos-Streichquartett (Bochum) mit. Konrad Becker, dessen symphathischen Tenor wir schon wiederholt zu hören Gelegenheit hatten, fühlte sich hemisch bei Beethovens „Adelaide", Zotts zartgetönter „Bitte", Wolframs Minnegesang aus „Tannhäuser" und Löwes „Nöck". Am Flügel, dessen technische Einrichtung sich nicht so recht allen Forderungen des guten Geschmacks in der Untermalung fügen wollte, waltete Hannah Spohr (Duisburg) ihres verantwortungsvollen Amtes und gab sich redliche Mühe, was besonders in der Löweschen Komposition kund wurde. M. B.

Neues aus aller Welt.

Das Adamskostüm der Eva. Wie wir in Wiener Blättern lesen, sollte in der dortigen Volksoper dieser Tage die Aufführung der zwei pantomimischen Spiele „Adam und Eva" und „Manon" von Frau Lanik mit der Verfasserin als Eva stattfinden. Aber schon die Abhaltung der Generalprobe wurde, kaum daß sie begonnen, verhindert. Als nämlich der Vorhang in die Höhe ging, rief Direktor Weingartner, der offenbar über das Evakostüm der Frau Lanik empört war: „Vorhang nieder!" Die Generalprobe fand daher nicht statt, und die beiden mimischen Spiele wurden abgesetzt. Frau Lanik protestierte gegen diese Maßregel und erklärte, daß sie als Eva ja nicht in einem Frack erscheinen könne. Direktor Weingartner ließ aber diesen Einwand nicht gelten. Er stellte Frau Lanik frei, die Pantomime „Manon" mit kleinen kostümlichen Korrekturen darzustellen, und von „Adam und Eva" abzusehen, was jedoch von Frau Lanik abgelehnt wurde.

Ein trauriges Werk des Zufalls. In Straßburg im Elsaß bediente die Tochter eines Wirtes einen Stammgast, der bei ihr ein Glas Wein bestellte. Kaum aber hatte er sein Glas getrunken, als er tot zu Boden fiel. Da das Mädchen glaubte, sie hätte die Flasche verwechselt und somit den Gast vergiftet, verließ es in seiner Verzweiflung das Haus und ertränkte sich im Rhein. Wie später festgestellt wurde, ist der Gast einem Herzschlag erlegen.

Die Stadt ohne Autos. Von einiger Zeit tauchte der Plan auf, Venedig durch eine Automobilbrücke mit dem Festland zu verbinden. Im Geiste sah man bereits die Lagunenstadt von Autos durchrast, die das Ende der Romantik Venedigs bedeutet hätten. Nun aber hat Mussolini durch ein Machtwort die Ausführung jenes Planes verhindert.

Amerikanisches Zeppelinschiff. Abgesehen von dem in Friedrichshafen für die amerikanische Regierung im Bau befindlichen Luftkreuzer hat man in den Vereinigten Staaten selbst, in Lakehurst, ein Zeppelinschiff hergestellt, das nach amerikanischen Meldungen einen Gasgehalt von rund 60 000 Kubikmeter erhält bei 208 Meter Länge und 24 Meter Durchmesser. Als Baumaterial wurde Duralamin mit einem spezifischen Gewicht von 2,8 und 1270 Kilogramm Bruchfestigkeit verwendet, und zwar im wesentlichen als Blech, aus dem die nötigen Profile gewalzt werden.

Anklagen gegen Rudolf Steiner. Nach Schweizer Zeitungen hat ein ehemaliger Schüler des Anthroposophenführers Rudolf Steiner, namens Geiling, eine Broschüre veröffentlicht, die den Titel „Die anthroposophische Bewegung und ihr Prophet" führt und heftige Anklagen gegen Steiner enthält. Er wird der Charakterschwäche, der Lügenhaftigkeit, des Scharlatanismus und der Anwendung gesundheitsschädlicher Praktiken unter dem Vorwand des Okkultismus beschuldigt. So soll ein Fräulein v. U. unter der Wirkung von Experimenten körperlich und seelisch schwer gelitten haben; zwei Schwestern, sehr begabte Lehrerinnen, sollen infolge dieser Praktiken die eine durch Selbstmord, die andere im Irrenhause geendet haben. Da viele hervorragende Schweizer Persönlichkeiten dem Verwaltungsrat des Steinerschen Goetheanums angehören, fordern die Schweizer Blätter ein unzweideutiges Dementi.

Entwurzelter Adel in Amerika. Die „Chicago Tribune" weiß zu berichten: Ein österreichischer Graf, ein russischer Fürst und ein Preuße, der erklärt, er sei mit dem Hause Hohenzollern verwandt, boten einem großen Dancing in Neuyork ihre Dienste an. Der Besitzer des Unternehmens kündigt an, daß diese adligen Europäer nicht als Tanzlehrer oder Kellner betrachtet werden, sondern daß ihre Anstellung vielmehr den Zweck habe, dem Dancing einen noblen Anstrich zu geben und dort eine mondäne Atmosphäre zu unterhalten. Wenn mit diesem ersten Versuch ein Erfolg beim Publikum erzielt wird, so werden sich die andern Dancings ebenfalls einige Adlige aus Europa kommen lassen.

Buntes Allerlei.

* **Fernsehen, ein neues technisches Wunder?** Der bekannte englische Physiker Professor Fournier d'Albe macht den „Daily News" Mitteilungen über ein noch in diesem Jahre zu erwartendes neues technisches Wunder. Fournier d'Albe behauptet, die Welt sei am Vorabend eines neuen technischen Fortschrittes, der darin besteht, daß man demnächst ebenso, wie es heute möglich ist, mit dem drahtlosen Telephon über weite Entfernungen zu hören, in der Lage sein wird, Ereignisse zu sehen, die sich in weiter Ferne abspielen. Er verspricht, daß schon in der diesjährigen großen britischen Reichsausstellung ein, wenn auch noch primitiver, doch schon viel verheißender Apparat für Fernsehen vorgeführt werden wird. Fournier d'Albe ist die bekannteste Autorität auf diesem technischen Spezialgebiet; er erwarb sich bereits einen großen Ruf als Erfinder des „Optophons", das den Blinden gewissermaßen mit den Ohren zu lesen befähigt, des „Tonoskops", das Töne für Taube sichtbar macht, und eines anderen Apparates, der die drahtlose Uebermittelung von Photographien durch Flugzeuge bewirkt. Wenn ein Flieger eine photographische Aufnahme in der Luft gemacht hat, läßt er sie durch eine Maschinerie gehen, die sie sofort entwickelt und in weniger als einer halben Stunde, nachdem die Lichterscheinungen in Klangwirkungen mit Hilfe des Selens umgewandelt worden sind, zur Landbasis des Fliegers übermittelt.

** **Soziales Frauenleben.** Die deutschen Frauen in der Bukowina haben beim rumänischen Ministerrat angeregt, deutsche Kinder zum Aufenthalt in der Bukowina einzuladen. Der Ministerrat hat der Anregung entsprochen und von deutschen Hilsorganisationen 300 Kinder zur Unterbringung in der Bukowina angefordert. — Die russischen Blätter teilen mit, daß Frau Curie, welche der französische Staat soeben durch Zuerkennung einer ansehnlichen Jahresrente geehrt hat, demnächst in Petersburg erwartet werde. Der Zweck ihrer Reise nach Rußland sei, sich mit der Arbeit und den Untersuchungen des Petersburger röntgengenologischen und radiologischen Instituts vertraut zu machen. — Kürzlich ist, nachdem bereits eine mutige Türkin es gewagt hatte, als Schauspielerin aufzutreten, „Othello" auf einer türkischen Bühne gegeben worden, wobei die Rolle der Desdemona von der jungen Benia Hanum dargestellt wurde, die einen großen Erfolg errungen hat.

** **„Ein' feste Burg!"** Im Jahre 1922 war Professor Heim-Tübingen in China, um an der in Peking zusamentreffenden Weltkonferenz des christlichen Studentenweltbundes teilzunehmen. Nach Schluß der Konferenz hielt er auf Einladung noch mehrere Vorträge, so auch einen vor chinesischen Studenten in der christlichen (amerikanischen) Universität in Peking. Als er eintrat, erhob sich die ganze Versammlung, alle in ihren Nationaltrachten, und sangen in chinesischer Sprache: „Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen". Heim fügt hinzu: „Nie hat mich dieses Lied so gepackt, wie in diesem Augenblicke. Der Schall von Luthers Glaubenslied ist durch die ganze Welt gegangen und geht noch immer durch die ganze Welt."

★ Spiel und Sport. ★

Der Sport des Sonntags.

Handball.

Städteelf Dortmund — Bochum 2:2 (2:1).

Das Spiel unserer Bochumer Vertretung, die sich der Dortmunder Elite auf dem 9er Platz stellte, kann angetracht der guten Dortmunder Klasse durchaus als ein Erfolg angesprochen werden. Im übrigen stellte sich Bochum wie folgt:

Neveling
Scherf E. Mertens
Januschewski König Holz
Hoffmann Pilk Müller Jäger F. Mertens.

Die Hiesigen erwiesen sich, nachdem sie die Schwächen des Gegners abgetastet hatten, als ein in jeder Beziehung ebenbürtiger Gegner. Nachdem die erste Halbzeit ausgeglichen verlief, gelang es den Gästen nach der Pause ständig an Boden zu gewinnen. Besonders gegen Schluß arbeiteten die Bochumer energisch auf den Erfolg, der leider versagt blieb, nach Maßstab des Könnens und des Spielverlaufes aber durchaus verdient gewesen wäre.

Das Spiel beginnt mit einem Angriff der Gäste, der seine Erwiderung in Gegenattacken der Platzleute findet, die jedoch erfolglos bleiben. Bochum findet sich mehr und mehr und erzielt durch Müller nach gutem Zuspiel unhaltbar den ersten Erfolg. Dortmund zieht energisch vom Leder. Der Ausgleich wird von Piel hergestellt. (Der Ball schlug vor die Latte und sprang schräg ins Netz.) Goldberger gab den Dortmunder Farben den Vorsprung, indem er den Ball ins leere Tor warf. Nach der Pause verlegte Bochum ständig mehr das Spiel in Dortmunds Hälfte, und so blieb es bis zum Schluß. Durch Täger wurde dann als Ausdruck des Verlaufs ein Tor erzielt, das das Ergebnis auf 2:2 stellte.

Die von den Hiesigen gezeigten Leistungen geben ans die Berechtigung, an ein weiteres gutes Abschneiden unserer Vertreter zu glauben.

*

Fußball.

Restliche Fußballergebnisse des Sonntags:

Westfalia Herne — Viktoria Dortmund 3:1.
Borussia Dortmund — Hüllen 07 0:2.
Merkur Dortmund — Castrop 02 1:2.
V. f. K. Hamm — Auswahlmannschaft Westfalen 0:8.

Süddeutschland.

F. Gos. Ludwigshafen 03 — Mannheim-Waldhof 0:1.
V. f. R. Freudenheim — Phönix Ludwigshafen 2:2.
Phönix Mannheim — Pfalz Ludwigshafen 0:1.
F. V. Saarbrücken — Sp. V. 05 2:1.

Berlin.

B. V. Luckenwalde — Union Obschw. 0:3
Union S. C. C. — Weißensee 1900 1:2.

Teutonia Bochum — V. f. B. Dortmund 97 (L. R.) 6:0.

Das Propagandaspiel der Teutonia gegen die Ligareserve des V. f. B. gestaltete sich zu einem beachtenswerten Erfolg. Der gebotene Sport stand auf ziemlich annehmbarer Stufe, der ganze Verlauf entbehrte nicht spannender Momente. Allerdings stand das Spiel zum größten Teil im Zeichen der Platzleute. Bereits vor der Pause stand das Ergebnis mit 2:0 und wurde nach dem Wechsel auf 6 erhöht. Ein Elfer wurde von Teutonia verschenkt.

Teutonia II — Germania III 3:2.

*

Ringen.

Athl. Sportverein Essen 88 — Deutsche Eiche 20:8!

Unglaubhaft klingt es. Der Bochumer Vertreter hat wie obenstehendes Ergebnis zeigt, gegen die Essener eine ungeahnt hohe Abfuhr erlitten. Viele werden sich fragen, wie kann so etwas möglich sein? Doch die Frage ist nicht schwer zu beantworten. Der Kr. Sp. V. Deutsche Eiche stellte der komplett antretenden Gästemannschaft eine komplette Reservemannschaft entgegen. Die erste Mannschaft sollte sich für den in Kürze stattfindenden Meisterschaftskampf gegen obigen Gegner heute einmal ausruhen und sich als Zuschauer betätigen. Trotz alledem dürften die zahlreich erschienenen Zuschauer hinsichtlich des sportlichen Genusses voll auf ihre Kosten gekommen sein. Die Kämpfe waren interessant und offen. Die Essener mußten alles aus sich hergeben, um obiges Resultat gegen die Ersatzmannschaft herauszuholen. Einige Entscheidungen des Kampfrichters waren anzuzweifeln.

*

Boxen.

Die Kämpfe auf den Schützenhof.

Die erste diesjährige Veranstaltung des B. S. K. war einigermaßen besucht und brachte sehr guten, teilweise erstklassigen Sport. Der Dortmunder Boxsport stellt wohl eine der besten Mannschaften Deutschlands ins Feld, deren Ueberlegenheit die Bochumer anerkennen mußten. Leider war der deutsche Meister Trippe nicht erschienen, man hatte an dessen Stelle seinen Partner Berndes, Stadtmeister von Dortmund im Federgewicht, geschickt, der den um vier Pfund leichteren Scholzen nach Punkten schlug. Es gelang dem Bochumer nicht, während der drei Runden seinen Rechten zu landen, sodaß der Dortmunder vermöge seiner besseren Technik den Sieg herausholte. Der westdeutsche Meister Klöpper hatte in Hampel-Bochum einen harten Mann zum Gegner, der in der ersten Runde einen prächtigen Kampf lieferte und dem Meister selten etwas schuldig blieb. Im weiteren Verlaufe des Kampfes konnte Hampel den genauen Schlägen des Dortmunder, der wohl der beste Amateur ist, der je in einem Bochumer Ring gestanden hat, nicht mehr so erfolgreich Widerstand leisten und wurde in der dritten Runde zweimal zu Boden geschickt. Trotzdem kommt er über die Runden und erntet mehr Applaus als der Meister für seine erstaunliche Härte. Siebert-Bochum punktete den acht Pfund schwereren Bruder Klöppers glatt aus. S. glänzte durch tadellose Beinarbeit und brillantes Ducken, nie dem Gegner ein Ziel bietend und selbst immer punktend. Der zugkräftigste Kampf war das Zusammentreffen des Dortmunder k. o. Königs Deese mit dem bekannten, 14 Pfund schwereren Battmann-Sparta Gelsenkirchen. Deese stieß in diesem Kampf seit langer Zeit auf härtesten Widerstand und war am Schluß froh, daß das Ergebnis unentschieden war. Auch die übrigen Kämpfe bewiesen das fortgeschrittene Können der Amateure. Wesoly als Ringrichter war gut. Der deutsche Meister Trippe wird nunmehr am 17. Februar bestimmt gegen Siebert-Bochum antreten.

*

Turnen.

Städtekampf im Kunstturnen in Essen.

Köln — Düsseldorf — Essen.

Die Kunst des Geräteturnens erfreut sich wieder zunehmender Beliebtheit. Am Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 2 Uhr, wird in Essen im Großen Saale des Saalbaues der Kampf zwischen den besten Turnern der Städte Köln, Düsseldorf und Essen stattfinden. Unter den teilnehmenden Turnern befinden sich erstklassige Kräfte, die auf deutschen Turnfesten sowie auf Kreisturnfesten namhafte Siege errungen haben. Auch Bochum wird zahlreiche Gäste nach Essen senden.

*

Wintersport.

Die deutsche Bobsleigh-Meisterschaft in Schierke.

Der Oesterreicher Dr. Morro Sieger.

Schierke, 27. Jan. (Drahtber.) Nachdem am Samstag die ersten Läufe für die deutschen Bobsleigh-Meisterschaft unter Beteiligung aus allen deutschen Gauen und aus Oesterreich begonnen hatten, kamen am Sonntag nachmittag die Endläufe zum Austrag. Nach dem Unglücksfall am Freitag, bei dem der aussichtsreichste Verteidiger Willy Herbrechter-Dortmund mit seinem Bremser Sluter-Dortmund stürzte, fuhr man vorsichtiger. Beide befinden sich inzwischen auf dem Wege der Besserung. Von 60 gemeldeten erschienen 31 Maschinen am Start. Die deutsche Bobsleigh-Meisterschaft gewann Dr. Morro (Oesterreich) in der Gesamtzeit von 3,39,5 Minuten für 2 Fahrten mit Bob Schattberg II. Zweiter Bob wurde H. C. vom Harvestehuder Hockenklub; Führer E. Diepold, Hamburg, 3,40,5. Dritter Bob „Hexe", Führer Hugo Pfaue in 3,41.

Bob- und Rodelrennen in Hahnenklee.

Hannover, 27. Jan. (Drahtber.) Am Samstag und Sonntag fanden in Hahnenklee im Oberharz bei vorzüglichen Bahnverhältnissen Rodel- und Bobrennen statt. Im Bobrennen um die Klubplakette siegte Bob Rolf in 2,05,5 Minuten vor Lawine mit 2,13,5 Minuten der bei der ersten Fahrt einen neuen Bahnrekort mit 1,48,4 Minuten aufgestellt hatte. Dritter Bob Lux in 2,17,1 Minuten. Bahnlänge 1600 Meter. Die Zeiten bedeuten die Durchschnittszeiten für zwei Fahrten. Im Rodelrennen siegte im Rennen im Einsitzer Max Adolf Knopff in 1,11,5 vor Otto Magdeburg 1,25 Minuten, während im Einsitzer-Damenfahren Frau Reithe-Magdeburg in 1,17 Minuten vor Fräulein Buddenbrock siegreich blieb. Im Zweisitzerfahren sicherten sich Max Adolf Knopff-Hannover mit Clemens Schefke-Essen in 1,12 Minuten vor Otto und Fräulein Duttenhaus in 1,25 den ersten Platz.

Die 8. Deutsche Rodelmeisterschaft.

Neue Bestzeiten.

Auf der 2150 Meter langen Bahn des Oberlausitzer Rodelklubs in Oyben bei Zittau gelangten am Sonntag bei glänzender Beteiligung die deutschen Rodelmeisterschaften für Ein- und Doppelsitzer zum Austrag. Die Bahn befand sich in einem sehr guten Zustande und ließ große Schnelligkeit zu, so daß alle seit 1911 bestehenden Bestzeiten verbessert wurden. Nicht weniger als 100 Teilnehmer bewarben sich um den Meistertitel. Die Organisation klappte ausgezeichnet. Die achte deutsche Rodelmeisterschaft für Einsitzer bei den Herren wurde von Heinrich Breiter-Frickenberg J. R., bei den Damen vor Frl. Hedwig Schmidt-Oyben, beides neue Meister, gewonnen. Die dritte deutsche Doppelsitzer-Meisterschaft fiel an Fritz Posselt — H. Lorenz (Neudorf). Ergebnisse: Dameneinsitzer: 1. Frl. Hedwig Schmidt-Oyben 2,43 Min., 2. Frl. E. Wehle-Zittau 2,45,0, 3. Frl. Sukkub-Gablonz 2,48,2 Min. Herreneinsitzer: 1. Heinrich Breiter-Frickenberg 2,32,5 Min. 2. Hendler-Waldorf 2,33,5 Min., 3. Franz Tietz-Schreiberhau 2,34 Min. Doppelsitzer: 1. Posselt — H. Lorenz-Neudorf 2,34,6 Min., 2. W. Wiltner — H. R. Lucke-Neudorf 2,39,4 Min., 3. Gebr. Tietz-Schreiberhau 2,41,8 Min.

Länder-Schispringen in St. Moritz.

Das Länder-Schispringen in St. Moritz ergab den überlegenen Sieg des Schweizers Eidenbenz mit der Note 1,297 vor Vincent Hofberger, Deutsch-Böhmen, mit 1,326 und Thoresen-Norwegen mit Note 1,379. Die Deutschen Neuner und Edler von Planitz endeten auf dem 5. bzw. 6. Platz.

Letzte Telegramme

10prozentige Hypothekenaufwertung?

Die Entscheidung gefallen.

A. **Berlin**, 29. Jan. (Eigener Drahtber.).

In der Frage der Hypothekenaufwertung ist, wie verlautet, die Entscheidung gefallen. Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium, das der Hypothekenaufwertung ablehnend gegenüber stand, und dem Reichsjustizministerium, das an der Aufwertung festhalten wollte, haben jetzt zu einem Kompromiß geführt. Danach wird im Rahmen der dritten Steuernotverordnung die Aufwertung der Hypotheken generell auf 10 Prozent des Vorkriegswertes begrenzt werden. Nur in Ausnahmefällen kann durch gerichtliche Entscheidungen darüber hinaus bis zu 20 Prozent gegangen werden. Es ist anzunehmen, daß das Reichskabinett in seiner Dienstagsitzung diese Einigung zwischen den beiden zunächst beteiligten Ministerien annehmen wird. Ob für die Aufwertung der Obligationen dieselben Aufwertungssätze festgelegt werden, steht noch dahin, denn an und für sich gedenkt das Reich die Obligationsschuldner nur mit einer zehnprozentigen Steuer heranzuziehen, während man die Hausbesitzer, die ihre Hypotheken mit entwertetem Geld abgelöst haben, steuerfiskalisch stärker heranziehen will. Doch dürfte man sich aus Billigkeitsgründen für eine einheitliche Regelung entschließen.

An zuständiger amtlicher Stelle ist eine Bestätigung für die vorstehende Meldung nicht zu erlangen. Man verweist darauf, daß die endgültige Entscheidung erst in der heutigen Kabinettssitzung fallen wird.

Der preußische Fehlbetrag.

A. **Berlin**, 29. Jan. (Eigener Drahtber.).

Im Hauptausschuß des preußischen Landtages verteidigte gestern der preußische Finanzminister die Grundsteuerverordnung. Er erklärte u. a. zum Etat, daß den Ausgaben von 2128 Millionen Goldmark Einnahmen von nur 1580 Millionen Goldmark gegenüberstehen. Selbst mit der Grundsteuer sei ein Fehlbetrag von 548 Millionen Goldmark vorhanden. Es würde auf das In- und Ausland einen schlechten Eindruck machen, wenn jetzt eine Steuer wie die Grundsteuer abgebaut oder beseitigt werden würde. Eine Einigung konnte im Hauptausschuß gestern noch nicht erzielt werden.

Die Sachverständigen auf der Fahrt nach Berlin.

eca **Paris**, 29. Jan. (Eigener Drahtber.).

Das erste Sachverständigenkomitee der Reparationskommission ist gestern vormittag unter dem Vorsitz von Dawes zusammengetreten und hat das Programm der Arbeiten des Ausschusses während seines Aufenthaltes in Berlin beschlossen sowie die Liste der finanziellen Fragen ausgearbeitet, die sofort nach Ankunft der Delegation in Berlin geprüft werden sollen. Die im Laufe der gestrigen Sitzung begonnene Aussprache wird während der Bahnfahrt fortgesetzt werden.

Keine rheinisch-westfälische Goldnotenbank.

Köln, 29. Januar. (Drahtber.)

Nachdem Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit günstigen Aussichten für die Gründung einer deutschen Zentral-Goldnotenbank aus Paris zurückgekehrt ist, hat die Reichsregierung Herrn Louis Hagen schriftlich ersucht, er möge seine Bemühungen um die Schaffung einer besonderen rheinisch-westfälischen Goldnotenbank einstellen. Geheimrat Hagen hat darauf geantwortet, das sei bereits geschehen.

Der geheimnisvolle Mordplan gegen Seeckt.

A. **Berlin**, 29. Jan. (Eig. Drahtber.)

In der Affäre Thormann, der bekanntlich als Urheber des Attentatsplanes gegen General v. Seeckt verhaftet wurde, hat am letzten Samstag eine nochmalige Vernehmung des Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, Justizrat Claas, stattgefunden. Sie dauerte drei Stunden und befaßte sich nochmals eingehend mit den Beziehungen zwischen Claas und Dr. Grandler. Zu der schon erwähnten Tatsache, daß Grandler den Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes zuerst außerordentlich belastet hatte, erfahren wir noch, daß Grandler bei seiner ersten Vernehmung sogar behauptet hat, vom Justizrat Claas 3000 Goldmark zur Ausführung des Attentats gegen General von Seeckt erhalten zu haben. Nach dieser Aussage brach aber Grandler völlig zusammen, und als er Claas konfrontiert wurde, erhielt er seine Darstellung nicht mehr aufrecht, sondern erklärte, daß die genannte Summe für politische Propagandazwecke in Bayern bestimmt gewesen sei. Tatsächlich hat sich Grandler in einem süddeutschen Wirkungskreis im Sinne der alldeutschen Bewegung betätigt. Man rechnet nunmehr in den nächsten Tagen mit dem Abschluß der Voruntersuchung gegen Thormann und Grandler und hofft, dadurch die notwendige Klarheit in die noch immer mysteriöse Angelegenheit bringen zu können.

Das Wahlergebnis zum Saarlandsrat.

Saarbrücken, 29. Januar. (Drahtber.)

Bei den Landesratswahlen erhielten insgesamt: Zentrum 101 810, Mehrheitssozialisten 46 787, Kommunisten 39 858, Saarländische Volkspartei (Liberale und Demokraten) 33 075, Hausbesitz und Landwirtschaft 8506, Deutschnationale Volkspartei 3731, Wirtschaftliche Vereinigung (Saarseparatisten) 6928 Stimmen. Wahlberechtigt waren 377 300 Personen. Davon wählten 285 499, also 68,5 Personen.

Das bayerische Volksbegehren.

A **München**, 29. Jan. (Eig. Drahtber.)

Seit gestern liegen die Listen der beiden von der bayrischen Volkspartei eingeleiteten Volksbegehren zur Einzeichnung aus. Die Abstimmung wird am am 17. Februar geschlossen. Große Plakate fordern alle bayrischen Staatsangehörigen auf, von dieser ersten Möglichkeit der direkten gesetzgebenden Betätigung Gebrauch zu machen. Der Aufruf bringt eine Aufzählung aller der schon bekannten und oft wiederholten Gründe, welche die Partei im Landtage und in Versammlungen ins Treffen geführt hat, um zu beweisen, daß sie allein in dieser Sache folgerichtig vorgegangen sei.

Ein Erfolg Poincares.

A. **Paris**, 29. Jan. (Eig. Drahtber.)

Die Kammer ist gestern nachmittag in die Einzelberatung der Finanzgesetze eingetreten. Nach der Geschäftsordnung muß sie sich vorher mit drei Vertagungsanträgen beschäftigen, von denen zwei von den Kommunisten und einer von den Sozialisten eingebracht worden war. Darauf muß die Kammer über das Ergänzungsgesetz sich aussprechen und erst dann die Einzelberatung der verschiedenen, von der Regierung vorgesehenen Maßnahmen beginnen. Die Kammer hat nach kurzer Debatte dann mit großer Mehrheit die Vertagungsanträge sowohl der Kommunisten wie den der Sozialisten abgelehnt. Sie beschloß schließlich mit 426 gegen 152 Stimmen, zur Beratung der einzelnen Artikel des Regierungsentwurfes überzugehen und vertagte sich auf Dienstag 9 Uhr.

Offene Stellen

Männlich

Kölner Firma sucht für das Ruhrgebiet tüchtigen
Vertreter
f. Bruyere-Pfeif.
Ang. unt. Pf 56885 an die Gesch. d. Z.

Tüchtiger
Zuschneider
od. Zuschneiderin f. neu eingericht. größ. Wäschefabrik geg. sehr gutes Gehalt in dauernde, aussichtsreiche Stellung für sofort od. bald gesucht. Angebote unt. U V 8287 an die Gesch. d. Z.

Für das Büro e. G. m. b. H. ein
Lehrling
mit gut. Handschrift gesucht.
Zuschr. unter M S 56923 an die Gesch. dieser Zeitung.

Weiblich

Perfekte
Stenotypistin
mit abgeschlass. kaufmänn. Vorbild. und Erfahr. in Korresp. der Automobil- u. Maschinenbranche f. sofortigen Eintritt gesucht. Nur schr. Ang. mit Zeugnisabschr. an (8284
Fahrzeugwerke Lueg, Kreuzstraße.

Servierfräulein
für sofort gesucht.
Menapace, Wanne, „Reichsadler, Tel. 1884 Gelsenkirchen. (a8293

Zuverl., in Küche u. Haush. erfahr.
Stütze,
nicht unt. 20 J., w. Erkrank. der jetzig. gesucht. (56838
Frau Optelaal, Waldstraße 12.

Für herrschaftlich. Haushalt, 3 Pers., zum 1. Febr. zuverlässige ältere
Stütze
oder
bess. Mädchen
mit guten Zeugniss. gegen hohen Lohn gesucht. Halbtagsmädchen vorhanden.
Näh. in d. Gschst. d. Z. u. 8291.

Fleiß., gewandtes
Zweitmädchen
zum 1. od. 15. Febr. für kl., herrschaftl. Haushalt gesucht. Gute Zeugn. Bedingung. (a8289
Barfstr. 12, 2. Etg.

Mädchen
gesucht.
Zentral-Café, Hochstr. 1., Eing. Bongardstraße.

Gesucht zum mögl. bald. Eintritt älteres, erfahrenes
Zweitmädchen
od. andere Stütze, die schon in besseren Haushaltungen tätig war. Zu melden vorm. bis 11 oder nachm. v. 4 Uhr bei Frau Generaldir. Krone, Bochum, Bergstraße 97.

Für kl. Haushalt wird tücht., ehrl.
Mädchen
für drei. Tage für sof. ges. Gute Zeugnisse erford. (56900
Weiherstr. 76, 2. Et.

Mädchen
von 15—17 Jahren gesucht. (56893
Hellwegstr. 14, Delikateß-Geschäft.

Brav., zuverläss.
Mädchen
für kl., bess. Haush. für vormitt. gesucht.
Ob. Marktstr. 14 II im Hause Schuhhaus Brinkmann. (56859

Fleiß., ehrliches
Morgenmädchen
gesucht. (56877
Fürstenstr. 42, pt.

Halbtagsmädchen gesucht. (56910
Frau Wehrmann, Bergstraße 29.

Saub. Mädchen mit guten Zeugniss. gesucht. (56911
Hoefeld, Heinrichstraße 9.

Proveres
Mädchen
für alle Hausarbeit. sof. gesucht. (56931
Rest. Knappmann, Wildenmsplatz.

Zuverläss., i. Haushalt erfahrenes
Mädchen
gesucht. (56917
Ostermannstr. 19 (a. Rechener Wald).

Ordentliches
Mädchen
mit guten Zeugniss gesucht.
Frau Dr. Görg, Kortumstraße 8.

Vertreter
für Vertrieb von Kernseife
von führenden Seifenkonzern sofort gesucht. — Angebote mit Referenzen von besteingeführten Herren an Postfach 305 Mannheim.
8290

Auto-Transporte
für das besetzte und unbesetzte Gebiet. Ebenfalls fährt jede Woche ein Lastwagen nach Düsseldorf; auf diesem Wege können Frachten mit hin und zurück genommen werden.
Anton Apel
Elsaßstraße 5. Telephon 1007. a 8284

Geschäfte
gesucht, die Annahmestellen für eine bekannte, leistungsfähige Wäscherei und Färberei übernehmen würden. In Frage kommt Bochum und Umgegend evtl. auch Herne. Oder kleine Ladenlokale für diesen Zweck gesucht. Anfragen mit Angabe der Lage und Art des Geschäfts unter Nr. M.B.7994 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ganz bedeutende
Automobilfirma
sucht für neu zu eröffnenden Betrieb in Westdeutschland gegen hohe Bezahlung branchekundige und absolut selbständige
Filialleiter
mit großen Verkaufserfahrungen,
I. Buchhalter
die bilanzsicher sein müssen,
I. Korrespondenten
Stenotypistinnen
die mindestens 200 Silben schreiben,
erfahrene
Reparaturmeister.
Nur vertrauenswürdige Herren wollen ausführliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Photographien sowie Angabe von Referenzen richten unter U R 1217 an Ed. Krause, Ann.-Exp., Essen.

Vertreter-Gesuch
Alte angesehene und sehr leistungsfähige hanseatische
Import- und Großhandelsfirma
sucht für den Verkauf ihrer Artikel
Original-Jamaica-Rum
-Batavia-Arrac
Auslandsweine
Spirituosen-Verschnitte
Weindestillate etc.
für den hiesigen Bezirk einen geeigneten Vertreter. Es wollen sich nur branchekundige und beim Handel gut eingeführte Herren unter Beifügung von Referenzen melden. Angebote unter B. R. 33288 an Rudolf Mosse, Bremen.

Ein in der Branche erfahrener Kaufmann oder Fachmann, der die besten Beziehungen zur Großhandlung und Metzgerkundschaft unterhält, als
Vertreter
bzw. Leiter einer **En gros-Verkaufsstelle** gesucht. Es kommen nur solche Herren in Frage, die in guter Lage ein geeignetes Lokal mit Lagerräumen zur Verfügung haben und möglichst über Telephon verfügen.
G. A. Rebensburg, Barmen,
Fleischwaren-Fabrik.

Wir suchen zum Reinigen unserer Büros 2 tüchtige
Mädchen
oder Frauen,
die an sauberes Arbeiten gewöhnt sind. Eintritt sofort. Persönliche Meldung bei
Maschinenfabrik Mönninghoff
G. m. b. H.
Bülowstraße 42

Perfekte Köchin
und
perfekt. Stubenmädchen
für sofort gesucht.
Frau Brauereibesitzer Hülsmann, Eickel i. W., Bismarckstraße 14, Erdgeschoß.

Ord. Mädchen mit gut. Zeugnissen für kl. Privathaush. ges. Etwas Nähen erwünscht.
Frau Bloß, Moltkestr. 8, 2. Et.

Tüchtiger Konditorgehilfe, auch in Bäckerei bewand, sucht Stellg. Gute Zeugnisse zu Diensten
Ang. u. W L 56899 an die Gesch. d. Z.

Oberbeamter
der Reichs-Unfallversicherung,
infolge der Beamten-Abbauverordnung verabschiedet, vollkommen gesund und arbeitsfreudig, repräsentationsfähig u. verhandlungsgewandt,
möchte sich noch irgendwie betätigen.
Erwünscht wäre z. B. eine geschäftliche Vertretung oder ein ähnl. Vertrauensposten, auch d. Vertretung ein. Privatversicherung oder die Geschäftsführung eines wirtschaftlichen Verbandes.
Beste Referenzen stehen zur Verfügung.
Gefl. Angebote unter R. U. 1009 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Röhrenhändler
auch firm in der Armaturenbranche wünscht sich für selbständigen Posten — evtl. sofort — zu verändern. Offerten unter Chiffre-Nr. R H 56780 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wer Stoff hat?
Liefere **Anzüge, Coverkoats etc.** mit guten Zutaten und garant. gutem Sitz von Mk. **30.** an, innerhalb 14 Tagen.
Eigene Stoffe vorrätig. 55878
— Anmessen jeden Dienstag. —
Annahmestelle **Rohde,** Metzstraße 17.
Zahlungserleichterung gestattet.

Wohnungstausch
Gesucht wird eine neuzeitl. einger. 3—4 Z.-Etg.-Wohnung mit Bad und elektr. Licht. Geboten wird eine abgeschl. 5 Zimmer-Wohnung parterre im bess. Hause. Nähe Stadttheater. Offerten erbitte unter G. A. 56936 a. d. Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Ladenlokal
in verkehrreicher Straße für feines Spezialgeschäft gesucht. Off. unter J. B. 56924 bef. d. Exp. d. Ztg.

Kleines oder mittleres
Ladenlokal
in guter Lage für bess. Spezial-Geschäft zu mieten gesucht gegen Goldmiete. Dauermieter.
Angeb. unt. L. S. 17 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lagerraum
mindestens 200 Quadratmeter, mögl. größer, in Bochum oder Umgegend von auswärtigem Lebensmittel-Großbetrieb zu mieten gesucht.
Angebote unter E S 56807 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Ehepaar, Kaufmann, sucht
2—3 leere abgeschl.
Zimmer
beschlagnahmefrei, geg. zeitgem. Miete. Ang. unt. E 56884 an die Gesch. d. Z.

Wer überläßt jung. Ehepaar 1—2 leere oder möblierte
Zimmer
geg. zeitgem. Miete? Ang. u. F V 56907 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokale

Einen
Saal
für Gemeinschaftsversammlungen dauernd oder zeitweise zu mieten gesucht. Ang. u. M S 56894 an die Gesch. d. Z.

Lagerräume
mit Kellerei im Mittelpunkt der Stadt gesucht.
Ang. u. A S 56908 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Für eine Dame in leitender Stellung behagliches
Zimmer
gesucht.
Ludwig Clemens, Bochum,

Anst. jung. Mann sucht möbl. Zimmer z. saub. Schlafstelle. Angeb. u. A W 56857 a. d. Geschst. d. Ztg.

Dipl.-Ingen. sucht
1 oder 2
Zimmer
möbl. od. unmöbl., im Süden Bochums. Heizung u. Beleuchtung wird gestellt. Ang. u. L K 56904 an die Gesch. d. Z.

Jg. Ehepaar sucht sof. od. später ein
möbl. Zimmer
Ang. u. M S 56891 an die Gesch. d. Z.

Jg. Dame, berufstätig, sucht für sof. od. 1. Febr.
frdl. Zimmer.
Ang. unt. R 56854 an die Gesch. d. Z.

Berufstät. Fräul. ist bei alleinst. Frau einf. möbl. Zimmer. Ang. u. G K 56914 an die Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Kleines Haus mit Stall u. Lagerhaus sof. billig zu verk. 4 fl. od. 2 gr. Zimmer l. b. Verkauf freigestellt w. Ang. unter K 56930 an die Gesch. d. Z. Bei Anfr. v. ausw. Freikuvert erbeten.

Wohnhaus
in Weitmar, an Verkehrsstr., 20 Z., elektr. Licht u. Gas, sofort zu verk. und zu übernehmen. Bei Kauf wird Wohn. frei. Erf. 15—17000 Goldmark. Reflektanten meld. sich u. P W 56868 an die Geschst d. Z.

Dreiteil. Friseureinrichtung, Eiche (Platte und Aufsatz Marmor, 4 Mtr. lang), auch f. Delikatessen-Gesch. geeign., preisw. abzugeben. Spiegel u. Stühle werd. auch einzeln verkauft.
Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 56906.

Gr. Eisschrank
zu verk. (56873
Malteserstr. 36.

Geldschr., fast neu, 2tür. Kleiderschr. u. Küchenbank, gebr., prw. zu verk. (56896
Altenbochum, Wittener Str. 54.

Schlass.- u. Klempner-Werkzeug z. vk. Zu erfr. in d. Geschst. d. Z. u. 56866.

Starke, saubere
Küchenstühle
billig bei
W. Schrudde, Bochum, Roonstraße 37, Nähe Marienstraße.

Wegen Platzmangel
1 Doppel-Schlafz., weiß, komplett,
1 Doppel-Schlafz., eichen gestr., kpl.,
Betten, Kleiderschrank, Waschtisch, (56892
Küchentische etc., Rauchtisch
zu verkaufen.
Kaiserstr. 45.

Solide gearbeiteter Büffet-Schrank zu verk. (56899
Ehrenfeldstr. 41.

Stellen-Gesuche

Männlich

Bäcker, verh., sucht für sof. od. spät. a. erster od. Backmstr. Dauerstellung.
Ia. Zeugn. vorhand.
Zuschr. u. A B 33 postlag. Gerthe. Kr. Bochum. (a8282

Abschriften Vervielfältigungen und Drucke in Typendruck schnell u. billig
im
Bochum. Abschriften Kontor,
Rottstraße 40
Fernruf 4005.

Tüchtiger Fleischergeselle sucht passende Beschäftigung.
Ang. u. D B 56849 an die Gesch. d. Z.

Polsterer, Klubarbeit, mit gut. Zeugnissen sucht Stellung.
Ang. u. P K 56853 an die Gesch. d. Z.

Weiblich

Schneiderin
nimmt noch einige Kunden an in und außer dem Hause.
Beethovenstr. 3, III.

Jung. Mädchen sucht Stellung im Haushalt. (56902
Ottostr. 55, 3. Etg.

Glanzbügeln.
I. Bügeln v. Stärkew., a. W. m. Waschen, empf. sich
Yorkstr. 21, 3. Et.

Aelt. Westpr. Mädch. sucht Stell. f. sofort.
Weitmar-Nord, Kramerstr. 34, bei Manners.

Jg. Mädchen, welch. nähen k., sucht Stelle in Geschäft oder als
Kindermädchen.
Ang. u. E B 56923 an die Gesch. d. Z.

Tocht. achtb. Eltern, 20 J., sucht Stelle in bess. Haush. Näh. Alleestr. 75 I r.

Fräul., perf. in Stenogr. u. Maschinenschr., sow. in sämtl. Büroarbeiten bew., sucht Stellung.
Ang. u. T S 56919 an die Gesch. d. Z.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

2 Freunde können Schlafstelle erhalten. (56909
Malteserstr. 15 I.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Neubauten!
Welcher Bauherr ein. Neubaues vermietet an selbständ. Kaufmann eine 5—6-Z.-Wohnung geg. zeitgem. Miete? Kleinere Wohn. k. i. Tausch gegeben w.
Ang erb. unt. W Z 7996 an die Gesch.

Wohnungstausch.
Suche eine 3-Zimmerwohn. in Boch. g. schöne 3-Zimm.-Wohnung in Herne.
Franz Wesseler, Herne, (56926
Bahnhofstr. 132 a.

Ja. Ehepaar sucht
1—2 leere Zimmer
geg. zeitgem. Miete.
Ang. u. S. B. 56490 Gschst. d. Z.

Zu verkaufen
Linoleum
liefern und verlegen
Schroeder & Baum
Friedrichstraße 11

Versteigerung.
Am Mittwoch, den 30. morgens 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn Morgan, Alleestr. 54 (Reichshallentheater)
2 Kleiderschränke, 2 Bettstellen m. Matr., 1 Sofa, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Waschkommode m. Spiegel und Marmor, 1 Konsole, 1 Küchenschrank, 1 Seviertisch, 1 Kommode, 1 Vertikow, 1 Waschständer, 1 Ofen, 1 Kredenz, Bilder, Hausgerät, 1 Ausziehtisch, Kleider, Schuhe, usw.
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.
Louis Stoppelmann,
Auktionator, Dorstenerstr. 102
Versteigerungsaufträge für alle Sachen werden jederzeit angenommen.

9/24-Adler-Limousine
fahrbereit u. in gutem Zustande
preiswert abzugeben.
Telephon 557 u. 559. L.A. 26

Zeichenbedarf
Reißzeuge
Rechenschieber
Ersatzteile-Reparaturen
erstklassig billigst
Wegener & Hamer
Tel. 2563. Kortumstraße 8. Tel. 2563

Zigaretten und Rauchwaren
mit vorschriftsmäßiger französischer Banderole eingetroffen.
Verkaufspreis
Kl. Vitos 30 Milliarden
Neil 40 „
Titti 50 „
Privat Doppelbr. alles unter Kartellpreis abzugeben. 56095
Tabakwaren-Großhandlung
B. H. Jaeger, Bochum,
Adolfstraße 46. — Telephon 920.

RECHEN-MASCHINEN
schreibend, mit Tabelleneinrichtung und elektrischem Betrieb.
Höchste Vollendung!
JOHANNES GERLACH
G. m. b. H.,
Wittener Straße 18 / Telefon 642

Spezialität.
Täglich frisch gerösteter
Zwieback
» Eigene Dampf-Zwiebackröstanlage «
Aloys Hackert
Kirchstraße 5.

Die besten Preise
für
Lumpen
Altpapier, Akten
und sämtliche Sorten
Felle
zahlt
M. Meyer,
vorm. Josef Levy,
Bahnhofstr. 13. Telephon 2094.
Händler erhalten Vorzugspreise.
Auf Wunsch Abholung! 281

Altes Messing
zu verkaufen oder gegen
Weichblei
umzutauschen.
Bochumer Anzeiger.

Tonhalle
Jeder Besucher
ist von dem prachtvollen Filmwerk entzückt:
Merry Go Round



Das goldene Wien
1914—1918.
wie es lacht, liebt, lebt, weint.
Wir bitten unsere geschätzten Besucher die Aufführungszeiten genau zu beachten.
5 Uhr **8 Uhr**
Dazu:
Die beiden glänzenden Komiker
Paf und Patachon



in ihrer glänzenden Humoreske:
Die Braut aus Australien
5 Akte, 5 Akte

Holst. Lebensmittel-Versandhaus
Bank.: Holst. Bank. Gegr. 1868
Postscheck Hamburg 11426.
9 Pfd. Holst. Molk. Tafelbutt. allerf. fr. Ware Pfd. 2.30
9 Pfd. vollf. Finnischen Schw.-Käse „ 1.80
vollfett. Holl.-Käse St. ca. 18 Pfd. „ 1.60
Holl. Holländ.-Käse ca. 40—50% ca. 15 Pfd. „ 0.90
9 Pfd. vollfett. Tilsiter Käse „ 1.40
9 Pfd. Holl. Tilsiter 20—25% „ 0.80
rote Brotform-Käse St. 4½ Pfd. 2 St. Postcolli „ 0.70
9 Pfd. Margarine Holst.-Pracht „ 0.68
Holst. geräuch. Landschinken St. 15—25 Pfd v. „ 1.50
Holst. feine geräuch. Cervelatwurst „ 2.—
Holst. Bockwurst, Dose 6 Stk. Postpak. 4 Dosen 8.50
9 Pfd. garant. reiner Bienenhonig Tagespr.
3 Liter Dose Voll-Bratheringe, stramm gepackt 8.75
vers. Nachn. alles franko ohne weitere Unkosten. Nichtgef. nehme auch angeschnitten zurück. Bei Preisänderung tritt billigster Tagespr. in Kraft.
Otto Behncke, Eutin (Holstein).

Prima Hausbrandkohle
per Zentner 1,20 Billionen franko, ab Lager billiger.
Fritz Carl, Bochum,
Telephon 3759. Hubertusstraße 3.

Weißweinflaschen
kauft an 56557
Albert Janzik, Bochum,
Maarbrückerstraße 12.

Starke
Wagen-Automobil-
Schwämme u. Leder
kauft man am billigsten bei
Emil Traß Nachf.
am Wilhelmsplatz.

Vergüte für
12 leere lange Weinflaschen oder 14 Bordeaux- oder Cognacflaschen 1 Fl. Ia. 22er Kaiserstühler
Wilhelm Ernst,
Wein-Kommission,
Ottostraße 10 Fernruf 3236

Wörishofener
Lungenkalksaft
zur Kräftigung der Lunge und Luftwege aufs Beste zu empfehlen.
Allein echt
Wörishofener Kräuterhaus, Bochum
Viktoriastraße 3.

Bochumer Nachrichten.

Fabrikbauten in Wohnvierteln.

Anfang v. J. haben die Bewohner des unteren Stadtparkviertels, insbesondere die der Graf-Engelbert-Straße gegen die Anlegung einer großen mechanischen Schreinerei durch die Baugesellschaft Müller in der Bödestraße Einspruch erhoben und ersucht, die erforderliche Genehmigung zu versagen.

Es wurde in der Begründung des Einspruches ausgeführt, daß diese Fabrikanlage das ganze untere Stadtparkviertel als ausgesprochenes Villenviertel dieses Charakters entblößt und ganz erheblich entwertet. Es wurde auf die Belästigungen für die benachbarten Anwohner hingewiesen, welche diese Fabrikanlage mit sich führe, so auf die erheblichen Geräusch- und Rauchbildungen, Einbuße des dortigen Stadtbildes durch die hohen und langen Außenmauern, Fortnahme des notwendigen Lichtes und der Luft für die Hausgärten der südlichen Seite der Graf-Engelbert-Straße, Entwertung der ganzen Besitzungen. Es wurde mit Recht verlangt, daß Fabrikanlagen im Stadtparkviertel, wie überhaupt in ausgesprochenen Wohnvierteln, grundsätzlich nicht genehmigt werden sollten. Zu der vor langen Jahren unter ganz anderen Verhältnissen, die die spätere Entwickelung dieses Stadtparkviertels noch gar nicht voraussehen ließen, in diesem Viertel entstandenen ersten Fabrikanlage brauche doch jetzt nicht eine zweite, vielleicht noch unangenehmere zugefügt zu werden. Daß der in diesem Viertel liegende städtische Schlachthof jetzt auch nicht mehr in dieses Viertel gehöre, sei ja auch von den städtischen Körperschaften längst eingesehen. Der Krieg allein habe es verschuldet, daß die geplante Verlegung des Schlachthofes nicht habe durchgeführt werden können. Die Stadt hat diesem Einspruch nicht stattgegeben. Sie erklärt, daß nach § 60 der Baupolizeiverordnung vom 21. Juni 1911 die Errichtung von Fabrikanlagen, die durch Rauch, schädliche Dünste, Ruß, Staub und Geräusche den Anwohnern Gefahren und Belästigungen bereiteten, in jedem Stadtteil verboten sei, jedoch könne die Baupolizei dieses Verbot nicht aufrecht erhalten, sobald der Bauherr der Anlage Maßnahmen treffe, welche geeignet sind, jene Nachteile zu vermeiden oder stark herabzumindern. Das werde von der Firma Müller geschehen.

Der Einspruch der dortigen Einwohner beim Siedlungsverband für den Ruhrkohlenbezirk hatte den gleichen Erfolg. Zwar gesteht der Verbandspräsident zu, daß wegen der von den Schreinermaschinen verursachten lästigen Geräusche die Errichtung jenes Betriebes in jenem Stadtteil zwar nicht zulässig sei. Da aber Auflagen zur Verhütung oder doch wenigstens zur äußersten Einschränkung der Geräusche der Firma gemacht würden, die diese durchzuführen bereit sei, so ständen der Baupolizeit keine Rechtsmittel zur Versagung der Baugenehmigung zur Verfügung. Falls die getroffenen Maßnahmen zur Verhütung der Geräuschbelästigungen sich als ungenügend erwiesen oder im Betrieb zu wenig beachtet würden, könne der Betrieb baupolizeilich geschlossen werden.

Eine Eingabe an den Oberbürgermeister Graff hatte den gleich negativen Erfolg. In der Antwort wird erklärt, soweit es im Rahmen der Baupolizeiverordnung möglich sei, habe er angeordnet, daß die Baupolizei streng auf die Durchführung und Beachtung der angeordneten Sicherungsmaßnahmen achten solle.

*

Hierzu wird aus dem Leserkreise geschrieben: „Den Standpunkt der Baupolizei muß man als engherzig ansprechen. Die Stadt hat, dem Beispiel anderer Gemeinwesen folgend, schon seit Jahren in unbewohnten Teilen Industriegelände angekauft, um einmal dort neuen Industriewerken das erforderliche Gelände zur Verfügung zu stellen, dann aber auch solchen, welche ihre Betriebe erweitern wollen. In bewohnten Stadtteilen sollte man aus naheliegenden Gründen gewerbliche Betriebe dieser Art nicht mehr anlegen lassen. Wir erinnern doch daran, daß man schon mehrfach Anstrengungen gemacht hat, solche für die Anwohnerschaft störende Betriebe aus dem Stadtinnern heraus zu bekommen, so Wittichs Kesselschmiede und die Bochumer Eisenhütte im nördlichen Stadtteil. Eine auch nur wesentliche Herabminderung des Geräusches und Beseitigung sonstiger Nachteile für die umliegenden Wohngebiete läßt sich nicht herbeiführen. Absicht und Zweck bei Erlaß der betreffenden Baupolizeiverordnung ist doch gewesen, derartig störende Anlagen überhaupt aus bewohnten Stadtbezirken fern zu halten. Die Baupolizeiverordnung macht dieses der Stadtverwaltung geradezu zur Pflicht. Es müßten sich somit die städtischen Körperschaften dringlich mit dieser für das Stadtgebiet wichtigen Angelegenheit befassen.

Kleider, Wäsche, Schuhe fehlen

in vielen Familien. Wer etwas übrig machen kann, gebe es den Sammlerinnen der Frauenvereine.

Quäkerspeisung.

Aus Brenschede geht uns folgende Zuschrift zu. Seit einiger Zeit ist den Schulkindern wieder Gelegenheit gegeben, an der Quäkerspeisung teilzunehmen. Zu diesem Zwecke sind in der Altstadt und Hamme bisher acht Speiseeinrichtungen geschaffen worden. Die Eröffnung weiterer Küchen innerhalb der Altstadt ist geplant. Leider sind auch diesmal die Kinder von Wiemelhausen-Brenschede von dem Segen solcher Speisungen ausgeschlossen. Warum? Nach Ansicht des Med.-Rats Dr. Wendenburg ist dort eine Speisung nicht notwendig, da die Eltern dieser Kinder oftmals eine Ziege besitzen, die den Kindern Milch liefern soll oder über ein Stück Gartenland verfügen, das ihnen vegetarische Genüsse erlaubt. Fast scheint es, daß jetzt Ziegen im Winter Milch geben und zu gleicher Zeit das Gartenland den Salat treibt. — Nun frage ich Dich, lieber Leser, der Du die Verhältnisse dort kennst: Leiden die Kinder der Außenbezirke nicht unter der gleichen Not wie solche in der Stadt? Sind ihre Väter nicht zu 95 Prozent Bergleute und Arbeiter, von denen ein großer Teil seit Monaten arbeitslos ist und nicht weiß, woher sie das Brot für ihre Kinder nehmen sollen? Wahrlich, die Zeit ist zu ernst, um uns ein Lächeln ob dieser Verrennung der wirklichen Dinge abzugewinnen. Wir fordern endlich, daß man unsern Stadtteil nicht mehr als Stiefkind behandelt, sondern ihn den übrigen Bezirken ebenbürtig zur Seite stellt. Und so hoffen wir nun, daß diese Zeilen genügen werden, um baldigst die Speisungen in Wiemelhausen und Brenschede beginnen zu lassen. Nur ungern und mit Bedauern würden wir andernfalls dem Drängen der Elternschaft nachgeben müssen und unser Recht anderweitig durchzusetzen gezwungen sein.

Der Elternbeirat der ev. Volksschule an der Schloßstr.

)*(**Die Erwerbslosen-Unterstützung.** In einem Erlaß des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt wird unter anderem ausgeführt, daß bei der überaus schlechten Finanzlage von Reich, Staat und Gemeinden streng darauf gehalten werden muß, daß nur solche Personen Erwerbslosenunterstützung beziehen, die nach den Bestimmungen Anspruch auf diese Unterstützung haben und deren Bedürftigkeit unter allen Umständen feststeht. Es kann in Zukunft nicht damit gerechnet werden, daß so große Summen wie bisher für Zwecke der Erwerbslosenunterstützung bereitgestellt werden. Infolgedessen wird die Zahl der Unterstützungsempfänger unbedingt herabgemindert werden müssen. Die Rücksichten auf die Finanzen erfordern gebieterisch eine scharfe Durchführung der Kontrolle. Nur solche Personen dürfen unterstützt werden, die arbeitsfähig und arbeitswillig sind. Personen, die infolge hohen Alters arbeitsunfähig oder infolge vorgerückten Alters nicht mehr in Arbeit vermittelt werden können, müssen nach Ablauf der gesetzlichen Höchstdauer der Erwerbslosenfürsorge der öffentlichen Wohlfahrtspflege zugeführt werden. In einer Reihe von Gemeinden des Regierungsbezirks Düsseldorf sind streikende und ausgesperrte Arbeitnehmer durch staatliche Mittel unterstützt worden. Die ministeriellen Instanzen haben die Anweisung erteilt, diesen Gemeinden rücksichtslos die Reichs- und Staatsmittel zu sperren. — Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, hat der Minister für Volkswohlfahrt darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeitgeber auch nach den zurzeit gültigen Bestimmungen über die Erwerbslosenfürsorge verpflichtet sind, die Errechnung und Auszahlung der Kurzarbeiterunterstützung auf ihre eigenen Kosten vorzunehmen.

× **Eine Verfügung über Preistreiberei.** Der preußische Justizminister hat eine Verfügung über die Behandlung von Preistreibereistrafsachen herausgegeben, aus der der „Amtliche Pr. Pr.-D." u. a. mitteilt: Als Marktpreise kommen vor allem die unter amtlicher Mitwirkung bekanntgemachten Börsen- und Marktpreise in Betracht, ferner auch die Notierungen durch die sogenannte Notierungskommission. Die in den Preisen enthaltenen Fabrikations- und Handelszuschläge in einer das Schiedsmaß erreichenden oder gar übersteigenden Höhe zu bemessen, kann nicht gebilligt werden. Der sogenannte Leistungswucher ist ebenfalls unter Strafe gestellt. Die Vorschriften über Leistungswucher finden auch auf wissenschaftliche Leistungen der freien Berufe, z. B. der Aerzte, Rechtsanwälte, Patentanwälte, Anwendung. Von der Möglichkeit, den Verurteilten im Urteil den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfes zu untersagen und unter gewissen Voraussetzungen auch die Schließung von Geschäftsräumen anzuordnen, soll Gebrauch gemacht werden in allen Fällen, in denen sie nach der Schwere der Straftat und den Umständen des Falles am Platze erscheint.

:=: **Vor den Stadtverordnetenwahlen.** Der Verband der liberalen Vereine von Bochum u. Umg. (Deutsche Volksp.) hielt am 25. Januar eine Vertreterversammlung ab, die sehr gut besucht und von allen Vereinen beschickt war. Nach herzlichen Begrüßungsworten wies der Vorsitzende auf den besonderen Zweck der Versammlung hin, Einstellung auf die kommenden Wahlen und die daraus erwachsenden Aufgaben. Stadtv. Dr. Küppers gab dann in seinem Vortrag einen Bericht über die Tätigkeit der Stadtverordnetenfraktion in den letzten Jahren und behandelte dann eingehend die Wahlvorbereitungen. Die Deutsche Volkspartei werde für eine Betätigung in der Kommunalverwaltung nach guten bürgerlichen Anschauungen, frei von persönlichen Liebhabereien und Schlagworten, und ohne Rücksicht auf die Straße. Sie erstrebe eine Reform der Verwaltung, vor allem durch Beseitigung von unnötigen Zersplitterungen in den Aufgabenkreisen. Als liberale bürgerliche Partei werde sie wie bisher auch in kommunalpolitischer Beziehung frei von Einseitigkeit bleiben. Sie werde für eine gesunde Wirtschaftspolitik eintreten, durch die allein eine gesunde Sozialpolitik möglich sei. Es kam dann klar zum Ausdruck, daß alle Stände, auch die Industrie, sich innerhalb der Deutschen Volkspartei zusammengeschlossen haben, weil durch sie nicht Sonderinteressen gedient werde, sondern dem Interesse des Allgemeinwohles. Nachdem noch einige Stadtverordnete und Bezirksleiter beachtenswerte Ausführungen gemacht hatten, wurde die Versammlung, in der die innere Geschlossenheit der Partei so recht zur Geltung kam, mit einem hoffnungsvollen Ausblick auf die kommenden Wahlen geschlossen.

a **Knappschaftsfragen.** Im Reichsknappschaftsvereinsvorstand sind bekanntlich die von den Arbeitnehmervertretern beantragten Sondervorschriften und Wiederherstellung der bisher gewährten Mehrleistungen von Arbeitgeberseite abgelehnt. Hierdurch ist den Krankenkassenmitgliedern des Allg. Knappschaftsvereins die Familienhilfe und den nur der Pensionskasse angehörenden Mitgliedern die freie Kur und Arznei, sowie Begräbnisbeihilfe entzogen worden. Die Reichsfachgruppe Bergbau, Abteilung Ruhrrevier, des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hatte dieserhalb am Samstag eine Revierkonferenz nach Bochum und am Sonntag mehrere gut besuchte Angestellten-Versammlungen im Ruhrrevier einberufen. In diesen wurde überall scharfe Kritik geübt. Von der Regierung wurde gefordert, daß sie den im Bergbau Beschäftigten durch die hierdurch hervorgerufene Notlage zu Hilfe komme.

* **Die Januar-Miete.** Nach der Magistrats-Ausführungsverordnung für die Stadt Bochum und den entsprechenden Bestimmungen für die umliegenden Ortschaften ist der Zuschlag zur Grundmiete in den Monaten Dezember und Januar derselbe. Dies hat nun vielfach zu der irrigen Auffassung geführt, daß der Betrag der Monatsmiete im Dezember und Januar derselbe sein müsse. Dies trifft im allgemeinen, von Einzelfällen abgesehen, nicht zu. Die Miete setzt sich aus drei Teilen zusammen, aus der Grundmiete, den Zuschlägen und den Betriebskosten. Die beiden ersten Teile, also Grundmiete und Zuschläge, sind auf alle Fälle im Dezember und Januar dieselben gleich, nicht aber die Betriebskosten. Ist z. B. im Januar die Wasserrechnung höher oder werden die nur alle zwei Monate fälligen, auch sehr erheblichen Schornsteinreinigungsgebühren umgelegt, so werden auch die Betriebskosten und somit die Gesamtmiete höher. Sie wird meist höher sein, weil aus Anlaß des Jahreswechsels diese Rechnungen bezahlt werden müssen.

::: **Ankauf von Eiern, Butter und Käse.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat eine Verordnung über den Ankauf von Eiern, Butter und Käse erlassen. Wer in eigener Person beim Erzeuger Eier, Butter und Käse zur Wiederveräußerung oder zur gewerblichen Verarbeitung aufkaufen will, bedarf der Erlaubnis des zuständigen Regierungspräsidenten des Bezirks, in dem der Aufkauf erfolgen soll.

* **Die Lage der Kriegsopfer.** Nach neueren Aufstellungen sind zurzeit vorhanden 1 537 000 Kriegsbeschädigte und 1 215 000 Kriegerhinterbliebene. Unter den Kriegerhinterbliebenen sind 533 000 Witwen, 1 037 000 Halbwaisen und 58 000 Vollwaisen. Unter ihnen herrscht große Not, da die neuerdings gezahlten Renten — insbesondere für Erwerbsunfähige — ganz unzureichend sind. — Die Ortsgruppe Bochum des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter schreibt uns: „Wir haben eine Reihe Mitglieder, die aus landwirtschaftlichen Betrieben stammen oder direkt vom Lande sind. Fast alle diese Mitglieder sind seit Monaten ohne Arbeit und stehen mit ihren Familien in größter Verzweiflung. Um diesen Mitgliedern helfen zu können, bitten wir alle Gartenbesitzer, sich umgehend bei uns zu melden, falls sie Arbeitskräfte für die Frühgartenbestellung brauchen. Wir sind in der Lage, eine ganze Reihe zuverlässiger und unbedingt fleißiger Kriegsbeschädigter zu gestellen. Auf diesem Wege wäre es möglich, alle Not zu lindern und die Kriegsbeschädigten vor dem Schlimmsten zu bewahren. Wir hoffen, daß unsere Bitte recht bald und viel in Anspruch genommen wird."

Bochumer Augenblicksbilder.

Kleine Ursachen.

Eine Taube hat sich zwischen einem Bündel parallel laufender Telegraphendrähte, das sich über die Dachfirste der Häuserreihe an der Marienstraße zieht, gefangen und versucht vergebens, wieder frei zu kommen. Nur mit großer Mühe vermag sie sich auf der äußerst schmalen Sitzfläche der straff gespannten Drähte zu halten und flattert ängstlich hin und her.

Ein Junge sieht's, bleibt natürlich stehen und beobachtet, seinen Blick angestrengtest nach oben gerichtet. Wie gerne hätte er wohl geholfen, wenn er's gekonnt! Es kommen Leute, die die gleiche Straße gehen, fühlen sich unwillkürlich angezogen, bleiben auch stehen. Was mag zu sehen sein? Sie versteifen sich darauf, die Luft nach irgend etwas abzusuchen. Mehr Leute kommen und helfen natürlich mit suchen!

„Was ist denn eigentlich los?" fragt man sich gegenseitig, und immer größer wird die Schar. Die Phantasie beginnt sich geschäftig zu regen und allerlei Mutmaßungen werden als feststehende Tatsachen erzählt. Mittlerweile gehen die Volksschulen aus. Schon ist der enge Damm der Straße dicht besetzt, der Verkehr stockt. Ein Auto, mit Bierfässern hoch beladen, kann nicht durchfahren. Der Führer hupt nach Kräften und schimpft weidlich über das neugierige Volk. Der kleine Knirps hat die Situation erfaßt und stellt laut seine Betrachtungen über den Fall an. „Was hat die Taube in dem Telegraphendraht zu suchen?" Weiß er doch vom Lehrer, daß es strengstens untersagt ist, künstliche Vögel, nämlich Windvögel, in der Nähe von Telegraphendrähten fliegen zu lassen. Drei Jungen, die soeben um die etwas entferntere Roonstraßenecke biegen, vermuten eine Schlägerei und pflanzen sich in Erwartung der größeren Ausdehnung des Schauspiels dort am Bordrande des Bürgersteigs auf. — Inzwischen hat sich die Taube aus den Fesseln der Drähte befreit, und die Ansammlung beginnt sich zu verlaufen, noch ehe alle den Grund des Auflaufs richtig erfahren haben. —t.

:=: **Margarineverpackung.** Ueber verbotswidrige Verbackung holländischer Margarine schreibt die städtische Nachrichtenstelle Dortmund: „In letzter Zeit kommt vielfach holländische Margarine auf den Markt, die wegen der Wellenform den gesetzlichen Anforderungen nicht entspricht. Das Margarinegesetz vom 15. Juni 1897 verlangt nach § 2 Absatz 4, daß Margarine, die in regelmäßig geformten Stücken gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird von Würfelform sein muß, also ist die Wellenform wegen der leichten Verwechslung mit Naturbutter nicht gestattet. Nach § 19 desselben Gesetzes kann auf Einziehung der verbotswidrigen Ware erkannt werden. Die betreffenden Verkäufer setzen sich daher der polizeilichen Beschlagnahme dieser Ware aus. Für den Käufer sei noch darauf hingewiesen, daß Lebensmittel, auch Naturbutter, die im Hausierhandel verkauft wird, der polizeilichen Kontrolle entgeht. Man soll daher solche Ware im Hausierhandel nach Möglichkeit nicht kaufen."

H **Versand von Gerüstmaterial über die Zollgrenze.** Die oberste französische Zollbehörde hat auf Antrag der Handelskammer zu Bochum beschlossen, daß zum Bau von Häusern notwendiges Gerüstmaterial bei Einreichung eines kautionierten Antrages (Kaution in Höhe der doppelten Ausfuhrtaxe) zur zeitweisen Aus- oder Einführung zugelassen wird. Der kautionierte Antrag zur zeitweisen Aus- oder Einfuhr hat eine genaue Bezeichnung zu enthalten, die zur Wiedererkennung des Materials bei seinem Rücktransport erforderlich ist.

⊡ **Das Predigerseminar in Soest nicht geschlossen.** Einige Blätter brachten die Nachricht, daß sämtliche preußische Predigerseminare geschlossen seien. Für das Predigerseminar für Rheinland und Westfalen trifft diese Nachricht nicht zu. Allerdings hat das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung seine pflichtmäßigen Zahlungen an die Seminarkassen vorläufig bedeutend einschränken müssen. Selbstverständlich aber werden sich die beiden Provinzialsynoden für eine so wichtige Einrichtung der evangelischen Kirche bis zur letzten Kraft einsetzen und für die Bereitstellung der Mittel Sorge tragen. Ihren Entschluß zur vorläufigen Uebernahme der Kosten hatten sie sofort ausgesprochen. Das Seminar Soest stellt mit seinen jährlich 18 Kandidaten seit 1891 eine der lebenswichtigsten Funktionen dieser Kirche dar.

Unterstützt die Sammlung für die Notleidenden!

Piefkes neuer Chauffeur.

26)

Roman
von
Friede Birkner.

Amerik. Copyreight by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.
(Nachdruck verboten.)

Der kleine Schiffsjunge sah sich das Stück Malheur an, schob die angstvoll schreiende Henny beiseite, packte Robby mehr zweckdienlich als angenehm an dem Hosenboden und zog ihn mehr ins Boot.

„Hool upp! Wohin denn so fixing? Dat Wasser ist man etlig schmutzig und stinkt ganz bannig."

Da Robby noch immer nicht so recht in der Lage war, aufzustehen, drehte er ihn auf dem öligen, geteerten Deck um, so daß nun auch die Hinterfront des hellen Sommeranzuges die nötige Ordnung bekam. Warum trug Robby aber auch immer so aufreizend helle Sommeranzüge? Sein erster, klarer Gedanke war demzufolge auch der Entschluß, nie mehr solch blumigen Sommeranzug anzuziehen, wenn er mit Henny ausging.

„Robby, lieber, lieber Robby! Hast Du Dir weh getan?"

„Henny, mit Schühmann wird's heut nichts! „Mein Magen hat 'ne Dalle," lachte Robby auf, kam langsam in die Höhe und stand nun breitbeinig und ölig in des Wortes wahrster Bedeutung vor ihr. „Sag nie wieder Ekel zu mir — Du siehst, was daraus entstehen kann. Verflixt, mein Magen ist gründlich massiert. Hast Du nicht ein übriges Taschentuch, damit ich mir Gesicht und Hände abtrocknen kann?"

„Robby," sagte Henny ganz ängstlich, „ich — ich hab' keines — ich brauchte selber eins höchstnötig. Aber weil Du mich immer auslachst, hab' ich es noch nicht gemeldet."

„Henny! Oh! Und das ist meine Braut!" Doch kleine erneute Schlingerwellchen setzten seiner Entrüstung schnell ein Ende, denn er rettete sich mehr als plötzlich auf die schmale Sitzbank.

„Bautz! Gut hart sind die Bänke. Ich will froh sein, wenn ich aus dieser Folterkammer wieder heraus bin."

Henny saß ganz klein und betrübt neben dem zerschundenen Raubritter und schwankte zwischen Mitleid mit dem Bräutigam und Schmerz um das in Frage gestellte Souper im Austernkeller Schühmann am Jungfernstieg.

Die „Dalle" im Magen Robbys hatte sich aber bis zum Abend so weit ausgebügelt, daß Robby mit seinen Damen doch zu Schühmann ging und ausgiebigst soupierte.

XIX.

Hamburg, am 18. September, Dollarstand 2800. Am Kai der Hamburg-Amerika-Linie das übliche Gewimmel vor Abfahrt eines Dampfers. Es regnete in Strippen, und man sah nichts als vermietete Gesichter, gelöste Locken und Gummimäntel.

Die Passagiere waren alle schon an Bord des schönen Ozeanriesen, der schon seit Tagen unter Dampf lag. Die Abfahrtszeit war vormittags gegen elf Uhr, und es mußte jeden Augenblick losgehen.

Emil Piefke hatte mit Gattin eine Luxuswohnung der ersten Klasse inne, die aus einem Schlafzimmer, einem Wohnzimmer und einem Badezimmer bestand. Kostenpunkt Nebensache. Bei dem Dollarstrudel Astrid und Lolotte hatten jede in der Nähe eine kleine elegante Kabine.

Robby und Hans hatten zusammen eine Kabine neben der Mister Doubles.

Die „Hamburg" hatte noch nicht Cuxhaven passiert, als auch Anna Piefke schon in ihres Körpers Mitte ein unbehagliches Gefühl spürte, so als ob ihr Magen ein großer Schiffskompaß sei und schleunigst mußte sie die Luxuswohnung aufsuchen und sich zu Bett legen.

Wir müssen leider melden, daß damit auch Annas Reiseschicksal besiegelt und sie somit bis Newyork besorgt und aufgehoben war.

Anders dagegen Lolotte. Ihre auf Wann- und Müggelsee erprobte Seetüchtigkeit erwies sich als aushaltend für eine Amerikareise. Leider! Da sie aber den Tag über andauernd mit Flirt und Toilettemachen beschäftigt war, so hatte Astrid viel Zeit für sich, und sie genoß die Reise in vollen Zügen.

Die Mahlzeiten nahmen unsere Bekannten an einem großen runden Tisch ein, der auf Mister Doubles Wunsch möglichst entfernt von der Musik gewählt wurde. Lolotte war es sehr zufrieden, denn sie mußte nun bei jeder Mahlzeit den ganzen Speisesaal durchqueren und an all den vielen kleinen Tischen vorbei, zu jeder Mahlzeit in einer anderen pompösen Toilette. Schiebertum oblige!

Dennoch verfolgte sie das alte Leid, all dem Toilettenluxus zum Trotz hingen aller Augen an Astrid, die den mit Luxus überfütterten Ausländern, welche das Hauptkontingent der Passagiere bildeten, wie eine Offenbarung an Schönheit und wirklicher Vornehmheit erschien. Und doch hatte Astrid zu jeder Mahlzeit das nämliche schwarze Kleid.

Jedenfalls war Lolotte kochend wütend auf Astrid, schikanierte sie, wo sie nur konnte, und mußte doch immer kläglich refüsieren, wenn sie Astrid als Dolmetscherin benötigte in der Unterhaltung mit anderen Passagieren.

Robby, der liebe Junge, hatte es sich zum Prinzip gemacht, in Ermangelung einer anderen lohnenden Beschäftigung, die nette, reizende Lolotte zu ärgern. So viel es ging, sprach er mit Astrid Englisch, hatte Astrid mit vielen seiner Bekannten an Bord bekannt gemacht, die sich freuten, mit dem schönen deutschen Mädchen eine Unterhaltung zu führen.

Ein ganz besonderes diebisches Vergnügen bereitete es ihm, wenn er ein endlich gelungenes Tete-à-Tete von Lolotte und Hans roh zerstörte. War es Lolotte nach langem, vergeblichem Bemühen endlich einmal gelungen, Hans in eine stille Ecke zu lotsen, so konnte sie hundert gegen eins wetten, daß Robby irgendwoher auftauchte und das mühevolle Werk zerstörte.

Lolotte haßte Robby und gab ihm in ihrem Innern bestimmt keine Kosenamen. Hans dagegen vergötterte Robby beinahe. —

Die beiden Freunde saßen nach dem Diner im Rauchsalon, der infolge des üblichen Mittagsschläfchens ziemlich leer war, vor dem großen Kamin und rauchten ein, zwei, drei, vier Zigaretten.

Hans machte entschieden einen etwas verhetzten Eindruck.

„Also glücklich entronnen?" fragte Robby.

„Zur höchsten Not."

„Und wie?"

„Auf Lolottes Befehl führte ich die beiden Damen nach dem Damensalon, als Astrid durch eine Stewardeß zu Mama Piefke befohlen wurde. Lolotte strahlte vor Wonne."

„Das hat sie selber angezettelt."

„Sie änderte also den Befehl, zumal der Damensalon besucht war, und wünschte, in die Bibliothek geführt zu werden."

„Au Backe, sagt da der Berliner. In der Bibliothek ist ja nie ein Mensch."

„Stelle Dir meine Angst vor! Ich sah mich schon verlobt! Da — im letzten Moment —"

„Spann mich nicht auf die Folter!"

„Wurde es Lolotte übel."

„Was — seekrank?"

„Noch nicht — sie wurde nur grün."

Geschieht ihr recht! Hast Du die Portion Hummersalat gesehen, die sie verschlungen hat? Dazu der Sekt, ohne den Schieber-Piefkes nicht mehr leben können."

„Robby, Junge, sage mir bloß, wie rette ich mich?"

„Was ich tun kann, mache ich ja schon immer. Ob ich ihr vielleicht einmal unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraue, daß Du verheiratet bist?"

„Um Gotteswillen, dann sagt sie es Astrid."

„Der könnte ich ja reinen Wein einschenken. Was meinst Du dazu? Oder ob ich ihr erzähle, daß Du ein Gelübde abgelegt hast, niemals zu heiraten?"

„Ach, Robby, das nützt alles nichts," sagte Hans gottergeben, „sie läßt ja nicht locker. Seit sie erfahren hat, daß ich in meiner Jugend Maienblüte einmal Leutnant war, ist sie ganz wild geworden auf mich. Paß auf, ich verlasse noch als Piefkes Schwiegersohn das Schiff."

„Mut, junger Mann, wo Leben ist, da ist noch Hoffnung."

„Ich hatte mich so auf die Fahrt gefreut, auf die Stunden des Zusammenseins mit Astrid. Und nun quengelt mir diese krummbeinige Schiebergöre immer dazwischen."

(::) **Der Westfälische Lehrerverein gegen den Schulabbau.** Auch der Hauptausschuß des Westf. Lehrervereins hat vergangene Woche zum Schulabbau eine Entschließung gefaßt, die durch den Preußischen Lehrerverein dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und dem Landtage zugegangen ist. Mit tiefster Entrüstung verurteilt der Hauptausschuß die Art und Weise, wie diese folgenschwere gesetzgeberische Maßnahme ohne vorherige Fühlungnahme mit den Lehrerorganisationen zustande gekommen ist, er fordert die Parteien des Landtages auf, die beiden Paragraphen 43 und 44 in ihrer ursprünglichen Fassung unverzüglich wieder herzustellen.

§§ **Von der Diebeszunft.** Durch Einbruch wurden gestohlen aus einem Keller an der Lindenstraße ein Paar langschäftige Stiefel und mehrere Flaschen Johannesbeerensaft, aus einem Hause der Wiemelhauser Straße eine größere Anzahl Kleidungsstücke, aus einem Stall an der Vödestraße zwei Gänse. Ferner sind gestohlen worden aus einem Lokal an der Kirchstraße eine dunkelbraune Aktentasche mit 24 Muster-Rasiermessern und 4 Rasierapparaten. Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Diebstahls, zwei Personen wegen Betrugs. Festgenommen wurden sechs Personen wegen Einbruchsdiebstahls, je eine Person wegen Betrugs bzw. Diebstahls, zwei Personen wegen gewerbsmäßiger Hehlerei. — Auf der Brückstraße wurde ein größerer Geldbetrag gefunden; der Eigentümer melde sich bei der Kriminalpolizei, Kaiserstraße 30.

** **Vom Tage.** Die Kreiskasse des Landkreises Bochum befindet sich jetzt Kaiserstraße 45, gegenüber der Amtssparkasse. — Zum Obermeister der Schuhmacher-Innung wurde Schuhmachermeister Anton Grewe, Humboldtstraße 40, gewählt. — Mit dem Transport der Untersuchungsgefangenen aus dem Zentralgefängnis in das von den Franzosen freigegebene Untersuchungsgefängnis des Amtsgerichtes ist am Montag begonnen worden. Mit der Uebersiedlung der Bureaus des Landgerichtes aus dem Ev. Vereinshaus in das Landgerichtsgebäude wird heute begonnen. — Mit Bezug auf das Leerstehen der früheren Wirtschaft K. an der Bessemerstraße wird uns von den Eigentümern des Hauses, Bosser, mitgeteilt, daß ihm die Konzession übertragen sei, daß aber so umfangreiche Instandsetzungen der gänzlich verwohnten Räume vorgenommen werden mußten, daß die Wirtschaft noch nicht wieder eröffnet werden konnte. — Einbrecher versuchten, die Ladentür eines Geschäfts an der Thomasstraße zu erbrechen. Sie wurden jedoch verscheucht.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreise Bochum.

(-) **Riemke,** 20. Januar. Die Familie Anton Szymaniak, Bahnhofstraße 45, ist berechtigt, den Namen Simberger zu tragen.

§a. **Werne,** 28. Januar. Die Bochumer Strafkammer verurteilte den Zahntechniker Wettrin von hier wegen sittlicher Verfehlungen in drei Fällen aus § 176 III des Str.-G.-B. zu zehn Monaten Gefängnis. Der Verurteilte ließ sich die Verfehlungen bei Schulkindern zu schulden kommen, die ihm zwecks Zahnpflege überwiesen waren.

Aus dem Kreise Hattingen.

)-(**Linden-Dahlhausen,** 28. Januar. Wegen Preistreiberei hatte sich der Möbelhändler Wilhelm Hülsmann vor dem Essener Wuchergericht zu verantworten. Zu Anfang Juli v. J. erschien in dem Geschäft des Angeklagten ein Arbeiter und wünschte einen Küchenherd zu kaufen. Da im Augenblick keine passenden Herde auf Lager waren, wurde der Käufer für die nächsten Tage bestellt, mit dem Bemerken, daß neue Herde in einigen Tagen eintreffen würden. Der von ihm gewünschte Herd sollte 2 700 000 Mark kosten. Der Käufer zahlte eine Million Mark an. Einige Tage später zahlte er die Restsumme bis auf einen ganz geringen Betrag. Es wurde weiter vereinbart, daß eine Verteuerung des Kaufpreises entsprechend der Valuta nicht erfolgen solle. Als nach Ablauf von mehreren Tagen der Küchenherd eingetroffen war und der Käufer den kleinen Rest bezahlen wollte, verweigerte der Angeklagte die Annahme der Restzahlung mit dem Einwand, die Rechnungen seien bei ihm noch nicht eingetroffen. Nach reichlich 14 Tagen teilte der Angeklagte dem Käufer mit, daß der Herd 11 Millionen Mark koste. Er wolle ihm den Herd jedoch ausnahmsweise für 8¼ Millionen Mark überlassen. Der Käufer erhob Widerspruch und lehnte diesen Kaufpreis ab. Dann setzte der Angeklagte den Preis schließlich endgültig auf 5 Millionen Mark fest. Der Käufer aber bestand auf Hergabe des Herdes zum vereinbarten Preis und erstattete Anzeige. Das Wuchergericht verurteilte den Angeklagten wegen vorsätzlicher Preistreiberei zu einem Monat Gefängnis, einer Geldstrafe von 250 Goldmark und Publikation.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

() **Wattenscheid,** 29. Jan. Das Amt Wattenscheid hat an die Erwerbslosen wieder Gutscheine für Lebensmittel ausgegeben. Bis Donnerstag müssen sie bei der Amtskasse wieder eingelöst sein. — Im Amtsgerichtsgefängnis sind augenblicklich 25 Personen untergebracht. — Die Zahlung der Heeresbezüge erfolgt am Dienstag, 29. ds. Mts., von 7 bis 12 Uhr vormittags in der Packkammer des Postamts. Die Rente an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene für den Monat Februar wird am 29. Januar in einem Betrage gezahlt, so daß Zwischenzahlungen nicht mehr erfolgen.

⊙ **Günnigfeld,** 29. Januar. Auf dem Gelände der Zeche „Hannover" ist man mit dem Abteufen eines neuen Schachtes beschäftigt. Die in Abteufung befindliche Schachtanlage 5/6 ist bis zur siebenten Sohle niedergebracht worden bei einer Tiefe von 700 Metern. Die Bauten über Tage sind zum größten Teile auch bereits fertiggestellt. Nach Inbetriebnahme der neuen Anlage wird sich die in Arbeit stehende Belegschaft der Zeche „Hannover" wesentlich vermehren. — Die Arbeiten zur Wiederherstellung des beschädigten Schachtes 3/4 werden mit größter Beschleunigung betrieben.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

g. **Herne,** 29. Jan. Nach dem Jahresbericht des Gesundheitsamtes hat im vergangenen Jahre die Tuberkulose erneut stark um sich gegriffen; an Bösartigkeit hat sie wieder die Stärke wie in den Hungerjahren 1917 und 1918 erreicht.

* **Dortmund,** 28. Januar. Das Städtische Arbeitsamt hatte am 14. Januar mit Genehmigung des Oberpräsidenten von Westfalen und der Besetzungsbehörde einen Erwerbslosen-Sonderzug nach Ostpreußen abgelassen, der 42 Familien von Erwerbslosen mit insgesamt 170 Köpfen umfaßte. Die Leute wollten Dortmund verlassen und in ihrer Heimat wieder Brot und Wohnung suchen. Der Zug, der in Berlin die unangenehme Ueberraschung erlebte, daß Vertreter verschiedener Ministerien ihn auflösen und die Leute nach Dortmund zurückschicken wollten, weil man glaubte, es mit einem wilden Auswanderertransport zu tun zu haben, ist glücklich in Marienburg angekommen. — Die Eheleute Rentner Julius Baumeister, Hoher Wall 8, feierten die Diamantene Hochzeit.

s. **Dortmund,** 27. Januar. Im Bezirk der vierten Polizeiwache (Steinstraße) wurde ein Mann wegen mehrerer Einbrüche von einer Patrouille festgenommen. Auf dem Wege zur Wache gab er dem ihn begleitenden Beamten einen Stoß und lief davon. Der Polizeibeamte schoß auf den Flüchtigen und traf ihn tödlich. Der Getötete ist ein oft, darunter mit Zuchthaus bestrafter Mensch. — Der in Hombruch wohnende Erdarbeiter Jakob Belikow, ein Russe, stellte sich am Samstag freiwillig der Polizei und gab an, den Ueberfall auf den Dr. med. Höke ausgeführt zu haben. Er habe geglaubt, daß er von Höke bei einer Geschlechtskrankheit falsch behandelt worden sei und habe dafür Rache nehmen wollen. Dr. Hökes Befinden ist zufriedenstellend.

)-(**Dortmund,** 29. Jan. In Dortmund arbeiten auf der Union von 14 000 Arbeitern schon wieder die Hälfte; die Firma Hoesch hat von 9000 etwa 3—4000 wieder eingestellt.

nb. **Hagen,** 28. Jan. Das Auswanderungsfieber ist in der hiesigen Gegend ungewöhnlich groß. Täglich enthalten die Tageszeitungen Inserate über Möbelverkauf, Wohnungsaufgabe usw. Hauptziele der Auswanderungslustigen sind Brasilien und Argentinien. Inzwischen kehren hier und da bereits Auswanderer in die alte Heimat zurück, um ihr gesamtes Gut ärmer und um eine große Enttäuschung reicher. Sie haben gefunden, daß auch im gelobten Lande der Grund zu gesicherter Existenz nur in jahrelanger unermüdlicher und entbehrungsreicher Arbeit zu legen ist.

s. **Unna,** 29. Januar. Da Justizrat Ehlardi sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher niedergelegt hatte, wurde der sozialdemokratische Stadtverordnete W. Hellwig mit 19 gegen 9 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen gewählt.

::: **Münster,** 28. Januar. Der zweite Domküster Gräfke, der seinerzeit unter dem Verdacht, an dem Diebstahl der Galenschen Monstranz beteiligt zu sein, verhaftet worden war, wurde aus der Untersuchungshaft entlassen, da dringender Tatverdacht gegen ihn nicht mehr vorliegt.

* **Wermelskirchen,** 28. Januar. Zwei Maskierte Räuber überfielen auf einem Waldweg zwei Herren aus Dabringhausen und gaben mehrere Revolverschüsse auf sie ab. Einer der beiden, namens Karl Schneider, erhielt einen Schuß durch die Lunge, der andere blieb unverletzt. Den Ueberfallenen wurde die Brieftasche geraubt.

□ **Buer,** 29. Januar. In der Sitzung des Magistrats, der Finanz- und Grundstücksdeputation wurde nach längerer Aussprache der Ankauf von Schloß Berge beschlossen. Der Kaufpreis beträgt rund 1,4 Millionen Goldmark, davon sind 250 000 Mark anzuzahlen, während der Rest zu 4 Prozent Zinsen auf 10 Jahre stehen bleibt. Das Gelände umfaßt 406 Morgen. In dem Kaufpreise sind sämtliche Gebäude, das Schloß, die Oekonomie und das aufstehende Holz einbegriffen.

p. **Münster,** 28. Jan. Auf Veranlassung des Verbandes der rhein.-westf. Presse fand hier am Sonntag (zugleich mit Berlin) die erste Vorführung des sprechenden Films statt — eine Erfindung der deutschen Ingenieure Vogt, Dr. Engl und Massolle. Die Spitzen der Behörden sowie ein zahlreiches, das Roland-Theater bis auf den letzten Platz füllendes Publikum wohnten der Vorstellung bei. Das Problem, zugleich mit der sich auf der weißen Wand bewegenden Person (ohne Grammophon) diese sprechen, singen oder musizieren zu lassen in minutiösem Einklang mit Mimik und Geste, scheint restlos gelöst zu sein. Ein buntes Varietéprogramm wurde vorgeführt: Musikkünstler, Sängerinnen, Klowns, Erzähler im ersten Teile, dann Szenen aus der Oper „Zauberflöte" und zuletzt das naturgetreue Leben und Weben auf einem Bauerndorf — alles in wunderbarer Plastik und in solch vollendeter phonetischer Wiedergabe des Tones (sei es Stimme oder Instrument), daß man zuletzt garnicht mehr verblüfft war, sondern eben glaubte, lebendige Darsteller vor sich zu haben und keine auf die Leinwand projizierte Schatten. Wenn es gelingt, die Szenen zu kolorieren, dann ist die Täuschung restlos echt. Die phänomenale Erfindung wird sich die Welt erobern, sie eröffnet ungeahnte Möglichkeiten, die höchstentwickelte Kultur entlegensten Dörfern mitzuteilen; Stadt und Land, Menschen und Völker lernen sich kennen und verstehen, Technik und Geist vermählen sich und führen die Menschheit wieder eine Stufe höher. Daß es Deutsche sind, die diese epochemachende Erfindung ausgeklügelt haben, ist uns ein Trost: auch wenn unser Volk jetzt durch Trübsaal und Erniedrigung schreiten muß, so zeigt es doch, daß deutscher Geist, deutsches Können der Welt doch noch neue Wege zeigen können, Wege, die zum Lichte führen, zu höherer Vervollkommnung der Menschheit. Der Vorsitzende des Pressevereins Münster, Redakteur Paul Koenen, sprach bei einer sich anschließenden Zusammenkunft dem anwesenden Erfinder Massolle Dank und Bewunderung aus.

* **Essen,** 29. Januar. Als die staatliche Baugewerkschule und die staatliche Maschinenbauschule ins Leben gerufen wurden, hat die Stadt Essen alles aufgeboten, um die Schulen nach Essen hinzuziehen, hat Grundstücke und Gebäude dem Staate zur Verfügung gestellt und sogar Unterhaltungskosten übernommen. Jetzt hat die Stadtverwaltung den Wunsch ausgesprochen, die beiden Schulen in einem Gebäude zu vereinigen, um weitere Büroräume, z. B. für die Zwecke des Polizeipräsidiums verfügbar zu machen.

* **Mülheim** (Ruhr), 28. Januar. Das Opfer einer Gasvergiftung wurde die Gattin des Direktors des hiesigen staatlichen Gymnasiums, Kneuper. Man fand die Frau, die im Badezimmer ein Bad genommen hatte, als Leiche vor. Der Tod ist durch Gasvergiftung eingetreten.

))) **Oberhausen,** 29. Januar. Die vorgesehene Dauerbesetzung für die Stadt Oberhausen, ein Pionierbataillon, ist nunmehr eingetroffen. Für die Offiziere wurde das Schloß Oberhausen als Wohnung beschlagnahmt. Außerdem stellte die Gutehoffnungshütte vier Villen in der Beamtenkolonie Grahenbusch der Besatzung zur Verfügung.

* **Aachen,** 29. Jan. Amtlich wird mitgeteilt, daß von Aachen-Stadt und -Land insgesamt 11,5 Trillionen Mark an Notgeld ausgegeben worden sind. Von der Stadtverwaltung wird behauptet, daß sie das Notgeld nie zu spekulativen Zwecken verwandt habe.

Aus dem Gerichtssaal.

§a. **Bochum,** 28. Jan. Die erste Strafsache wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, die sonst das Schwurgericht beschäftigte, erledigte die Strafkammer gegen den Grubenmaschinisten Hugo Ringelsiep aus Witten. Sie betraf eine am Abend des 18. Februar 1923 am Königsplatz zu Witten zwischen Langendreere und Wittener Einwohnern stattgefundenen Schlägerei, in welcher der Arbeiter Heinrich Hufemann von Langendreer durch einen Messerstich in die linke Hüftseite verletzt worden war. An den Folgen der Verletzung starb H. an dem folgenden Tag. Unter Annahme mildernder Umstände erkannte die Strafkammer gegen Ringelsiep auf 2 Jahre Gefängnis.

§a. **Bochum,** 28. Jan. Das Schöffengericht hatte den Kartoffelhändler Wakub von hier wegen Betruges im Kartoffelhandel zu 3 Monaten Gefängnis und 10 Billionen Mark verurteilt. In der Zeit der Kartoffelnot erhielten mehrere Käufer, die in Reihen vor dem Lokale in Wind und Wetter gewartet, 1—2 Pfund weniger zugewogen, als sie bezahlt hatten. Das Schöffengericht hatte im Urteil von einem schamlosen Gebahren gesprochen, das schnöde Gewinnsucht als Bewegung gehabt. Die Berufungskammer des Landgerichts trat dem Vorderurteil bei. Nur seinem bisher straflosen Vorleben hat es Wakub zu verdanken, daß das Gericht ihm Strafaussetzung bei Zahlung von 150 Goldmark zugestand.

§ **Bernburg,** 27. Januar. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Landwirt Fischmann, der einen seiner Söhne erschlagen und in die Saale geworfen hatte, zum Tode und seinen jüngsten Sohn wegen Beihilfe zu zwei Jahren Gefängnis.

§m. **Berlin,** 28. Januar. Im Verlaufe der heftigen Kampagne gegen die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter anläßlich des Eisenbahnerstreiks vor zwei Jahren hatte unter anderen der jetzt verurteilte Gewerkschaftssekretär Niendorf im Organ des „Deutschen Eisenbahnerverbandes" die damals viel geglaubte und nachgedruckte Behauptung aufgestellt, daß der Streik mit Hilfe kommunistischer Gelder finanziert worden sei und daß die beiden Reichsgewerkschaftsvorstandsmitglieder Menne und Scharfschwerdt ihre Organisationen in kommunistisches Fahrwasser steuerten. Nunmehr hat das Schöffengericht Berlin-Moabit den Gewerkschaftssekretär Niendorf nach über siebenstündiger Verhandlung wegen Beleidigung des Reichsgewerkschaftsvorstandsmitgliedes Scharfschwert nach gänzlich mißglücktem Versuch eines Wahrheitsbeweises zu einer Geldstrafe von 150 Goldmark und zur Tragung der noch weit erheblicheren Prozeßkosten verurteilt. Zu der Verhandlung war ein außergewöhnlich umfangreicher Zeugenapparat aufgeboten worden, dessen Aussagen die Unhaltbarkeit der Niendorffschen Behauptungen ergeben hat.

Aus und mit dem Publikum.

Herabsetzung der Straßenbahnfahrpreise.

Ein Aufatmen ging durch die Reihen der Straßenbahnabonnenten der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, als durch das Personal bekannt wurde, daß die Gesellschaft mit den Fahrpreisen abbaue und ein neuer Tarif käme.

Wie lang wurden aber die Gesichter der Fahrgäste, als sie den auch in der Zeitung avisierten Abbau im Tarif sahen.

Der Fahrpreis für eine Teilstrecke ist von 20 auf 15, also um 5 Goldpfennig, herabgesetzt worden, für die übrigen Strecken blieb es aber wie bisher. Eine Fahrt Bochum - Herne kostet noch 50 Pfg., also ein Aufschlag auf den Friedenspreis von nur zirka 100 Prozent. Eine Monatskarte Herne-Bochum kostete im Frühjahr 1918 für 5 bezw. 6 Teilstrecken 9,10 Mark, heute nur 28 bezw. 29 Goldmark. Im Frieden war dieser Preis noch niedriger.

Wie man jedoch vom Fahrpersonal hört, hat sich die Direktion mit den Löhnen schneller den heutigen Verhältnissen anpassen können. Der Höchstlohn eines Schaffners betrug im Frieden zirka 160 Mark, heute 90 bis 100 Goldmark. Die Preise für Materialien (Strom, Kohlen, Fette, Metalle usw.) stehen fast alle auf dem Friedenspreise. Wenn in der Zeitung geschrieben wird, daß der Teilstrecken - Durchschnittspreis noch 7,3 Pfg. gegen 5 Pfg. im Frieden beträgt, wie entsteht dann so ein gewaltiger Unterschied? Wo bleibt da nun der Abbau? Im Herbst 1923 verstand es die Direktion, fast täglich die Preise dem Verhältnis der Geldentwertung nach aufzubauen. Warum heute nicht abbauen? Die Abonnenten zahlten zur Zeit ihre Monatskarten nach dem Stande der Mark am Monatsanfang, man forderte jedoch nachher noch Nachzahlungen. Später wurden Halbmonatskarten eingeführt, warum hat man diese nicht beibehalten, wie andere Gesellschaften?

Es dürfte der Direktion auch wohl nicht unbekannt geblieben sein, daß sich die Einkommensverhältnisse der Arbeitnehmer sehr schnell der Gott sei Dank endlich gekommenen Stabilisierung der Mark haben anpassen müssen. Denkt vielleicht die Direktion, die Abonnenten könnten sich heute den Preis für eine Monatskarte nur so aus dem Aermel schütteln, wo Löhne und Gehälter nur noch ausnahmslos 40—50 Prozent des Friedenssatzes betragen und nur für 8 bezw. 14 Tage gezahlt werden?

Wir empfehlen der Straßenbahngesellschaft, die Fahrpreise der Regie zum Vergleich heran zu ziehen. Die Wochenkarte Bochum-Witten, mit der man eine beliebige Anzahl Fahrten machen kann, kostet nach dem amtlichen Kurs zirka 80 Goldpfennig, also für den Monat 3,52 Goldmark, die Monatskarte Bochum-Witten kostet jedoch 29 Goldmark bei der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn.

Wenn die Gesellschaft nicht so viel Einsehen hat, sich durch Preisabbau den heutigen Verhältnissen anzupassen, wäre es an der Zeit, daß sich die zuständigen Behörden damit befassen.

Der Aufbau des Vaterlandes ist aber nur möglich, durch einen Abbau der Preise, und dazu müssen wir alle beitragen. Vielleicht macht auch die Straßenbahn mit!

Mehrere Abonnenten der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn.

Jeder muß Opfer bringen!

Zu dem vielerörterten Thema „Sparmaßnahmen" geht uns noch folgende Zuschrift zu:

Zu dem Artikel „Schulabbau und Sparmaßnahmen" möchte ich mich in aller Kürze äußern. Beim „Abbau" will niemand leiden. Niemand will dem verlorenen Kriege Opfer bringen; mögen es Hand- oder Kopfarbeiter sein, wie man heutzutage die Arbeit einteilt. Es ist ja in höheren Schulen ein Unterschied, ob man 20 oder 40 Schüler unterrichtet, besonders in den oberen Klassen mit den vielen und schwierigen schriftlichen Arbeiten; aber jeder soll zum „Aufbau" seine Kräfte leihen, ob Hand oder Kopf. Kein Stand kann und darf sich ausschließen, keiner darf bevorzugt werden. Niemand will sparen, aber vom Sparen und Abbauen wird viel geredet und noch mehr gesprochen. Von oben nach unten müßte abgebaut werden und nicht von unten nach oben. Auch in den Volksschulen wird „abgebaut" werden müssen. Klassen mit unter 30 Schülen können in unserer „steuerreichen" Zeit nicht weiter bestehen. Auch da wird man an Zusammenlegung denken müssen. Es wäre ja angenehmer und für die Kinder vorteilhafter, wenn die Klassen mit geringer Schülerzahl bestehen bleiben könnten. Aber woher die Gehälter nehmen? Die Allgemeinheit muß die Lasten tragen, und die Steuerschraube kann auch nicht immer und immer angezogen werden. In früheren Zeiten war die Klassenstärke weit höher als heute und es sind doch auch da brauchbare und tüchtige Personen entlassen worden. Es dürfte die Schule weniger als Probieranstalt gelten, dann könnte ruhiger und vorteilhafter gearbeitet werden. Schriftstücke über Schriftstücke werden verfaßt und wer die meisten Tagebuchnummern auf den Büros hat, der hat den Vogel abgeschossen. Die schriftlichen Arbeiten sollen verringert werden, aber täglich mehren sich dieselben. Wie viel Zeit, Papier und Porto wird für nichtssagende Anordnungen geopfert! So wurden neulich Forderungsnachweise für Porto an Schulleiter ausgegeben, die mit Ausgaben nichts oder nur sehr wenig zu tun haben. Die Bogen waren von der Regierung ausgegeben und mußten zu den Akten gelegt werden. Nur ein Beispiel: Papier und Druckkosten konnten gespart werden. Unnötige Statistiken und Eingaben häufen sich. Jeder neue Beamte will seinen Namen gedruckt sehen, deshalb die vielen Anordnungen, die nur Arbeit und Papier verschlingen, aber weiter keine Vorteile bringen. Dort könnte viel gespart werden, wenn nur durchgegriffen würde. Manches Büro würde verschwinden mit Bürodirektor, Schulamtmann, Inspektor, Obersekretär usw. Hier wäre Arbeit für den Sparkommissar. Manche höhere Beamte sind in den letzten Jahren auf Posten gekommen, wo sie nicht einen, sondern mehrere Berater neben sich haben müssen. Dort könnte gründlich abgebaut werden und die Höhe der Steuern brauchte nicht mit Peter Schlehmihls Meilenstiefeln gemessen zu werden. Die Papiernot ist nur durch die Schreibwut mancher „Büromenschen" entstanden, nicht durch Praktiker.

Heitere Ecke.

Eine herzhafte Bitte an die Schweiz.

Die Zahl der im Jahre 1923 in der Schweiz weilenden deutschen Hotelgäste hat jene des Jahres 1913 um 5000 überstiegen.

O liebe Schweiz, o gute Schweiz,
Schon vieles tatst für uns bereits,
Drum tu uns nur noch den Gefallen
Laß von den vielen „Deutschen" allen
Fast keinen mehr herüber:
Es sind doch meistens Schieber!
Behalt sie drüb'n und stopf sie aus,
Der Pelz hat Ruh dann vor der Laus!

Der enttäuschte Schwiegersohn. „Eben habe ich Ihren Schwiegersohn getroffen. Er sah so niedergeschlagen aus. Habei Sie Streit mit ihm gehabt?" — „Bewahre! Wir haben uns nur gegenseitig unsere Schulden gestanden."

Der Tapfere. „Dem Meisterboxer Stark habe ich gestern gründlich die Meinung gesagt!" — „Das ist allerhand — hat er sich denn das gefallen lassen?" — „Nein, das nicht — aber als er wütend wurde, habe ich — — das Telephon angehängt!"

Uzerei. A.: „Sie haben jetzt Stellung in einer Weinkelterei?" — B.: „Ja, ich habe da die Leitung." — A.: „Wohl die Wasserleitung?"

Verlockend. Altmöbelhändler (stolz zum Bewerber): „Und eine Aussteuer kriegt meine Tochter, sage ich Ihnen — wie neu!"

Auch eine Sicherheit. „Der Kleinschmidt will von mir Geld geliehen haben. Hat man da eine Sicherheit?" — „O ja! Sie haben die Sicherheit, daß Sie's niemals wiedersehen werden!"

Nur Neuigkeiten. Herr Redakteur, Sie sollen mich in der Zeitung einen Schwindler geschimpft haben. — „Nein, mein Herr, wir bringen nur Neuigkeiten."

Nach der Kaffeevisite. „Einen Augenblick, Frau Meier, für Ihren Jungen daheim müssen Sie 'n Stückchen Kuchen einstecken — oder haben Sie vielleicht schon eins eingesteckt?"

„Alle Räder stehen still!"



Macdonald: Und das gleich am ersten Tage meiner Regierung!

Bei **Korpulenz — Fettleibigkeit** sind
Dr. Hoffbauer's ges. gesch. **Entfettungs-Tabletten**
vollkommen unschädlich und erfolgreich, **ohne Diätzwang.** Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel. Ausführliche Broschüre gratis.
Elefanten-Apotheke, Berlin SW., Leipz. Str. 74. Dönhoffpl.
Bochum, Alte Apotheke, Marktpl. und Rosenstr.-Ecke.

Safyrin gegen **Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, Neurasthenie** ein anregendes und kräftigendes Yohimbin-Hormon-Präparat. Fachärztlich begutachtet und sehr empfohlen. In jeder Apotheke erhältlich, sicher: Engel-, Neue und Webers Alte Apotheke. 146

„Ich gehe jetzt in den Damensalon. Sie können hierbleiben, Fräulein Hermsdorf. Zum Pfeiferglöckle sind Sie dann im Wintergarten."

„Darf ich Sie begleiten, Fräulein Pieske?" sagte der heuchlerische Robby.

„Findest Du Lolottes Beine nicht hübsch? Du hast eben keinen Geschmack. Ich werde mich aber der Sache noch intensiver annehmen. Du sollst mir nicht als Bräutigam unter Pieskes Weihnachtsbaum liegen. Behüte Gott, dazu bist Du zu gut. Was machst Du jetzt?"

„Ich will bis zur Teestunde arbeiten."

„Auch ein Vergnügen. Ich telegraphiere erst mal per Marconi an meine Henny mit Gruß von Dir. Dann gehe ich ins Schwimmbad."

„Auch ein Vergnügen. Auf Wiedersehen zum Tee im Wintergarten."

Robby haspelte sein Vergnügungsprogramm ab, depeschierte an Henny: „Alles wohl an Bord, Robby," ging von seiner Kabine aus ins Schwimmbad und schlenderte dann, merklich erfrischt, auf dem Promenadendeck auf und nieder, hier und da mit Bekannten sprechend.

Lolotte und Astrid kamen ihm entgegen — und schon war der teuflische Plan in seinem Hirn fertig. Er ging auf die Damen zu und sagte:

„Mittagsschläfchen aus, meine Damen?"

„Oh bütte, ich habe nicht geschlafen, dazu bin ich viel zu temperamentvoll."

„Sie sehen etwas angegriffen aus, Fräulein Pieske."

„Ich habe eben so ein schweres Buch gelesen, das hat mich angestrengt."

„Die schwere Hummermajonnaise hat Dich angestrengt, mein Püppchen," dachte Robby bei sich. „Was haben Sie denn gelesen?"

Nena Sahib. Von einem englischen Sir."

„Ach nee, gibts auch deutsche Sirs? Nena Sahib? Wie ist mir denn? Ist das nicht so ein Schauerroman, der in Indien spielt?"

„Tja, stimmt! Wo ist denn Herr Sörensen?"

„Der? Im Schwimmbad."

„Schon lange?"

„Ich denke, er muß bald herauskommen."

Lolotte trat von einem Fuß auf den andern, endlich war der Entschluß gefaßt.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Goldmarkbilanz.

Auf Veranlassung des Innungs-Ausschusses und der Vereinigten Kaufmannschaft zu Bochum sprach zu dieser Frage am letzten Samstag im Ev. Vereinshaus Universitätsprofessor Schmidt (Frankfurt). Der Vortrag war aufgebaut auf die neuen Bestimmungen, die sich aus der zweiten Steuernotverordnung vom 19. Dezember 1923 ergeben und berührte alle Fragen, die damit im Zusammenhang stehen.

Das Problem der wertgesicherten Währung wurde vom Redner zu Beginn des Vortrages behandelt. Er führt u. a. den Nachweis, daß es eine vollständig stabile Währung nicht geben kann und auch noch nicht gegeben hat. Die aus dieser Tatsache sich ergebenden Schwierigkeiten und Gefahren bei einer Buchführung in wertgesicherter Währung wurden von ihm an Beispielen gezeigt. Die Tageswertbilanz und die Anschaffungswertbilanz behandelte der Vortragende erschöpfend, wobei er die Frage des Gewinnes einer Nachprüfung unterzog. Er kam zu dem Ergebnis, daß es Gewinne auf ruhendem Vermögen nicht gibt, hier erscheinende höhere Ziffern müssen als Vermögenszuwachs angesehen werden. Um eine ehrliche Bilanz zu ermöglichen, wie sie unter der Herrschaft der Papiermarkwirtschaft nicht zu schaffen war, und um dadurch eine gerechte Besteuerungsgrundlage zu erhalten, muß bei der Buchführung in wertgesicherter Währung das Wertberichtigungskonto zugestanden werden. Die verfehlte frühere Steuerpolitik, die Rücklagen in wertbeständiger Kapitalanlage unmöglich machte und dadurch zu einem Hineindrängen des flüssigen Kapitals in sogenannte Sachwerte zwang, z. B. Fabrikneubauten, Wagenparks, Maschinen rächt sich schon heute und wird wahrscheinlich in nächster Zeit zu Pleiten führen. Für die aller Sachkenntnis bar gewesene Arbeit der Preisprüfungsstellen und Wuchergerichte hatte er scharfe Worte der Verurteilung. Die Wirtschaft läßt sich nicht mit behördlichen Zwangsmaßregeln meistern oder mit der Elle messen, sondern ist ein eigen Ding, die jedem dienen will und durch die Verdienste, die dem einzelnen aus ihr erwachsen, der Gesamtheit dienstbar wird. Nicht bürokratische Höchstpreisverordnungen, sondern freier Wettbewerb im Handel und Gewerbe schreiben dem Konkurrenten die Gewinnspanne vor.

Die neuen Bewertungsgrundsätze der zweiten Steuernotverordnung bedürfen noch einer Klärung, die man aus den Durchführungsbestimmungen erwartet. Hoffentlich wird eine klare und unzweideutige Vorschrift die Sicherheit dafür geben, daß nicht ein Teil der Erwerbsgesellschaften die bisherige Bewertungsmethode beibehalten kann, während der andere Teil, der schon immer opferte, durch die Rückkehr zur Bilanzwahrheit sein Vermögen offen darlegt.

Die Aufwertungsfrage ist noch völlig ungeklärt, auf keinen Fall darf bei Bejahung dieser Frage übersehen werden, daß nur dann eine Aufwertung erfolgen darf, wenn die Schuldtitel längere Zeit, vielleicht Jahre, im Besitz sind. Der Spekulation durch Aufkäufe muß ein Riegel vorgeschoben werden.

Der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, Herr Baugewerksmeister Schrader, dankte dem Redner für den sehr instruktiven Vortrag. —d—

*

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Für je 1 (Oesterreich und Ungarn 1000) der Landeswährung in Milliarden Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	28. Januar Geld	28. Januar Brief	26. Januar Geld	26. Januar Brief	Höch. Stand	Münz part.
Holland	Guld.	15%	1556	1563	1556	1563	1625	1.7
Argentinien	Pes.	100%	1315	1363	1315	1363	1396	1.75
Belgien	Frank	100%	172	172	169	170	190	0.85
Norwegen	Kron.	100%	567	570	576	578	638	1.120
Dänemark	„	100%	671	674	677	680	758	1.120
Schweden	„	100%	1088	1093	1084	1089	1137	1.120
Italien	Lire	100%	183	184	182	182	192	0.85
England	Pfund	15%	17755	17844	17706	17754	18354	20.41
Amerika	Doll.	10%	4189	4210	4189	4210	4189	4.25
Frankreich	Frank	100%	192	193	188	189	231	0.81
Schweiz	„	100%	723	726	723	724	750	0.88
Spanien	Pes.	100%	528	531	528	531	550	0.88
Deutsch-Oest.	Kron.	100%	59	59	59	59	61	0.80
Polen	Mark		—	—	—	—	—	—1
Tschech.Slow.	Kron.	100%	121	122	121	122	125	0.850
Ungarn	„	100%	144	144	144	145	220	0.161

* **Bessere Stimmung an der Berliner Börse,** 28. Jan. Die bessere Stimmung an der Börse, welche schon kleine Ansätze in der vergangenen Woche gemacht hatte, machte sich Montag stärker bemerkbar. Anfangs herrschte auf allen Gebieten offenbar ziemlich rege Kauflust seitens der Spekulation, was den Preis der Papiere, die Kurssteigerungen erfahren, wesentlich gegenüber der Vorwoche erweiterte. Das Geschäft erfuhr dadurch auch einige Belebung. Die Kurssteigerungen hielten sich allerdings noch in mäßigen Grenzen. Besserungen von 3—4 Prozent bildeten bei schweren Montanwerten so ziemlich das Höchstmaß. Darüber hinausgehende Gewinne hatten Humboldt-Masch. zu verzeichnen, die von 27½ bis 38½ stiegen. Ferner Stettiner Vulkan mit einer Erhöhung von 6 Prozent. Auch Deutsche Kali sind als wesentlich besser hervorzuheben. Das Geschäft wurde im Verlauf war ruhiger, weil die Gefolgschaft aus dem Privatpublikum fehlte. Die günstigen Steigerungen konnten sich aber behaupten, zumal die Flüssigkeit des Geldmarktes anhält.

* **Vom Essener Kuxenmarkt,** 28. Januar. Die gestrige Essener Kuxenbörse eröffnete die neue Börsenwoche in etwas freundlicherer Haltung. Die Grundtendenz neigte nach oben. Die Kohlenkuxe lagen anfangs fest, schwächten sich aber im Verlaufe etwas ab. Kaliwerte lagen ebenfalls etwas fester. Der unnotierte Industrieaktienmarkt hatte lebhaftes Geschäft bei festeren Kursen. Man hörte Houbenwerke 14—16, Löwenstein 4—6. Ferner wurden Tiag, Karaus, Jordan und Berger und andere lebhaft umgesetzt.

Vom Geldmarkt.

b **Die Ausstellung der Rentenbankschuldverschreibungen.** In Höhe der Goldmarkbeträge, wie sie die Landwirtschaft als Sicherheit stellt, sind auch Industrie, Handel, Gewerbe und Banken für die Aufbringung von Kapital und Rücklagen der Rentenbank heranzuziehen. Ueber die Errechnung der Umlage und ihre Verteilung besteht, wie die Rentenbank mitteilt, Einverständnis zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Verwaltungsrat der Rentenbank. Die Finanzämter sind bereits damit beschäftigt, die Schuldverschreibungen für die Rentenbank ausfertigen zu lassen. Die Arbeiten sind bereits soweit vorgeschritten, daß mit ihrem Abschluß Ende Februar gerechnet werden kann. Dieser frühe Zeitpunkt ist gewählt worden, damit der pünktliche Zinseingang zum 1. April für die Rentenbank sichergestellt ist.

Aus den Industriegesellschaften.

b. **Gußstahlwerk Witten.** Das Unternehmen, das infolge der Ruhrbesetzung wegen Mangel an Rohstoffen stillgelegen hat, wird für das Geschäftsjahr 1922/23 dividendenlos bleiben (i. V. 30 Prozent). Das Werk ist gegenwärtig teilweise wieder in Betrieb. Die Zufuhr von Rohstoffen ist noch sehr gering.

* **Stillegung des Hasper Eisenwerkes. Differenzen zwischen Klöckner und seinen Direktoren?** Laut „D. H.-D." liegt jetzt das zum Klöckner-Konzern gehörige Hasper Eisenwerk (3500 Arbeiter) still. Es hatte die erhöhte Arbeitszeit schon durchgesetzt, als von der Hagener Industrie erst die allgemeinen Kündigungen ausgesprochen wurden, doch war die Verlängerung der Arbeitszeit nicht in dem Maße der Forderungen des Märkischen Arbeitgeberverbandes durchgesetzt worden. Wie verlautet, ist es in diesem Zusammenhang zwischen Klöckner und seinen Direktoren zu einer Auseinandersetzung gekommen. Tatsächlich geben die Klöckner-Werke, wie schon berichtet, bekannt, daß Generaldirektor Walter Hänel und die Direktoren Waeschke und Hannen ausgeschieden sind. Generaldirektor Hänel hat 36 Jahre an der Spitze des Hasper Eisen- und Stahlwerkes gestanden und war als Stadtverordneter hochgeachtet. Direktor Waeschke war 22 Jahre lang im Hasper Eisenwerk als kaufmännischer Leiter tätig.

* **Friedr. Krupp A.-G., Essen.** Die Firma Krupp nimmt jetzt, veranlaßt zum Teil durch die Ruhrbesetzung, einige Umgruppierungen innerhalb des Konzerns vor. So wird das Grusonwerk in Magdeburg in eine selbständige Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 200 Millionen Mk. Namensaktien. Ein Teil der Aktien hat zehnfaches Stimmrecht und einen vierprozentigen Dividendenanspruch mit Nachforderungsbeechtigung. Als Gründer treten neben der Firma Krupp das Bankhaus Delbrück, Schickler u. Co., Berlin und die Erzgewerkschaft Vollenbach auf. Die neue Gesellschaft firmiert Friedr. Krupp-Gruson-A.-G. in Magdeburg.

Unfaires Geschäftsgebahren. Die „Köln. Ztg." schreibt in Nr. 67: Die Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube A.-G. in Brühl-Köln, eins der größten Werke des rheinischen Braunkohlengebiets, hat das Anfang 1919 aufgenommene 5prog. Handdarlehen im Betrage von 12 Millionen zum 1. April 1924 zum Nennwert gekündigt. Gleichzeitig mit der Mitteilung darüber ließ die Gesellschaft ihren Gläubigern eine andere zugehen des Inhalts, daß sie ihnen die zum 31. Dezember 1923 fälligen halbjährlichen Zinsen gutgeschrieben habe. Dieses Verhalten eines der bestfundierten Montanwerke des Westens, dessen Aktien in Köln dauernd über dem Nennwert notieren, verdient der Oeffentlichkeit bekannt gegeben zu werden

Mustersendungen zur Leipziger Frühjahrsmesse.

Wie uns die Handelskammer zu Bochum mitteilt, hat die obere französische Zollbehörde bezüglich des Versandes von Mustersendungen zur Leipziger Frühjahrsmesse auf ihren diesbezüglichen Antrag hin folgendes bestimmt: Firmen, welche beabsichtigen, die Leipziger Frühjahrsmesse zu beschicken, haben einen kautionierten Antrag an das zuständige Zollamt zu richten. Dieser Antrag hat die genauen Angaben zu enthalten, welche zur Wiedererkennung der Waren bei ihrem Rücktransport notwendig sind. Die Kaution in Höhe der doppelten Ausfuhrtaxe kann in Form einer Bankbürgschaft oder in Form der Bürgschaft eines großen Kongerns hinterlegt werden. Die Sendung geht mit Begleitschein und unter Verschluß über die Grenze, sie muß nach 2 Monaten die Grenze im Rücktransport wieder überschritten haben. Die einzelnen Zollämter empfangen vom Kommandanten Filippi die notwendigen Anweisungen.

Zollsatz für Tabakrippen und Tabaklauge.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat der Handelskammer zu Bochum auf ihre diesbezüglichen Eingaben mit Schreiben von 22. dieses Monats mitgeteilt, daß die Zollsätze für Tabakrippen von 50 auf 12 Mark, und die Zollsätze auf Tabaklauge von 80 auf 19 Mark pro 100 Kilo beim Zulauf vom unbesetzten Deutschland in das besetzte Gebiet mit Wirkung vom 27. Januar 1924 ermäßigt werden. (Ziffer a) und b) der Nummer 220 des Zolltarifs.)

*

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Goldmark) Berlin, 28. 1. 1924.

1000 kg ab Stat.	26. 1.	100 kg ab Stat.	26. 1.
Weizen märk.	155—151	Raps	2.80—2.85
Roggen märk.	133—131	Viktoriaerbsen	33—34
Sommergerste	154—162	Kleine Erbsen	17—21
Hafer märk.	101—107	Futter-Erbsen	11—13
schlesische	—	gelbe Lupinen	15—17
Mais, La Plata ab Hamburg	167—168	Seradella alt	14.50—16.00
Weizenmehl 1)	22,75—25,00	Rapskuchen	10.50—10,30
Roggenmehl 1)	20,75—22,50	Leinkuchen	22.00—23,00
Weizenkleie 1)	7,40—7,60	Trock. Schnitzel	7,50—7,80
Roggenkleie 1)	6.50- 6,60	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	16,30—16,40

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

* **Vom Berliner Produktenmarkt,** 28. Januar. Am Produktenmarkt herrschte Montag ebenso große Lustlosigkeit wie in der Vorwoche. Bei reichlichem Angebot blieben die Käufer aus. Die Mühlen beobachteten Zurückhaltung infolge des schlechten Geschäftsganges. Gerste war nur in guter Brauware anzubringen. Von Gerste wurden eingetroffene Waren an den Konsum billiger abgegeben, als sie der Großhandel bezahlen kann. Auch in Hülsenfrüchten und Sämereien hat das Angebot zugenommen.

h **Essener Großviehmarkt,** 28. Januar. Zum heutigen Großviehmarkt waren aufgetrieben: 466 Stück Großvieh, hiervon 64 Ochsen, 103 Bullen, 255 Fersen und Kühe, 44 Jungvieh, 756 Kälber, 120 Schafe und 2761 Schweine. Im Engroshandel wurden für 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt in Billionenwerten für Ochsen 28—50, Bullen 25—40, Fersen und Kühe 20—45, Jungvieh 20—32, Kälber 30—75, Weidemastschafe 30 bis 50, Schweine 48—65. Das Geschäft verlief in Kleinvieh mittel, in Großvieh langsam. In Großvieh verblieb Ueberstand.

*

Preisnotierungen für Metalle in Berlin am 25. Jan.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. f. 1 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	123.—
Notierungen des Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99/99 3% loko Gross-Berlin	1.07 —1.09
Originalhüttenraffinad, a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.56 —0.58
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0,63—0,64
dto. Preis der Zinkhütten-Vereing.	—
Remelted. Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit	0.51 —0.53
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.—
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.10
Zinn, Banka-, loko Hamburg od. Gross-Berlin	4.66 - 4.70
Zinn, Straits u. Billiton	4.65 - 4.70
Australzinn	4.65—4.70
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb. od. Gross-Berl.	4.50—4.55
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Gross-Berlin	2.30—2.40
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.65—0,67
Siber in Barren 900% fein	87.50—88.00

* **Stahlbundpreise.** In der Hauptversammlung des Deutschen Stahlbundes wurden die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Eisenmarkte erörtert. Um den unhaltbaren Zuständen auf dem Eisenmarkte wenigstens etwas Einhalt zu tun, wurde beschlossen, den Werken zu empfehlen, Walzeisen von jetzt ab nicht unter folgenden Grundpreisen zu verkaufen: Stabeisen 130 Mk., Groß-Formeisen 127 Mark, Universaleisen 140 Mark, Bandeisen 165 Mark, Walzdraht 160 Mark, Grobbleche 150 Mark, Mittelbleche (3 bis unter 5 Millimeter) 165 Mark, Feinbleche (1 bis unter 3 Millimeter) 175 Mark, Feinbleche (unter 1 Millimeter) 185 Mark. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilo mit bekannten Frachtgrundlagen und für Lieferung in Thomasgüte. Den Großabnehmern soll hierauf ein Preisnachlaß bewilligt werden können, der sich nach den Umsätzen zu richten haben wird.

Droste & Tewes, Bankgeschäft

Telephon 3431, 3432, 3433, 3434, 3560, 3561, 3562. Telegr.-Adr.: Drostewes
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925.

Kohlenwerte.

Wir sind unter Vorbehalt für

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	3000	—	Beckerkohle	11.—	14.—
Alte Haase	1150	1350	Blankenburg	6.—	7.5
Caroline	2000	2750	Carl Friedrich	3.75	5.—
Carolus Magnus	450	600	Dahlbusch	42.—	48.—
Constantin d.Gr.	24000	32000	Lothringen	80.—	110.—
Deutschland	500	600	Montania	3.—	4.—
Diergardt	5000	6000	Niederrh. Brgw.	14.—	—.—
Dorsten	100	—	Ruhrkohle	5.—	6.50
Ewald	29000	34000	Webco	14.—	16.50
Glückh. Friedhff.	700	—	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	3000	4500			
Gottessegen	1000	1750	Bellerhammer	450	500
Graf Bismarck	32000	38000	Bernhardshall	300	450
Graf Schwerin	8000	10000	Bruckd.-Nietleb.	4500	—
Heinrich	4000	5000	Glimmerode	600	800
Helene & Amalie	—	—	Gute Hoffnung	2250	—
Joh. Deimelsberg	3375	—	Humboldt	1600	—
König Ludwig	24000	31000	Leonhardt	6000	—
Langenbrahm	10500	13000	Lucherberg	800	1000
Mürs	3250	4250	Michel	6000	—
Richard I	50	70	Oskarssegen	600	700
Schürb & Charlb.	2000	3000	Providentia Akt.	—	—
Trappe	1100	1500	Vesta	3250	4500
Trier I-III	—	—	Zukunft Akt.	43	46
Westfalen	3750	4500	**Verschiedene Werte**		
Wilh. Mevissen	7000	10000			
Kohlen-Aktien			Elsa Zement	9	11
Adler Kohle	19.—	23.—	Mansfeld	—	—
			Mirke Cement	—	—
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	4500	5500	Meimerhausen	250	350
Alicenhall	275	425	Neusollstedt	1400	2000
Asse	2000	3000	Oberhof	900	1100
Beienrode	4500	5750	Ransbach	1100	1500
Bergmannsseg.	5750	7000	Reichsland	90	130
Bernsd., Burggr.			Reinhardsbrunn.	800	1000
Reichskr. Rich.	750	1000	Rössing-Barnten	2500	4000
Brnschw. Lüneb.	1800	2250	Sachsen-Weimar	2800	3500
Burbach	15000	—	Salzmünde	3500	4500
Buttlar	325	375	Schwarzburg	800	1100
Carlsfund	2750	3750	Siegfried I	4000	2500
Carlshall	—	—	Siegfried Giesen	1800	2300
Desdemona	3000	3750	Thüringen	1200	1500
Einigkeit	2000	3600	Volkenroda	2750	3500
Erichssegen	2200	2600	Walbeck	4250	5000
Felsenk.-Hupst.	2500	3000	Wilhelmshall	4700	5750
Friedrichroda	1150	1350	Wilhelmsh.-Ölsb	625	700
Fürstenhall	—	—	Wintershall	24000	28000
Gebra	3000	4000	**Kali-Aktien.**		
Glückauf b. Sond.	11000	13000			
Günthershall	2000	—	Adler	25	29
Habighorst	750	1000	Deutsche Kali	—	—
Hansa-Silberb.	2250	3500	Friedrichshall	—	—
Hedwigsburg	—	—	Hallesche Kali	26	31
Heiligenroda	7500	9000	Hannov. Kali	27	31
Heimboldshaus.	900	1200	Heldburg-Vorz.	67	74
Heldrungen I	450	550	Kali-Industrie	50	60
II	—	—	Krügershall	10,5	12.5
Hersfa-Neurode	1100	1400	Niedersachsen	5.75	6.75
Heringen	1950	2250	Ronnenberg	70	—
Hermann II	800	—	Salzdetfurth	35	40
Hildasglück	700	900	Steinförde	14	19
Hindenbg.-Köris	5250	6000	Teutonia	25	—
Hohenfels	4750	5750	Ummendorf	2.25	2.75
Hope	2250	—	Wittekind	5.25	6.25
Hugo	5000	6500			
Immenrode	1750	—	**Erze.**		
Johannashall	1750	2250	Henriette	—	—
Kaiseroda	14000	16500	Sachtleben	9000	—
Mariaglück	1150	1650	Wilhelmine	—	—
Marie-Luise Max	60	80	Wolfram	15	25
			Aktien ohne Börsennotiz		
Aachen. Thermal	0.800	1.3	Hansa-Lloyd	—	—
Ala	—	—	Herminghaus	3.75	4.75
Alberding	1.2	1.4	Isibau	1.1	1.3
Allgem. Hochbau	1.2	1.6	Isolierrohr	—	—
Alsberg Gebr.	9.0	11.5	Jordan & Berger	0.3	0.5
Bad. Motorlok.	0.600	0.800	Kabel Rheydt	—	—
„ ige.	0.400	0.600	Karaus	1.0	1.4
Beckerstahl	—	—	Karstadt Rud.	2.7	—
Benz Motoren	—	—	Köln-Lindenthal	4.5	6.
Chem. Krevel	1.3	1.6	Kraftfahrz. Vahw.	1.5	1.7
„ Oberkass.	10.0	13.0	Kupf. u. Mess. E.	3.	4.
„ Völler	—	—	LiebholdCigaret.	1.3	1.6
„ Weitmar	—	—	Löwensteinlugo	0.4	0.6
Contin. Hdelsbk.	0.2	0.275	Masch.-Kranbau	—	—
Deulig-Film	0.9	1.3	„ Wilhelmi	3.0	4.0
Dtsch. Niederl. B.	0.130	0.175	Neusser Oel	—	—
„ Lastauto	1.5	1.9	Norddtsch. Union	0.900	1.2
„ Schiffsred. B.	—	—	Oese jge.	0.5	0.7
„ Wald u. Holz	—	—	Papierfbrhenania	0.2	0.35
Dorstener Eisen	—	—	R.-Westf. Elektr.	—	—
Dortm. Cement	—	—	„ „ Schachtb. V	—	—
„ Kabel	0.175	0.275	Remy Neuwied	—	—
„ Vulcan	9.0	12.0	Rogler Lack	1.8	2.2
Eisenw. Heerdt	22.0	27.	Schiffsw. H. Koch	4.0	5.0
Eis.-Stahlw. Kro.	0.950	0.125	Sichel Jul.	8.0	9.5
„ „ Lünen	0.400	0.600	Stock & Kopp	1.3	1.7
Enders-Metall	3.3	3.8	Gebr. Schöndorff	—	—
Gelsenk. Röhren	—	—	Suddt. Oel	—	—
Gossels-Nussb.	—	—	Tiag	2.5	3.5
Graf-Masch.	0.575	0.575	Trottmann	—	—
Greifwerke	—	—	Uerding. Waggon	—	—
Growag	0.300	0.375	Vema	0.875	1.5
Hagenkamp Pelz	—	—	Wibag	—	—



Tage meiner

keit sind
Tabletten
zwang. Keine
roschüre gratis.
r. 74. Dönhoffpl.
enstr.-Ecke.

Berliner Börsenkurse

mitgeteilt von **Droste & Tewes,** Bankgeschäft, Bochum.

Berlin, 25. Januar 1924.

Alles in Billionen.

Industrieaktien.	heutig	vorig.
Aachener Leder	5.37	6.—
„ Spinn.	1.—	1.—
Accumulator. Ha	50.75	—.—
Adler Portlandz.	9.—	8.2
AdlerhüttenGlas	19.—	17.—
Adler & Oppenh.	119.—	115.—
Adlerwerke	3.75	—.—
A.-G. für Anilin	22.37	—.—
„ Bauausführ.	0.9	0.75
„ für Verkehr	60.1	69.1
Alexanderwerk	3.25	3.3
Allg. Elektr.-Ges	14.5	—.—
„ „ V.-Akt	9.5	9.5
„ Häuserbau	4.—	—.—
Alsen Zement	—.—	70.—
Ammo Giesecke	4.6	4.5
Ammendorf. Pap	6.8	6.25
AngloCon. Guano	48.5	—.—
Anh. Kohlen-Akt.	24.5	24.5
Ankerwk. Hgstb.	44.75	42.5
Annabg. Steingut	28.—	28.—
Annen. Gussstahl	22.75	20.5
Aplerbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	30.—	20.—
Augsb.-Nürnb. M	33.5	30.5
Bad. Anil. Sod.-W	27.75	26.5
Balcke Maschin.	5.1	5.5
Baroper Walzw.	35.5	33.5
Basalt-Akt.-Ges.	20.5	19.12
Bast & Co.	6.75	—.—
Bay. Spiegelglas	16.75	15.—
Bedburg Wollind	25.5	21.—
Bemberg J. P.	27.—	28.—
Bendix Holzbear	—.—	7.75
Berg C. Eveking	—.—	61.—
Berger J., Tiefb.	7.—	5.75
Bergmann Elekt.	22.—	19.3
Berl.-Anh. Masch	11.—	—.—
„ Bautzener	—.—	1.5
Berl. GubenHutf.	30.—	28.—
„ Holzkompt.	21.87	21.—
Berl. Masch. Bau	19.5	17.75
Berth. Messing	15.25	13.—
BerzeliusBergw.	13.25	12.5
Beton-u. Monierb	2.1	1.8
Bielef. Mech. Web	48.75	46.—
BingMet., Nürnb.	6.12	5.5
Bismarckhütte	65.—	68.—
Bochum. Gussst.	70.—	69.75
Böddingh., Reim.	3.6	3.5
Böhler & Co., G.	45.1	—.—
BösperdeN. Walz	12.2	11.75
Brauuk. u. Brik.	38.—	35.26
Braunsch. Kohle	47.—	47.5
Breitenb. Portld.	6.2	6.—
Brem. Besigh. Öl	36.5	35.5
„ Linoleum	17.75	17.6
„ Vulkan	95.—	96.—
„ Wollkämm	76.—	73.5
Brown Bro. & Co.	—.—	—.—
Büchner-Werke	7.9	7.4
Buderus Eisen	24.1	22.5
Busch, Lüdensch	11.25	10.—
„ Wagg. V.-A.	15.75	14.—
ButzkeMetallind	13.—	10.—
Byk-Guldenwke.	3.2	2.5
Calmon Asbest	2.—	1.6
Capito & Klein	40.—	40.—
Carlsh. Altwass.	—.—	—.—
CarolineBraunk.	100.—	98.—
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	29.—	27.75
Chem. Buckau	—.—	—.—
„ Griesheim	26.5	26.62
„ Grünau	17.5	15.—
„ Ind. Gels.	100.—	115.—
„ v. Heyden	9.9	9.87
„ Weiler	22.—	21.—
„ Albert	75.—	75.—
Chillingworth	4.—	4.1
Concordia	60.—	61.—
„ Spinn.	3.9	3.3
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	9.—	8.75
DaimlerMotoren	4.—	4.—
Delmenhorst Lin	20.—	17.75
Dessauer Gas	28.—	25.25
D.-Atl. Telegr.	23.9	22.—
D. Babc. & Wilcox	55.—	50.—
Dtsch.-Luxemb.	58.5	58.9
Dtsche. Asphalt	8.—	8.—
„ Eisenb. Sig	5.25	5.1
„ Erdöl	62.5	58.5
„ Fenstergl.	2.5	2.3
„ Gussstahlk	8.5	6.6
„ Jute-Spinn	54.—	56.—
„ Kabelwerk	2.3	2.12
„ Kaliwerke	—.—	48.1
„ Msch.-Fab	11.62	12.5
„ Schachtbau	94.—	87.—
„ Spiegelgl.	21.5	20.75
„ Steinzeug	15.—	16.—
„ Tel. u. Kab.	4.9	3.5
„ Wollwaren	9.—	8.—
„ Eisenh.	10.25	9.8
DippeMaschinen	2.—	2.—
Donnersmarckh.	134.—	120.—
Dörffler Oskar	3.2	3.5
Dresdner Gard.	—.—	—.—
Dürener Metallw	120.—	116.—
Dürkopp-Werke	26.75	24.9
Düsseld. Eis.-B.	—.—	14.75
„ Eisenh	30.—	26.5
„ Kammgarn	74.—	76.—
„ Masch.	7.25	7.75
Dyckerh. & Wid.	4.6	4.2
Dynamit Nobel	11.125	9.75
Eckert Maschin.	28.5	27.—
Egestorff Salzw.	17.6	16.5
Eintracht Kohl.	64.—	64.—
Eiseng. Velbert	19.—	19.—
Eisenmatthes	3.8	4.—
Eisenwerk Kraft	48.—	36.—
Elberfeld. Farb.	25.2	24.75
„ Kupfer	3.6	3.5
Elektra, Dresden	1.—	0.9
Elektr. Lieferung	23.5	21.25
Elekt. Licht u. Kr.	13.37	12.5
Elitewerke	1.4	1.3
Els.-Bad. Wolle	13.75	14.—
Enziger-Werke	27.5	25.—
Erdmannsd. Sp.	57.—	55.—
Erlang. Baumw.	12.—	12.—
Ernemann-Werk	3.3	3.2
Eschweiler Berw	86.—	79.—
Essener Steink.	72.—	65.25
Exzelsior Fahrr.	6.1	5.75
Faber Bleistift	18.—	16.—
Fahrwerk	4.2	4.4
Fein-Jute-Spinn.	21.—	20.6
Feldmühle Pap.	—.—	7.5
Felten & Guill.	35.1	34.25
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	—.—	32.—
Flöth. Maschinen	—.—	13.25
Fraustädt. Zuck.	30.—	27.5
Freund. Masch.	31.—	33.—
Friedrichsh. Kali	—.—	—.—
Froebeln Zucker	—.—	13 25
Fuchs Waggon	2.—	1.9
Gaggenauer	6.75	6.—
Ganz Ludwig	1.8	1.6
Gebhard & Co.	8.—	8.—
„ & König	51.—	55.—
Geiswelder Eisen	—.—	2.9
Gelsenk. Bergw.	64.75	63.25
„ Gussst.	6 . —	24.5
Genschow & Co.	—.—	27.—
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	16.5	15.—
Gerresheim. Glas	—.—	41.—
Ges. f. elektr. Unt.	16.—	13.12
Gildemeister & C.	80.—	75.—
Girmes Johs. & C.	21.75	20.—
Gladbacher Text	5.2	5.1
„ Woll	18.—	17.75
Gladenbeck H.	2.—	1.6
Glanziger Zuck.	35.—	32.25
Glockenstahl	10.—	10.25
Goedhart Gebr.	30.5	25.75
Goldschmidt Th.	21.75	21.75
Görlitzer Wagg.	6.75	6.3
Gothaer Waggon	5.—	4.6
Grevenbr. Masch	15.75	17.—
Gritzner Masch.	42.—	41.5
Grün & Bilfinger	13.—	11.—
Gruschwitz Text	5.7	5.3
Gutmannh. Mas.	8.5

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute nachmittag 5 Uhr ruhig und sanft meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

Wilhelm Rottmann

Emma geb. Hasenkamp

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Rottmann
Heinrich Rottmann
Emmy Rottmann
und Angehörige.

Bochum, den 26. Januar 1924.
Auguste-Viktoria-Allee 16.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Januar, nachmittags 3¾ Uhr, vom Trauerhause nach dem alten Friedho. statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher im Hause.

Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet starb heute mittag 12½ Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Meyer

im Alter von 51½ Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Berta Meyer geb. **Bense.**
Weitmar, den 26. Januar 1924.

Beerdigung Mittwoch, den 30. Januar, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Weitmar, Hattingerstr. 29a aus.

Danksagung!

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit unseren wärmsten Dank aus.

Die trauernden Kinder:

Paula Reinert geb. **Erb.**
Willy Erb.
Jakob Erb.
Emil Reinert.
Paula Erb geb. **Berger.**

Bochum, den 28. Januar 1924.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum – Duisburg.

Dienstag, 29. Jan. 7.30 bis geg. 10.15. E. 13.
Die versunkene Glocke.

Mittwoch, 30. Jan. 7.15 bis gegen 9.45. B. 13.
La Traviata.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von den städt. Behörden unter Zustimmung des Siedlungsverbd. Ruhrkohlenbezirk u. der Ortspolizeibehörde genehmigte, abgeänderte Fluchtlinienplan d. Waldstraße, in der Kreuzung d. Steinstr., sowie der Erbreiter. d. Vorgärten zwisch. Königsallee u. Hunscheidstr. ist nach endgültig. Entscheidung über die erhobenen Einwände gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr.: die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt v. Mittwoch, den 30. 1. 1924, ab 14 Tag lang im Stadterweiterungsamt, Mühlenschule, Zimm. 21, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht off.
Bochum, 25. 1. 24.

Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Am 31. Januar vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:
1 Bücherschrank, versch. Tische, Stühle, Bilder, Telephonapparate, 36 Grubenlampen, 1 Bohrhammer, Div. Schreibuntens Büromaterialien u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Bochum Hildegardstr. 6.
Bochum, 28. 1. 24.
C. Clausen, Gerichtsvollzieh. in Boch., Klosterst. 16II

Goldschmiede-Arbeiten Reparaturen
bekannt sorgfältige Ausführung
P. Schrader, Goldschmiedemeister
Ecke ABC- und Humboldtstraße.

Ein billiges, sehr nahrhaftes u. feinschmeckendes Gericht in mein in reinem Fett delikat eingebratener
Ostseedorsch
in 5-Ka.-Postdosen zu 4,90 Mk. franko Nachnahme, gegen Voreinsendung 4,60 Mark. (a8294
H. Sibbers, Burg a. Fehm., Schließfach 21, Postscheck Hamburg 26 740.

Kauf-Gesuche

Nationalkassen kauft (I 179 gegen Barzahlung bei Uebernahme W. Boelicke, Berlin, Wiener Str. 1—6.

Gebr. Wäschemangel zu kaufen gesucht. Ang. u. G W 56872 an die Gesch. d. Z.

Tausch-Gesuche

Gebr. Zimmerofen geg. gebr. Chaiselongue zu tauschen. Hernerstr. 208, pt.

Unterricht

Sprachunterricht in Englisch, Französisch erteilt gepr. Sprachlehrerin mit langj. Auslandspraxis. Anfr. unt. Z 58765 an die Gesch. d. Z.

Akademikerin erteilt **Klavierunterricht** Anfr. unt. U 58765 an die Gesch. d. Z.

Heirats-Gesuche

Grubenbeamt., ledig, Ende der 40, ev., 5-Z.-Einricht. u. Wohn. vh., sucht Damenbek., Witwe mit 1 Kind n. ausgeschlossen, zwecks Heirat. Vermög. nicht absolut erforderlich. Adr. u. P K 56852 an die Gesch. d. Z.

Verloren

Schäferhund, 9 M. alt, schwarz, Samstag nachmitt. entlaufen. Wiederbr. erh. gute Bel. Vor Ank wird gewarnt. Metzgerei Dieckhoff, Wasserstr. 137.

Schäferhund

auf den Nam. Wolf hörend, entlaufen. Kennzeichen: kahlgeschorene Stelle auf dem Rücken. Wiederbringer erh. Belohnung.
M. Fromm

Buch-, Papier- und Schreibwaren

an verkehrsreicher Straße gelegen, an schnell entschlossenen Käufer prw. abzug. Ang. u. N S 56918 an die Gesch. d. Z.

Küche, Kleiderschr., Bettst. m. M., Chaiselongue u. Fahrrad zu verk. (56862 Frank, Humboldstr. 32, Ecke Rottstr.

Leinöl.
Sämtl. Farben und Lacke, Pinsel
zu billigsten Tagespreisen.
Drogerie W. Pöhler, Wittener Str. 103. Tel. 3921.

Brautschleier und Brautkränze
in großer Auswahl. W. Mühlhause, Bongardstr. 9, gegenüber der Tonh.

Schw. Herd, Eimerschr. (Friedensw.), f. n. Prom.-Wagen bill. zu verk. (56921 Mai, Gerberst. 21 b.

Nur für Wiederverkäufer

haben anzubieten

Gesalzen. und geräuch. **Speck**
Corned beef
Schmalz in Kisten
Margarine mit u. ohne Salz
Plattenfett
Nierenfett
Büchsenmilch
äußerst billig.

Fleisch- u. Fettimport G. m. b. H.
Bochum, Franzstraße 16.

Deutsche Teppiche, weit unter Preis!

Die führende Stellung unserer Spezial-Abteilung sicherte uns bei unseren jetzt getätigten Großeinkäufen überragende Vorteile.

Wir bringen die Waren mit dem denkbarst niederen Nutzen wieder zum Verkauf und geben somit Gelegenheit, jahrelang zurückgestellte Wünsche nach Anschaffung eines guten, billigen Teppichs zur Erfüllung zu bringen.

Unser Lager ist in allen Qualitäten und Größen, in Verbindungsstücken, Chaiselonguedecken, Läuferstoffen usw. gut sortiert.

Möbelhaus J. Kramm, Essen
Limbeckerstraße 97—103.

Weltlichtspiele
am Hauptbahnhof.

Dienstag * Mittwoch * Donnerstag
zeigen wir den Ufa-Großfilm

Die Straße.

Das Drama einer Nacht.

Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« gibt nachstehende Kritik: . . . Grune entfesselt das ungeheure Chaos der Straße in rasenden Autos, glühenden Reklamen, rennenden Menschen und Tieren, läßt das Leben in flimmernden Tanzsälen brodeln, drückt das Elend in die Winkel und Ecken, tröpfelt Mitleid ins Hasten und Jagen, übertäubt den Lärm der Straße durch rasende Schreie, verkrallt das Grauen und die Todesangst in dunklen Hintertreppen, scheucht den Mörd über schlüpfrige Treppen, jagt Schatten vom Pflaster in spießige Bürgerzimmer, setzt Totenschädel auf dünne Mädchenhälse und dreht alles in einem ungeheuren Kaleidoskop . . Der Regisseur ist zum Dichter der Nacht, des Inferno geworden. Sein Hirn packt die Nacht in den dunkelsten Stunden. In rasendem Kreislauf erschöpft er alle Gier von den Brüsten, überströmt sie mit gleißnerischem Flimmern und Tand und predigt seinen Zuschauern das Lied der Zersetzung und des Wahnsinns. Ungeheures Erleben, spukhafte Intuition, atemlose Beklemmung, unerhörte Ballung der Gefühle . . . Aber Grune dichtet um alle herum und reißt mit, lehrt Grauen und infiziert Fieber. Er ist vielleicht der stärkste Dichter-Regisseur. Er meistert Nacht und Tag der Großstadt.

Außerdem:

Ein neues Leben.
Ein modernes Liebesdrama in 6 Akten.
In der Hauptrolle:
Erna Morena.

Im bunten Teil:

Chaplin im Kino.
Satyre in einem Akt. LW4

Spezial-Haus für **Festgeschenke** **Homborg** Bochum, Hochstraße 2.

Bringen Sie Ihren Sommerhut
schon jetzt zum
Umpressen.
Die modernsten Formen liegen auf.
Beachten Sie meine Strumpfabteilung.
Prima Qualität. Billige Preise.
Mühlhause, Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle.

---

3 Z.-Einrichtung sofort zu verkaufen wegen Auswander. nach Amerika. Näh. in der Geschäft d. Z. u. 56865.

---

2 Oelgemälde, 2 Photoapparate, 2 silb. Taschenuhren billig zu verkaufen. Ang. u. A W 56895 an die Gesch. d. Z.

Ein groß., heller, fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Gr. 56851.

F. n., dunkelblauer Promenadenwagen b. zu vk. Weitmar, Korbusstr. 138, 2. E.

---

1 weiß. tadelloser **Sitz-Liege-Wagen** mit Verdeck, ein fast neuer Schließkorb u. 1 Paar Damenschuhe 41 zu verkaufen.
Krawinkel, Metzstr. 10.

Pferd mit Geschirr und Flachwagen sofort bill. zu vk. (a8297
Ed. Gremme.
Ob. Marktstr. 16.

Verkaufe
0,1 Zwergpinscher, 2 J. alt, m. Stammb., dreim. geworf., zieht ff. Junge. (56883
Ottostr. 7, 2. Et. r.

Zu verkaufen: **Ia. Milchziege** prämiiert, Märzlamm und **1 Ziegenbock** 9 Monate alt. Zu erfragen Brückstr 51, 1 links.

---

2 Läuferschweine zu verk. (56850
Riemke, Elisabethstr. 7.

Gut erhaltenes Eßzimmer billig zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 56871.

Gut erh. Zimmerofen u. Gaslampe zu verk. (56889
Steinkuhlstraße Nr. 22, 1. Etage.

Simon Cohn, G. m. b. H.,
Wiemelhauserstraße 17, 23. Fernruf 2297 u. 731,
kaufen laufend:
Lumpen, Papier-Abfälle, Felle, Knochen. 55566
Unsere guten Absatzbeziehungen ermöglichen es uns
Händlern besondere Vorteile zu bieten.

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Geschlossene Veranstaltung für den **Bühnenvolksbund.**
Dienstag, 5. Februar, abends 8 Uhr. im **Schützenhof.**

Die Schöpfung
Oratorium von Joseph Haydn, ausgeführt durch den Städt. Musikverein und das Städt. Orchester.
Solisten: Grete Siegert, Karl Hauss, Otto Freund } Duisburg
Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.

Eintrittspreis: 1,50 G.-M. Karten sind zu haben in den Geschäftsstellen Evgl. Vereinshaus, Mühlenstr. u. Christl. Gewerkschaftshaus, Hellwegstr.

Nächste Proben für den Musikverein:
Dienstag, 29. Jan., abds. 8 Uhr im Parkhaus
Mittwoch, 30. Jan., abends 8 Uhr Damen, 8½ Uhr Herren in der Aula der Oberrealschule, Goethestr.

Phonola m. 18 Rollen, Sofa u. 2 Sessel (Plüsch), n. g. erh., 2 fl. Zimmeröfen bill. zu verk. (56888 Wiemelhauser Str. 11, 1. Etg. r.

Damenfahrrad fast neu, u. 2schäft. polierte Beifstelle m. Matr. bill. zu verk. Dechenstr. 2, 4. Etg.

Kammer-Lichtspiele
Bochum, Friedrichstr. 8.

Der Boxerkönig von New York
Der glänzende III. Teil.

Von Sieg zu Sieg

Nur noch Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag.

Dazu der ausgezeichnete **Johannes Riemann-Film**

Der Herzog von Aleria.
6 Akte

und das lustige Beiprogramm.

Ein bißchen Freude

Froher Dichterabend
von Dr. Friedrich Castelle
Ernste und heitere Dichtungen von Busch, Castelle, Claudius Flaischlen, Keller, Löns Münchhausen, Raabe, Sachs, Storm u. a.
Mittwoch, 30. Januar, abds. 8¼ Uhr, im Parkhaus
Eintrittspreis: 1 Billion. Karten im Vorverkauf in den Buchhandlungen Hengstenberg u. Potthoff.
Der Reinertrag wird zu wohltätigen Zwecken verwandt.
I. A.
Dr. Gebhardt, Studiendirektor
Dr. Heinemann, Studienrat

Buntes Theater
Nur noch einige Tage!!!
Das prachtvolle Januarprogramm
und
9 Attraktionen
täglich 8 Uhr — Kleine Preise!
Roonstraße 63. Roonstraße 63.

Geschäftseröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein Geschäft der

Lebensmittelbranche.

Ich führe nur erstklassige Ware und mache den geehrten Besuchern die äußersten und günstigsten Preise. Es soll mein Bestreben sein, jeden zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. Gleichzeitig empfehle ich mein Hypotheken- und Immobilien-Geschäft und nehme Aufträge zum An- und Verkauf von Grundstücken, Häusern, Villen, Wirtschaften etc. freundlichst entgegen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll
OTTO BRUNE
Roonstraße 63.
Früher Fahrendellerstr. 84. Telef. 1117.

Tücht. Mädchen, kath., n. unt. 20 J., für alle Hausarbeit gesucht. (56882
Schultheis, Ottostraße 32.

---

2 g. erh. H.-Anzüge u. g. erh. Reisekorb zu verk (5691
Konr. Eickerling., B., Humboldtst. 61

Ord. Mädchen, 24 J., sucht Stelle als Haushälterin.
Ang. u. M A 56880 an die Gesch. d. Z

Büromöbel
Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen
Bochum Dortmund

Verkaufe v. heute ab frische (56915
Landbutter
das Pfd. zu 2 Mill., frische oldenburger
Landeier
d. St. zu 200 Mill., sow. sämtl. Wurstwaren billigst. Bültowstr. 4, 1. Etg.

Wurstbindfaden
geschnitten und in Rollen jedes Quantum zu haben bei Schulz im Weitenbrink. (56897
Seilerwaren.

Konfirm.-Anzug u. Schuhe bill. zu verk. Wattenscheiderst. 94, Hinterhaus. (56875

Einige gut singende Kanarienhähne u. Weibchen nebst Heckschrank u. eine gut erh. Strickmasch. zu verk. (56886
Bochum 5, Poststr. 139, 2 Tr. links.

---

16 Grammophonplatten u. ein jung. Zeiss bill. zu verk. Besicht. nachm. 4.30 bis 7 Uhr. (56864
M. Hammermann, Riemke, Kanalst. 30.

Kapitalien
4—5000 Mk.
sofort auf ein gross. Wohnhaus als sich. Hypothek gesucht.
Gef. Ang. u. P. K. 56869 an d. Gschst d. Ztg.